

Geschäftsbericht 2003

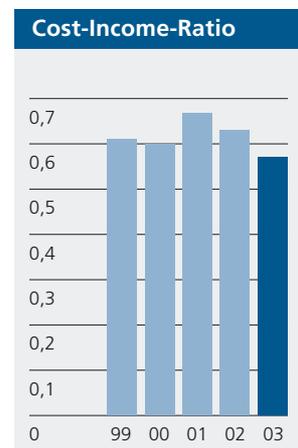
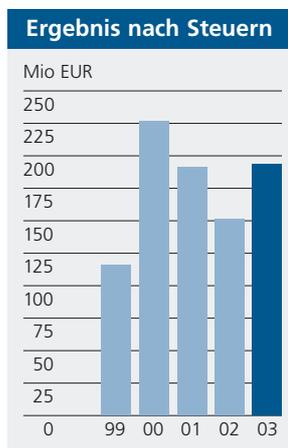
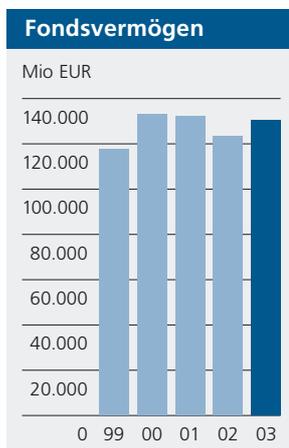
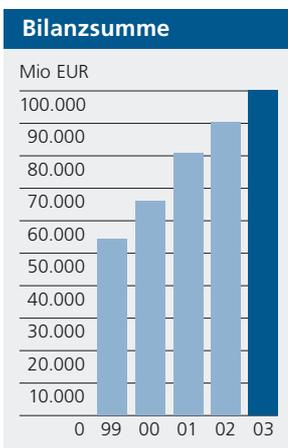
DekaBank
Deutsche Girozentrale
☰ Finanzgruppe



DekaBank Deutsche Girozentrale

Bericht über das Geschäftsjahr 2003

DekaBank-Konzern auf einen Blick					
Mio EUR	1999	2000	2001	2002	2003
Bilanzsumme	64.785	76.680	81.371	90.059	100.504
Haftendes Eigenkapital	1.789	2.039	2.093	3.116	3.244
Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	31.654	34.525	31.732	31.102	28.852
gegenüber Kunden	10.787	13.885	19.144	20.481	25.916
Forderungen					
an Kreditinstitute	29.545	34.287	33.584	39.922	42.034
an Kunden	19.543	18.864	21.926	21.550	21.953
Fondsvermögen	118.749	134.319	133.499	122.153	131.225
Nettomittelaufkommen	18.759	22.889	12.476	7.504	4.946
Depotvolumen	40.643	52.657	53.836	50.268	60.155
Ergebnis vor Steuern	222	381	342	366	374
Ergebnis nach Steuern	116	227	191	152	193
Cost-Income-Ratio	0,61	0,60	0,67	0,63	0,57
Mitarbeiter	2.329	2.899	3.199	3.219	3.180



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen den Geschäftsbericht 2003 vorzulegen.

Wer auf festem Fundament steht, besitzt auch in bewegtem Umfeld sicheren Halt. Das gilt für die Positionierung im Bankgeschäft gleichermaßen wie für das Agieren an den Finanzmärkten. Der DekaBank-Konzern hat im Jahr 2003 auf beiden Feldern Stabilität und Standfestigkeit bewiesen: Die gestärkte Eigenkapitalbasis und das erhöhte Zins- und Betriebsergebnis im Banksegment sowie die Stabilisierung der Marktposition bei Volumen und Absatz im Fondssegment sind Zeichen der erfolgreichen Geschäftsentwicklung. Dabei haben sich die Ausgleichsmechanismen innerhalb der vier strategischen „Säulen“ des Konzerns bewährt: Positive Ergebnisse in den Geschäftsfeldern Corporate Banking und Capital Markets sowie im immobilienbasierten Asset Management konnten die marktbedingt moderate Entwicklung im kapitalmarktbasieren Asset Management kompensieren.

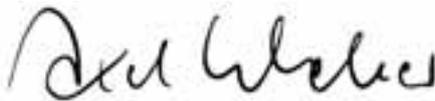
Der Jahresrückblick zeigt: Der DekaBank-Konzern steht auf solidem Fundament. Die vier strategischen Geschäftsfelder stecken als Eckpfeiler unser geschäftspolitisches Terrain ab. Tragende Säule der Gesamtarchitektur aber ist die feste Verankerung innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren exklusiven Vertriebspartnern, den Sparkassen, ist der Garant für Vertriebsstärke und Wettbewerbsfähigkeit im Investmentmarkt – basierend auf der Kombination aus zentraler Produktion und dezentraler Kundenbetreuung als Erfolgsfaktor. Darüber hinaus bietet die voranschreitende Konsolidierung in der Investmentbranche zusätzliche Chancen, innerhalb des Verbundes Kräfte zu bündeln und die Schlagkraft in puncto Kosten, Qualität und Produktspektrum weiter zu erhöhen: Ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung war der Erwerb der WestInvest Ende 2003, der zweite ist mit Gründung der Deka FundMaster gelungen, einer Plattform für Master-KAG-Mandate institutioneller Investoren. Sie symbolisieren zentrale Weichenstellungen auf dem Weg unseres Hauses, sämtliche Stufen der Wertschöpfungskette mit

einem eigenen Angebot abzudecken. Gleichzeitig arbeiten wir im Rahmen einer Neupositionierung unseres kapitalmarktbasieren Asset Managements an der nachhaltigen Optimierung der Produktqualität.

Wertschöpfung und Nutzenstiftung sind der Maßstab, an dem sich unternehmerische Strukturen und Prozesse messen lassen müssen. Qualität ist darauf aufbauend der entscheidende Parameter für Wettbewerbserfolg. Mit der Neuaufstellung im Asset Management hat der DekaBank-Konzern den Grundstein für eine nachhaltige Steigerung der Produktqualität gelegt – unabhängig von Märkten und Zyklen. Auf Basis dieses optimierten Produktionsprozesses gilt es nun, unsere Wettbewerbsposition auszubauen und neue Erträge zu generieren.

Das im vergangenen Geschäftsjahr Erreichte basiert maßgeblich auf den Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diesem Engagement, aber auch den verantwortlichen Gremien der Bank und ihrer Tochtergesellschaften gilt unser besonderer Dank. Mit vereinten Kräften hat der DekaBank-Konzern frühzeitig und pragmatisch ein Programm zur Kosten- und Prozessoptimierung realisiert. Auf der Kostenseite sind damit die Hausaufgaben gemacht. Das Jahr 2004 wird ganz im Zeichen des Ertragsmanagements stehen. Mit Blick auf unsere Positionierung und unterstützt durch die zunehmende Dynamik der Märkte gehen wir die Herausforderungen des laufenden Geschäftsjahres mit Optimismus an.

Mit freundlichen Grüßen



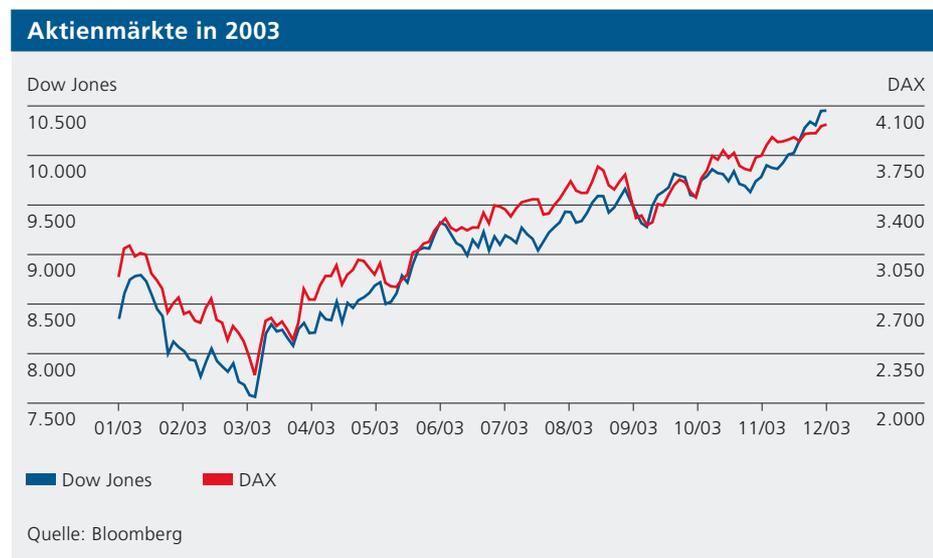
Axel Weber
Vorsitzender des Vorstandes



Essay: Wende zum Besseren

Für die Kapitalmärkte brachte das Jahr 2003 die lang erhoffte Wende. Am deutlichsten zeigten dies die Aktienmärkte, an denen im März der Tiefpunkt erreicht wurde, bevor sich die Kurse nachhaltig erholten. Spiegelbildlich fielen an den Rentenmärkten die Renditen ebenfalls im Frühjahr auf ihre tiefsten Stände – im Jahresverlauf ging es dann auch hier wieder deutlich nach oben.

Außergewöhnlich war allerdings das Ausmaß, in dem die Aktienkurse und Renditen vor dem Hintergrund des Irak-Kriegs bis zum März noch einmal gefallen waren. So markierten Umlaufrenditen von etwa 3,2 Prozent für 10-jährige US-Staatsanleihen fast historische Tiefstände. Dies verdeutlicht, welchem Stress die Weltwirtschaft in den vergangenen drei Jahren ausgesetzt war.



Beginnend im Frühjahr 2000 mit dem schubweisen Zusammenfallen einer der größten Spekulationsblasen aller Zeiten an den Aktienmärkten wurde das weltwirtschaftliche Geschehen über gut drei Jahre hinweg von negativen exogenen Schocks beträchtlicher Größenordnung getroffen: In den Jahren 2001 und 2002 waren dies insbesondere die Terrorattacken in den Vereinigten Staaten mit den nachfolgenden Militäraktionen in Afghanistan. Hinzu kamen die spektakulären Konkurse großer US-amerikanischer und europäischer Unternehmen. Ein Anstieg des Ölpreises und eine weitere Belastung der ohnehin verunsicherten Kapitalmärkte waren die Folgen.

Auch im Jahr 2003 setzte sich die Kette belastender Ereignisse zunächst fort. Der Irak-Krieg beeinträchtigte das Konsumenten- und Unternehmensvertrauen monatelang, in Asien sorgte die SARS-Epidemie für beträchtliche Unruhe. Der Pessimismus an den Anleihemärkten erreichte seinen Höhepunkt, als im Frühjahr die US-amerikanische Zentralbank vor der Gefahr einer Deflation warnte.



Seither gab es keine weiteren schwerwiegenden Erschütterungen. Der dreijährige Verfall der Aktienkurse endete im März, nachdem sich ein schnelles Ende der Militärationen im Irak abzeichnete. Unternehmen und Haushalte haben die Zeit genutzt, um sich den veränderten Bedingungen – dem Ende der New-Economy-Illusionen – anzupassen.

Wir rechnen nicht mehr damit, dass sich unmittelbar in Reaktion auf die bisher zu verarbeitenden Schocks – insbesondere auf den Rückgang der Aktienkurse – noch negative Folgewirkungen einstellen werden. Die Zeit der Post-Bubble-Economy ist vorbei. Zyklische Verlaufsmuster treten wieder in den Vordergrund. Gegenwärtig ist der Konjunkturzyklus weltweit aufwärts gerichtet. Gleichwohl befindet sich die Weltwirtschaft auf einer Gratwanderung. Auf der einen Seite steht die weltweite Beschleunigung, die in den Vereinigten Staaten eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 4,4 Prozent im Jahr 2004 und von 3,3 Prozent im Jahr 2005 bringen soll. Unterfüttert von geld- und finanzpolitischen Impulsen ist diese Aufwärtsbewegung zunächst gut abgesichert; ab Mitte 2004 muss sich der Aufschwung jedoch mehr und mehr selbst tragen.

Auf der anderen Seite wird dieser Konjunkturaufschwung zunehmend von verschiedenen Ungleichgewichten bedroht, die ihre gemeinsame Ursache in einer zu geringen Ersparnis innerhalb der US-amerikanischen Wirtschaft haben: Die US-Haushalte – private und jetzt in dramatisch zunehmendem Ausmaß auch die öffentlichen Haushalte – fragen netto Kapital nach, das ihnen bislang vom Ausland zur Verfügung gestellt wurde. Die damit verbundenen Defizite in der Leistungsbilanz und im Staatshaushalt erscheinen uns nach allen historischen Vergleichen auf Dauer untragbar. Zwar kann der bevorstehende Aufschwung in den USA bei weiterer moderater Abschwächung des US-Dollar über höhere Steuereinnahmen und höhere Exporte zu einem langsamen Abbau des Zwillingsdefizits führen. Aber die Vergangenheit lehrt auch, dass solche Anpassungen nicht unbedingt sanft und allmählich verlaufen müssen, sondern mit Verwerfungen einhergehen können.

**Zyklische Verlaufsmuster
wieder im Vordergrund**

Zum Bild der Gratwanderung gehört auch: Sollten sich jetzt noch größere endogene Probleme bei der Konjunkturerholung auftun – ganz zu schweigen von neuen exogenen Schocks – dann hat die Wirtschaftspolitik weltweit dem kaum mehr etwas entgegenzusetzen. Die Notenbankzinssätze sind historisch niedrig, die öffentlichen Kassen sind leer. Die Makropolitik – insbesondere in den USA – hat ihr Pulver verschossen. Wenn dieser Schuss nicht trifft, bedeutet dies erhebliche Probleme für Konjunktur und Märkte.

Ein konjunkturelles Eigengewicht werden Euroland und insbesondere Deutschland in den kommenden Jahren nicht bieten. Trotz der Reformanstrengungen leitet sich die Dynamik in dieser Region weiterhin vom Geschehen in der US-Wirtschaft ab. Deutschland befindet sich trotz einer konjunkturellen Erholung im kommenden Jahr in einer hartnäckigen Wachstumsschwäche.

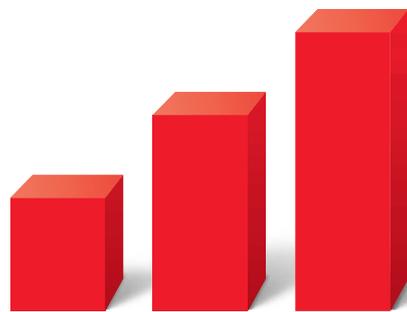
In der deutschen Wirtschaftspolitik ist viel in Bewegung. Die immer spürbarer werdenden Finanzierungsengpässe in den öffentlichen Haushalten und den Haushalten der Sozialversicherungssysteme zwingen zum Handeln. Wir sehen in allen bisherigen Reformbestrebungen (Arbeitsmarkt, Gesundheit, Rente) Schritte in die richtige Richtung, einschließlich der teilweise kreditfinanzierten vorgezogenen Steuerreform.

Allerdings bleiben die geplanten Veränderungen immer noch zu sehr an der Oberfläche, etwa bei der Reform der Krankenversicherung. Andere essenzielle Reformfelder, wie die Flexibilisierung des Lohnfindungsprozesses, sind noch gar nicht betreten worden. Dies ist bedauerlich, denn das Zeitfenster für Reformen beginnt sich wieder zu schließen. Mit zahlreichen Landtagswahlen und der Europawahl im Jahr 2004 rücken bei Regierung und Opposition wieder wahltaktische Manöver in den Vordergrund. An weiteren Anpassungen führt jedoch kein Weg vorbei. Die Reformdiskussion dürfte sich auch im Jahr 2004 trotz der Beschlüsse im Umfeld der vorgezogenen Steuerreform fortsetzen.

Für die Finanzwirtschaft war die abgelaufene turbulente Phase an den Kapitalmärkten ebenfalls ein schwieriger Test auf Robustheit, den die Dekabank ohne Blessuren überstanden hat. Für 2004 ist wohl damit zu rechnen, dass die Zentralbanken im Laufe des Jahres ihre extrem expansive Geldpolitik aufgeben werden. Sowohl für Renten- als auch für Aktienmärkte bedeutet dies jedoch keinen großen Anpassungsbedarf. Leichte Zinssteigerungen sind konjunkturell verkraftbar. Den Kapitalmärkten ermöglichen die absehbaren weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch im laufenden Jahr eine weitere Rückkehr zur Normalität.

**Reformen bleiben
an der Oberfläche**





Das Geschäftsjahr 2003

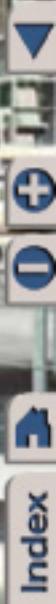
- 10 Konzernlagebericht und Lagebericht
- 32 Capital Markets
- 38 Corporate Banking
- 42 Kapitalmarktbasieretes Asset Management
- 48 Immobilienbasieretes Asset Management
- 54 Betriebliche Altersvorsorge
- 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 58 Bericht des Verwaltungsrates



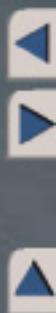


Index





An den dynamischen Märkten entscheiden Wissen und Erfahrung. Bedienen Sie sich.



Konzernlagebericht und Lagebericht 2003 der Dekabank Deutsche Girozentrale

Die großen Anpassungslasten, die die Weltwirtschaft nach dem Platzen der Aktienmarktblase in den vergangenen Jahren zu tragen hatte, sind allmählich abgearbeitet. Der Irak-Krieg im Frühjahr 2003 sowie die Bedrohung durch die Infektionskrankheit SARS in Asien stellten vorerst die letzten exogenen Schocks für die weltweite Konjunkturentwicklung in einer langen Kette von negativen Einflüssen dar. Im weiteren Jahresverlauf hellten sich die Konjunkturperspektiven sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Euroland und in Japan auf. Insbesondere die Rückkehr der Investitionsdynamik in der zweiten Jahreshälfte war ein wesentlicher Mosaikstein in einem wieder freundlicher wirkenden Konjunkturbild. In Deutschland ist Bewegung in die Diskussion um Reformen in den Sozialversicherungssystemen gekommen. Der Umbau kann erhebliche Dynamik in der deutschen Volkswirtschaft und damit auch in Euroland in Gang setzen. Die Märkte haben die Verbesserung der realwirtschaftlichen Perspektiven aufgegriffen: Während die Aktienmärkte nach ihrem zyklischen Tief im März dieses Jahres ganz deutlich zugelegt haben, gerieten die Rentenmärkte im Zuge von Zinssteigerungserwartungen etwas unter Druck.

Ausrichtung des Konzerns

Die Dekabank konnte im Geschäftsjahr ihre Rolle als zentraler Fondsdienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe stärken – sowohl durch den weiteren Ausbau der Unterstützung der Vertriebspartner als auch durch die Vorbereitungen für die in 2004 geplante Umwandlung der Tochtergesellschaft Deka FondsSupport GmbH von einem reinen Fondsadministrator zu einer Master-KAG. Im Publikumsfondsgeschäft werden wir durch die mehrheitliche Übernahme der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf, zum 1. Januar 2004 unsere führende Position im Segment der Offenen Immobilienfonds weiter ausbauen.

Anteilseignerstruktur der Dekabank

Seit dem Jahr 2002 sind der DSGV ö.K. mit 50 Prozent, die GLB GmbH & Co. OHG, die von den Landesbanken mit Ausnahme der LandesBank Berlin - Girozentrale - gehalten wird, mit 49,17 Prozent sowie die Niedersächsische Bank GmbH mit 0,83 Prozent unmittelbare Kapitaleigner der Dekabank. Die Niedersächsische Bank GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der NORD/LB. Durch dieses Modell sind Landesbanken und regionale Sparkassenverbände mittelbar zu gleichen Teilen an der Dekabank beteiligt.

**Weiterer Ausbau
der Marktposition**



Gewährträger

Im Zuge der Verständigung der Sparkassen-Finanzgruppe mit der EU-Kommission vom 17. Juli 2001 („Brüsseler Verständigung“) verpflichtete sich die Bundesrepublik Deutschland, die Gewährträgerhaftung zugunsten von Sparkassen und Landesbanken in den jeweiligen Rechtsgrundlagen bis zum 31. Dezember 2002 unter Berücksichtigung einer Übergangszeit abzuschaffen und die Anstaltslast durch ein System zu ersetzen, in dem sich die finanzielle Haftungsbeziehung zwischen dem Träger und dem öffentlich-rechtlichen Kreditinstitut nicht von einer normalen, privatwirtschaftlich ausgestalteten Beziehung unterscheidet. Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 vereinbart waren, sind bis zum Ende ihrer Laufzeit von der Gewährträgerhaftung gedeckt. Die in der Zeit vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 vereinbarten Verbindlichkeiten sind ebenfalls gedeckt, sofern ihre Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Die hierzu erforderlichen gesetzlichen Änderungen wurden am 1. Juli 2002 in Artikel 14a, 23 des Vierten Finanzmarktförderungsgesetzes umgesetzt. Zur gleichen Zeit wurde die Satzung der DekaBank entsprechend angepasst.

Die LandesBank Berlin - Girozentrale - ist am 1. Dezember 2002 als Gewährträger der Bank ausgeschieden. Sie haftet künftig nur noch für Altverbindlichkeiten – die übrigen Gewährträger jedoch für sämtliche Verbindlichkeiten – nach Maßgabe der Brüsseler Verständigung.

Geschäftsverlauf

Überblick

Das Geschäftsvolumen im DekaBank-Konzern stieg 2003 um 8,8 Prozent bzw. 8,5 Mrd Euro auf 104,8 Mrd Euro. Die Konzernbilanzsumme wuchs um 11,6 Prozent bzw. 10,4 Mrd Euro auf 100,5 Mrd Euro an. Hiervon entfielen 93,1 Mrd Euro (Vorjahr: 83,5 Mrd Euro) auf die DekaBank.

Auf der Aktivseite der Konzernbilanz erreichten die Forderungen gegenüber Kreditinstituten mit einem Volumen von 42,0 Mrd Euro einen Anteil von 41,8 Prozent (Vorjahr: 44,3 Prozent) der Konzernbilanzsumme, der Anteil der Forderungen an Kunden verringerte sich auf 21,8 Prozent (Vorjahr: 23,9 Prozent). Auf der Passivseite wurde der Anstieg des Volumens insbesondere durch die weitere Zunahme der verbrieften Verbindlichkeiten um 6,9 Mrd Euro auf 40,7 Mrd Euro bestimmt. Sie erreichten damit 40,5 Prozent (Vorjahr: 37,5 Prozent) der Konzernbilanzsumme, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten leicht auf 28,9 Mrd Euro sanken. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 26,5 Prozent – im Wesentlichen durch kurzfristige Gelder – auf 25,9 Mrd Euro. Der Anteil des Eigenkapitals an der Konzernbilanzsumme belief sich auf 2,0 Prozent (Vorjahr: 2,1 Prozent).

**Konzern-Bilanzsumme
überschreitet
100 Mrd Euro**



Nach den Turbulenzen an den Finanzmärkten in den vergangenen Jahren stieg das Fondsvermögen im Berichtsjahr auf 131,2 Mrd Euro und lag damit um 9,1 Mrd Euro bzw. 7,4 Prozent über dem Wert zum Vorjahresultimo. Der Anstieg resultierte insbesondere aus Zuwächsen bei Publikumsfonds. Der kumulierte Nettomittelzufluss belief sich auf 4,9 Mrd Euro und blieb damit ein Drittel unter dem Vorjahreswert. Er wurde im Wesentlichen durch den Nettoabsatz bei Immobilien- und Aktienfonds getragen, während bei Spezialfonds Rückflüsse zu verzeichnen waren.

Kreditvolumen

Das Kreditgeschäft im Konzern wurde im Wesentlichen von der DekaBank und zu einem kleineren Teil von der DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. bestimmt. Die Ausleihungen an Kreditinstitute beliefen sich auf 30,0 Mrd Euro und erhöhten den Anteil am Gesamtkreditvolumen um 3 Prozentpunkte auf 57 Prozent. Das Volumen der Kredite an Kunden lag mit 18,2 Mrd Euro knapp unter dem Vorjahreswert. Die Eventualverbindlichkeiten stiegen um 0,2 Mrd Euro auf 2,1 Mrd Euro. Die unwiderruflichen Kreditzusagen betragen 2,1 Mrd Euro.

Geldgeschäft

Geldgeschäfte wurden überwiegend mit in- und ausländischen Kreditinstituten getätigt. Das Volumen der Tages- und Termingelder sowie der Repogeschäfte belief sich am Ende des Berichtsjahres auf insgesamt 15,8 Mrd Euro (Vorjahr: 17,6 Mrd Euro).

Wertpapierbestand

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurde in 2003 insbesondere durch den Erwerb von Anleihen öffentlicher Emittenten deutlich um 9,4 Mrd Euro auf 33,2 Mrd Euro ausgeweitet. Der Bilanzposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, der im Berichtsjahr überwiegend Anteile an Spezialfonds umfasst, verringerte sich um 1,5 Mrd Euro auf 1,8 Mrd Euro. Die Ausgleichsforderungen gegenüber der öffentlichen Hand sanken im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,1 Mrd Euro auf 0,2 Mrd Euro.

Der Wertpapierbestand war zum Bilanzstichtag mit einem Volumen von 32,8 Mrd Euro der Liquiditätsreserve und mit 2,3 Mrd Euro dem Handelsbestand zugeordnet. Der Rest von 0,1 Mrd Euro dient dem langfristigen Geschäftsbetrieb.

Refinanzierung

Das Aktivgeschäft wurde in Höhe von 28,9 Mrd Euro (Vorjahr: 31,1 Mrd Euro) durch Einlagen von Kreditinstituten refinanziert. Weitere 25,9 Mrd Euro der Refinanzierung entfielen auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Deutlich ausgeweitet wurden die Verbrieften Verbindlichkeiten um 6,9 Mrd Euro auf 40,7 Mrd Euro. Das im Dezember 2002 aufgelegte Debt-Issuance-Programm in Höhe von 10 Mrd Euro wurde im Jahresverlauf fast vollständig ausgeschöpft

**Debt-Issuance-Programm
auf 20 Mrd Euro ausgeweitet**



und im November auf 20 Mrd Euro aufgestockt. Das Programm wurde von Standard & Poor's mit AA und von Moody's mit Aaa geratet. Unter Berücksichtigung der Emissionen, die im Rahmen des Commercial-Paper-Programms begeben wurden, belief sich der Bestand an eigenen Emissionen (einschließlich Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) zum Bilanzstichtag auf 63,3 Mrd Euro. Der Gesamtabsatz im Berichtsjahr betrug 36,7 Mrd Euro und lag um 15,8 Mrd Euro über dem Vorjahreswert. Getilgt wurden Emissionen mit einem Volumen von 27,0 Mrd Euro.

Fondsgeschäft

Die gegenüber dem Vorjahr verbesserte Kapitalmarktlage sowie der wachsende Optimismus bei den Anlegern ließen das vom DekaBank-Konzern verwaltete Fondsvermögen deutlich ansteigen. So konnten im Jahr 2003 insbesondere Aktienfonds, aber auch andere Anlagegruppen wieder Volumenzuwächse verzeichnen.

Der Nettomittelzufluss im DekaBank-Konzern betrug im Berichtsjahr 4,9 Mrd Euro und lag damit um 34 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dabei favorisierten die Investoren die Anlage in Offenen Immobilienfonds und Aktienfonds mit Nettozuflüssen in Höhe von 2,8 Mrd Euro bzw. 2,6 Mrd Euro. Besonders beliebt waren Aktienfonds mit Anlagenschwerpunkt Deutschland und Fernost. Während Geldmarktfonds einen Zufluss von 2,3 Mrd Euro verzeichnen konnten, wurden Rentenfonds-Anteile in Höhe von 2,1 Mrd Euro zurückgegeben. Im Jahr 2003 neu aufgelegte Publikumsfonds erzielten einen Nettomittelzufluss von rund 1,3 Mrd Euro. Auf Dachfonds entfielen 0,3 Mrd Euro, die überwiegend in konzerneigene Fonds investiert wurden.

Deutlicher Anstieg
des Fondsvermögens

Nettomittelzufluss*				
	2003	2002	Veränderung	
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	%
Publikumsfonds	5.573	6.121	-548	-9
Wertpapierpublikumsfonds	2.760	3.857	-1.097	-28
Aktienfonds	2.596	736	+1.860	+253
Rentenfonds	-2.114	1.313	-3.427	-
Geldmarktfonds	2.313	1.851	+462	+25
Sonstige	-35	-43	+8	+19
Immobilienpublikumsfonds	2.813	2.264	+549	+24
Spezialfonds	-627	1.380	-2.007	-
Wertpapierspezialfonds	-722	1.258	-1.980	-
Immobilienpezialfonds	95	122	-27	-22
Gesamt	4.946	7.501	-2.555	-34

*ohne Fremd- und Liquiditätsanteil sowohl der Dachfonds als auch der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung



Klare Marktführerschaft bei Dachfonds

Dank der verbesserten Börsensituation und der Mittelzuflüsse stieg das Fondsvermögen in 2003 konzernweit auf 131,2 Mrd Euro (Vorjahr: 122,2 Mrd Euro). Am stärksten wuchs das Vermögen bei den Wertpapier- und Geldmarktfonds der Deka International S. A. mit 3,6 Mrd Euro sowie der Deka International (Ireland) Ltd. mit 1,8 Mrd Euro. Hingegen verringerte sich das Volumen der Rentenfonds um 2,3 Mrd Euro auf 21,5 Mrd Euro, wovon besonders Produkte mit Anlageschwerpunkt Europa betroffen waren.

Mit einem Marktanteil von 45,2 Prozent bleibt der DekaBank-Konzern Marktführer im Dachfondssegment. Das Volumen der Dachfonds lag bei 11,7 Mrd Euro (Vorjahr: 11,0 Mrd Euro). Dabei entfielen 1,5 Mrd Euro auf Drittfonds, 0,9 Mrd Euro weniger als zum Vorjahresstichtag.

Fondsvermögen*				
	2003	2002	Veränderung	
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	%
Publikumsfonds	85.199	76.175	+9.024	12
Wertpapierpublikumsfonds	66.999	60.803	+6.196	10
Aktienfonds	31.194	25.084	+6.110	24
Rentenfonds	21.457	23.738	-2.281	-10
Geldmarktfonds	13.342	10.994	+2.348	21
Sonstige	1.006	987	+19	2
Immobilienpublikumsfonds	18.200	15.372	+2.828	18
Spezialfonds	46.026	45.978	+48	0
Wertpapierspezialfonds	45.211	45.269	-58	0
Immobilienpezialfonds	815	709	+106	15
Gesamt	131.225	122.153	+9.072	7

*ohne Fremd- und Liquiditätsanteil sowohl der Dachfonds als auch der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung

Depotgeschäft

Der DekaBank-Konzern verwaltete einschließlich der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung am Ende des Geschäftsjahres 2003 rund 5,3 Millionen aktive Depots. Dies entspricht einem Zuwachs von knapp 3 Prozent oder rund 150.000 im Berichtszeitraum.

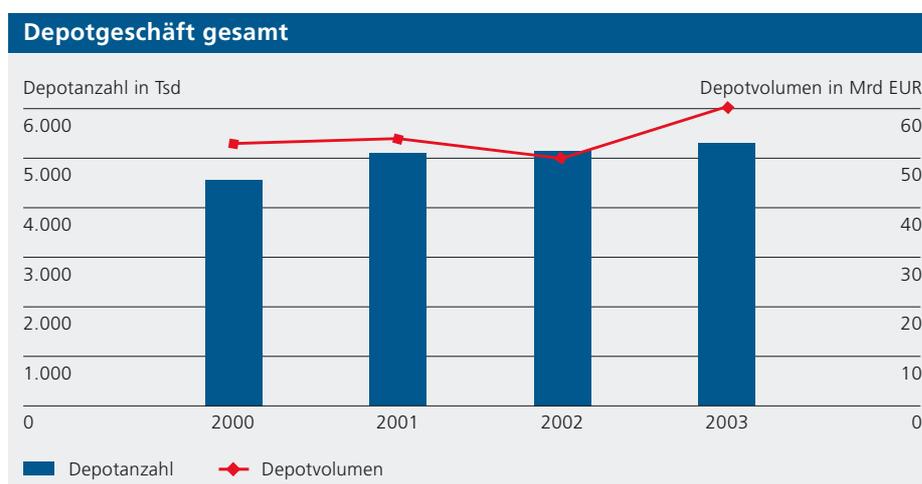
Zum Stichtag wurden circa 95 Prozent der Depots bei der DekaBank in Frankfurt am Main geführt. Die restlichen Depots entfielen auf Tochtergesellschaften in Luxemburg und in der Schweiz.

Die Zahl der Depots für Vermögenswirksame Leistungen stieg 2003 geringfügig auf 1,71 Millionen. Auf rund 273.000 (+10 Prozent) erhöhte sich die Depotanzahl in der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung.

Insbesondere bedingt durch die erstarkten Börsen stieg das Depotvolumen im DekaBank-Konzern auf 60,2 Mrd Euro und lag damit um 19,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Per Ende 2003 wurden 48,1 Mrd Euro in Depots bei der DekaBank in Frankfurt am Main verwaltet, 16,1 Prozent des Gesamtvolumens entfielen auf die Luxemburger und 3,8 Prozent auf die Schweizer Tochtergesellschaft.

Das Depotvolumen im Konzern wurde mit 50,4 Mrd Euro von Anlagen in „traditionellen“ Depots dominiert. Davon entfielen 1,9 Mrd Euro auf Vermögenswirksame Leistungen und 0,2 Mrd Euro auf Depots für Altersvorsorge-Sondervermögen (AS-Depots).

**Depotvolumen übersteigt
60 Mrd Euro**



Eigenmittelausstattung

In 2003 konnte die Kapitalbasis durch die Gewinnverwendung von 195 Mio Euro – im Wesentlichen Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB aus dem Jahr 2002 – erneut gestärkt werden. Bei der DekaBank und auch im Konzern wurden die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel- und Liquiditätsgrundsätze sowie die Anforderungen der Baseler Eigenkapitalübereinkunft im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Eigenkapitalausstattung

	Konzern		Bank	
	2003	2002	2003	2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Kernkapital	1.919	1.780	1.749	1.605
Ergänzungskapital	1.325	1.336	1.198	1.220
Dritttrangmittel	-	-	-	-
Eigenmittel	3.244	3.116	2.947	2.825
Eigenkapitalquote gemäß Grundsatz I (in Prozent)	14,8	13,9	15,0	14,0
Kernkapitalquote gemäß Grundsatz I (in Prozent)	8,8	8,0	8,9	8,0
Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I (in Prozent)	14,0	13,5	14,2	13,5

Ertragslage

Auch im vergangenen Geschäftsjahr konnte der DekaBank-Konzern die operativen Erträge leicht steigern. Die Summe aus Zins- und Provisionsergebnis, Handelsergebnis sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen wuchs gegenüber dem Jahr 2002 um 4 Prozent auf 1.126 Mio Euro.

Das Zinsergebnis wurde um 13 Prozent auf 311 Mio Euro ausgeweitet, primär getragen von einem höheren Strukturergebnis. Nach einer schwächeren Kapitalmarktentwicklung im ersten Quartal profitierte das Provisionsergebnis von den positiven Börsendaten der nachfolgenden Monate und lag mit 690 Mio Euro in etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Ergebnisbeitrag aus dem Fondsgeschäft steuerte dazu wie im Vorjahr mehr als 80 Prozent bei. Das Handelsergebnis konnte gegenüber dem Vorjahreswert – auch bedingt durch die Umstellung der Bewertung des Rentenhandelsportfolios auf Portfolio-Accounting – gesteigert werden.

Maßnahmen zur Kosten- und Prozessoptimierung führten im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einem Rückgang der betrieblichen Aufwendungen um 34 Mio Euro bzw. 5 Prozent. Die Auswirkungen des aktiven Kostenmanagements schlugen sich insbesondere in einem deutlich verminderten Sachaufwand nieder. Der Personalaufwand lag um rund 10 Prozent über dem Vorjahreswert. Dazu trugen höhere Zuführungen zur Altersvorsorge aufgrund einer Eckwertanpassung bei den Kalkulationszinssätzen maßgeblich bei.

Der Saldo des Bewertungsergebnisses im Kredit-, Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft sowie die Risikovorsorge betragen im Jahr 2003 zusammen -44 Mio Euro (Vorjahr: +5 Mio Euro). Der negative Saldo resultierte dabei vor allem aus einmaligen Aufwendungen in Höhe von rund 53 Mio Euro für die vorzeitige Ablösung eines Immobilien-Leasingvertrages. Das Betriebsergebnis lag mit 438 Mio Euro dennoch 26 Mio Euro oder 6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Unter Berücksichtigung der Verzinsung der typisch stillen Einlagen sowie der niedrigeren Gewinnsteuern wurde ein Ergebnis nach Steuern von 193 Mio Euro erreicht. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 41 Mio Euro oder 27 Prozent übertroffen.

**Deutlich vermindertes
Sachaufwand**

Ertragslage				
	2003	2002	Veränderung	
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	%
Zinsergebnis	311	275	+36	+13
Provisionsergebnis	690	692	-2	-0
Handelsergebnis	71	46	+25	+54
Verwaltungsaufwand	571	604	-33	-5
Risikovorsorge / Bewertung	-44	5	-49	-980
EE-Steuern	181	213	-32	-15
Ergebnis nach Steuern	193	152	+41	+27

Risikobericht

1. Prinzipien der Risikosteuerung

Das professionelle Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind wesentliche Voraussetzungen für den Erfolg der DekaBank. Wir stellen uns dieser Herausforderung durch eine fortlaufende Überarbeitung und Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik.

2. Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist ein System zur aktiven Steuerung der Risikopositionen. In der DekaBank werden Risikomanagementfunktionen vom Vorstand, dem Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee, dem Bereich Kredit-Risikomanagement sowie vom Bereich Handel/Treasury vorgenommen.

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation verabschiedet der Vorstand neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die Höhe des Gesamtrisikos auf Konzernebene, die Aufteilung der Risiken nach Bonitäts- und Marktpreisrisiken sowie innerhalb der Marktpreisrisiken die Allokation auf Handelsbuch und strategische Positionen.

Die Leiter der Konzerneinheiten sind innerhalb der vom Vorstand für den Konzern vorgegebenen Rahmenbedingungen für das Management der operativen Risiken ihrer jeweiligen Organisationseinheit verantwortlich.

Der Bereich Kredit-Risikomanagement nimmt als zentrale Risikoinstanz zur Gestaltung und Umsetzung einer einheitlichen Kreditpolitik sämtliche risikorelevanten Tätigkeiten im Kreditgeschäft wahr. Hier werden unter anderem Risiken analysiert, Kreditnehmer-Ratings festgesetzt und Entscheidungsvorlagen erstellt. Zudem ist hier auch das Kredit-Portfoliomanagement angesiedelt, damit die Gesamtrisikosituation im Kreditgeschäft innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens aus einer Hand gesteuert werden kann.

Das Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee legt den Rahmen für das Management der strategischen Marktrisikoposition im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands fest.

3. Risikocontrolling

Wesentliche Aufgabe des Risikocontrolling ist die Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems für die mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns verbundenen Markt-, Adressen- und Liquiditätsrisiken sowie für die operativen Risiken. Das Risikocontrolling analysiert und quantifiziert die Risiken der Bank, überwacht die vom Vorstand genehmigten Limite und übernimmt das Reporting der Risikokennziffern an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche. Das Risikocontrolling wird von einer organisatorischen Einheit vorgenommen, die von den geschäftsverantwortlichen Bereichen sowohl aufbau- als auch ablauforganisatorisch unabhängig ist.

**Aktive Steuerung
der Risikopositionen**



4. Interne Revision

Die interne Revision prüft als prozessunabhängige Stelle im Rahmen des vom Vorstand genehmigten Prüfungsplans die Angemessenheit und Wirksamkeit der Risikosteuerung sowie die Einhaltung interner und externer Regularien. Zu den wichtigsten Prüfungsfeldern gehören das Limitsystem, die Positions- und Ergebnismittlung bzw. -abstimmung, die Veränderungen bei den EDV-Systemen, das interne Berichtswesen, die Funktionstrennung, das Vorliegen marktgerechter Bedingungen sowie Bestätigungen und Gegenbestätigungen.

5. Marktpreisrisiko

Unter Marktpreisrisiko versteht die DekaBank das Risiko eines wirtschaftlichen Verlustes aus zukünftigen Marktpreisschwankungen.

In der DekaBank werden Zins-, Aktien- und Währungsrisiken einschließlich der jeweils dazugehörigen Optionsrisiken eingegangen.

Das bedeutendste Marktpreisrisiko des DekaBank-Konzerns liegt im Zinsänderungsrisiko begründet, das sowohl aus strategischen Positionen (Treasury) als auch aus Handelsbeständen resultiert. Entsprechend dem Umfang der zinsrelevanten Geschäfte, der Komplexität und dem Risikogehalt wird der Entwicklung und Verfeinerung des Systems zur Messung und Überwachung der Zinsrisikoposition ein besonders hoher Stellenwert beigemessen.

Aktienrisiken werden im Treasury ausschließlich über Spezialfondsmandate oder über kurzfristige Anschubfinanzierungen von Publikumsfonds eingegangen. Die Aktienrisiken im Handel sind dagegen traditionell sehr niedrig.

Interne Marktpreisrisikoermittlung

Die DekaBank ermittelt täglich Risikokennziffern mittels Szenarioanalysen, nach der Szenario-Matrix-Methode und nach dem Value-at-Risk-Verfahren. Neben der Limitierung der Risikopositionen sind zur effektiven Verlustbegrenzung Stop-Loss-Limite auf Portfolioebene eingerichtet. Berechnungsgrundlage für die Auslastung dieser Limite ist das betriebswirtschaftlich aufgelaufene Jahresergebnis.

Szenarioanalysen

Im Rahmen der Szenarioanalysen sind entsprechend der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Wechselkurs- und Aktienkursveränderungen jeweils Standardszenarien definiert. Sie dienen der operativen Steuerung und Limitierung der linearen Risiken sowohl der Handels- als auch der Bankbuchpositionen.

Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich zu diesen Standardszenarien Stress-Tests zur regelmäßigen Analyse der Zinsrisikoposition durchgeführt. Die Stress-Tests sind währungs- und segment-spezifisch aufgesetzt und werden nach markt- und portfolioorientierten Varianten unterschieden.



Marktorientierte Stress-Tests sind aus der historischen Zinsentwicklung abgeleitet. Neben der Analyse der Auswirkungen eines klassischen Parallelshifts wird hier eine Drehung der Renditekurve ebenso einbezogen wie ein Kippen und ein Krümmen der Kurve. Portfolioorientierte Stress-Tests beziehen dagegen stärker die aktuelle Positionierung im analysierten Portfolio ein.

In Zusammenarbeit mit der Volkswirtschaftlichen Abteilung werden darüber hinaus auf Basis von aktuellen Zinserwartungen die konkreten Ergebnisauswirkungen bei gegebener Positionierung analysiert.

Szenario-Matrix-Verfahren

Die DekaBank fährt Optionspositionen in nur sehr geringem Umfang. Lediglich im Handelsportfolio werden aktive Optionspositionen gehalten. Zur Berücksichtigung der mit den Optionen verbundenen nichtlinearen Risiken wird die Szenario-Matrix-Methode angewandt. Diese besteht aus einer Szenarioanalyse für Veränderungen der beiden risikobestimmenden Parameter, die für den entsprechenden Optionstyp wesentlich sind. Die Matrixgrenzen werden regelmäßig an die aktuellen Schwankungsintensitäten der zugrundeliegenden Parameter angepasst.

Value-at-Risk

Die tägliche Kalkulation der Value-at-Risk-Kennziffern für die linearen Risiken erfolgt für den gesamten Konzern nach der Varianz-Kovarianz-Methode. Berechnungsgrundlage sind über exponentiell gewichtete historische Marktpreisveränderungen ermittelte Volatilitäten und Korrelationen.

Entsprechend der unterschiedlichen Risikokategorien werden jeweils für Zins-, Aktienkurs- und Wechselkursrisiken Value-at-Risk-Kennziffern ermittelt und portfolioorientierten Limiten gegenübergestellt. Für die Abbildung der Gesamtrisikoposition des Konzerns erfolgt eine worst-case-Betrachtung, d. h. eine Berücksichtigung von Korrelationen über die einzelnen Risikokategorien hinweg erfolgt nicht.

In Abhängigkeit von den unterschiedlichen erwarteten Glattstellungs- bzw. Entscheidungsperioden wird das Treasury-Value-at-Risk für eine Haltedauer von 10 Handelstagen, das Value-at-Risk der Handelsportfolios für eine Haltedauer von einem Handelstag ermittelt. Das Konfidenzniveau beträgt in beiden Fällen 95 Prozent. Ein auf dieser Basis ermittelter Value-at-Risk-Wert kennzeichnet somit den potenziellen Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von einem bzw. 10 Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent nicht überschritten wird.



Marktrisikoentwicklung 2003

Gesamtüberblick

Die folgende Tabelle zeigt die aktuellen Value-at-Risk-Kennziffern des Konzerns differenziert nach Zinsänderungs-, Aktienkurs- und Währungsrisiko:

Value-at-Risk im DekaBank-Konzern*					
	Haltedauer	Jahresultimo	Durchschnitt	Jahresultimo	Durchschnitt
		2003	2003	2002	2002
		Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Zinsrisiko					
Handel	1 Tag	1,03	1,59	1,07	1,40
Treasury	10 Tage	22,18	36,36	27,34	30,36
DekaBank-Konzern	10 Tage	24,92	41,22	30,64	34,54
Aktienrisiko					
Handel	1 Tag	0,32	0,92	0,00	0,21
Treasury	10 Tage	12,83	14,35	6,27	21,38
DekaBank-Konzern	10 Tage	13,19	15,13	6,27	22,00
Währungsrisiko					
Handel	1 Tag	0,11	0,23	0,16	0,17
Treasury	10 Tage	0,20	0,50	0,16	0,37
DekaBank-Konzern	10 Tage	0,31	0,69	0,48	0,53

* alle Value-at-Risk-Kennziffern wurden ermittelt auf der Basis der Parametrisierung für die interne Risikoermittlung

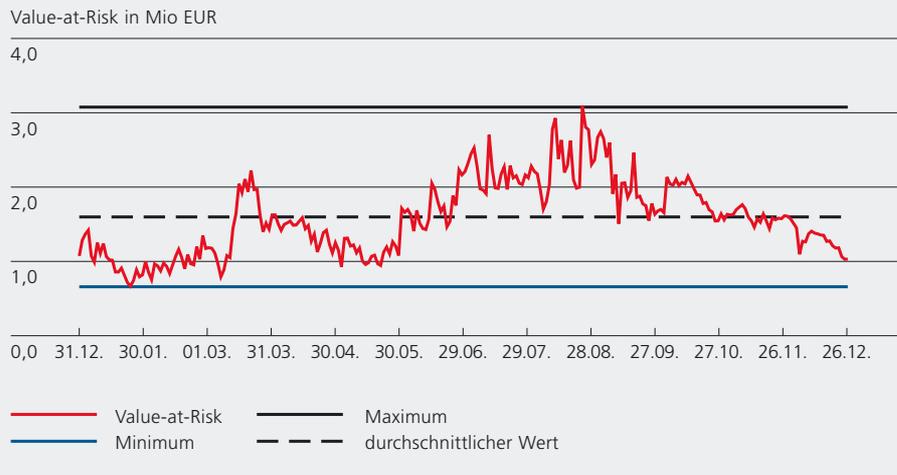
Aus Sicht der Risikoarten entfielen zum Jahresultimo 2003 (bei einer Haltedauer von 10 Tagen) 24,92 Mio Euro auf Zinsänderungsrisiken. Dies entspricht einem Anteil von 64,9 Prozent des konzernweiten Marktpreisrisikos. Der Risikschwerpunkt lag hier im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich (1-5 Jahre). Auf Aktienkursrisiken entfielen mit 13,19 Mio Euro 34,3 Prozent und auf Währungsrisiken mit 0,31 Mio Euro die verbleibenden 0,8 Prozent. Die Aktienkursrisiken resultierten dabei im Wesentlichen aus Engagements in Spezialfonds und zu einem geringeren Teil aus Anschubfinanzierungen.

Zinsänderungsrisiko

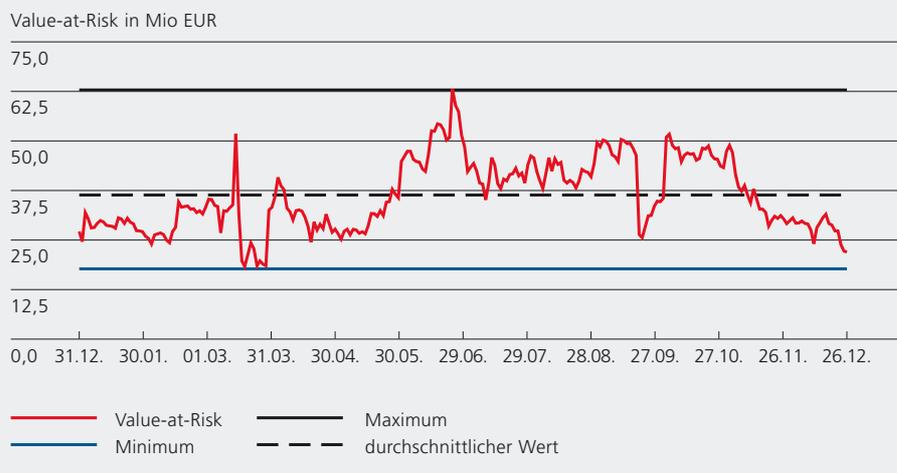
Im Vergleich zum Jahresultimo 2002 sind die Zinsänderungsrisiken konzernweit um 5,72 Mio Euro gesunken. Bei nur geringfügig veränderten Volatilitäten dominierte hier der risikomindernde Positionseffekt. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte wurden Risikopositionen in den mittleren und längeren Laufzeiten zugunsten von kurzfristigen Aktivpositionen zurückgefahren.

Die beiden nachfolgenden Grafiken geben das Zinsänderungsrisiko für Handel bzw. Treasury im Jahresverlauf 2003 wieder:

Jahresverlauf Zinsrisiko Handelsbuch – 2003



Jahresverlauf Zinsrisiko Treasury – 2003



Das Zinsrisiko lag im Handelsbuch auf der Basis Value-at-Risk zwischen 0,65 und 3,07 Mio Euro, im Treasury zwischen 17,78 und 62,82 Mio Euro. Die deutliche Risikoerhöhung insbesondere im Treasury zur Jahresmitte ist dabei im Wesentlichen zurückzuführen auf die stark angestiegenen Volatilitäten. Am Ende des zweiten Quartals bis in die Mitte des dritten Quartals war das Volatilitätsniveau mehr als doppelt so hoch wie zu Beginn und am Ende des Jahres.

Aktienkursrisiko

Die Aktienkursrisiken sind im Vergleich zum Resultimo 2002 insgesamt um 6,92 Mio Euro gestiegen. Der risikoerhöhende Positionseffekt dominierte hier den risikomindernden Volatilitätseffekt. Mit den anziehenden Aktienmärkten und der deutlichen Verringerung der Volatilitäten wurden im Wesentlichen im zweiten Quartal 2003 Aktienpositionen in den Spezialfondsbeständen aufgebaut.

Wechselkursrisiko

Das Währungsrisiko blieb im gesamten vergangenen Jahr auf sehr niedrigem Niveau und lag zum Jahresende mit 0,31 Mio Euro um 0,17 Mio Euro unter dem Wert zum Vorjahresultimo.

6. Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken entstehen durch den möglichen Ausfall eines Kreditnehmers, also durch den Umstand, dass der Kreditnehmer seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht erbringen kann. Dabei werden bei der DekaBank über die aufsichtsrechtlichen Risikobegriffe hinaus intern definierte Risikobegriffe verwendet, um eine vollständige Abdeckung der verschiedenen Risikoarten zu gewährleisten. Das Adressenausfallrisiko wird unterschieden in Wiedereindeckungsrisiko, Kreditrisiko und Beteiligungsrisiko. Unter Kreditrisiko werden das Kreditnehmerrisiko, das Emittentenrisiko sowie die Vorleistungsrisiken subsumiert.

Bonitätsbeurteilung

Die Bonitätsbeurteilung ist für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken von zentraler Bedeutung. Die Bank setzt ein eigenes Ratingsystem zur Risikoklassifizierung ein. Über die Einstufung in Risikoklassen wird das Bonitätsrisiko geschätzt. Das im Einsatz befindliche interne Ratingsystem wird vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an die Risikomanagement-Standards konsequent weiterentwickelt. Darüber hinaus arbeitet die DekaBank zurzeit in einem Kooperationsprojekt mit anderen Landesbanken und externen Beratungsunternehmen an der Umsetzung von zehn Ratingverfahren für diverse Kreditnehmergruppen und Spezialfinanzierungen. In Teilbereichen dieses Projektes übernimmt die Bank aufgrund ihrer Schwerpunkte im Kreditgeschäft Führungsfunktionen.

Zielsetzungen sind vor allem die Erhöhung der Trennschärfe zwischen den Risikoklassen sowie die Kalibrierung der Ratings auf Ausfallwahrscheinlichkeiten. Mit der Produktivsetzung des neuen Ratingverfahrens wurde für drei Risikosegmente im Jahre 2003 begonnen. Die Implementierung des neuen Ratingverfahrens für alle weiteren Risikosegmente wird in den Jahren 2004 bzw. 2005 erfolgen.

Im Dezember 2003 gründeten sieben Landesbanken, die Bankgesellschaft Berlin und die DekaBank die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG. Die RSU wird als eigenständige Gesellschaft das Rating-Projekt der Landesbanken fortsetzen, die Verfahren pflegen sowie deren fachliche und technologische Weiterentwicklung steuern. Ihre Aufgabe ist es, die Einheitlichkeit der Bewertungsverfahren und die Erfüllung der bankaufsichtsrechtlichen Qualitätsanforderungen dauerhaft zu gewährleisten. Die Aufnahme des umfangreichen Regelbetriebs der neu gegründeten Gesellschaft ist für Anfang 2005 vorgesehen.

**Zentraler Rating-Provider
gegründet**



Adressenrisikoüberwachung

Für alle Adressenrisiken konzernweit erfolgt täglich eine Engagementüberwachung. Auf die zentral durch das Risiko-Controlling verwalteten Limite werden die maßgeblichen Exposures für verbrieft und unverbrieft Forderungen sowie für Derivate angerechnet. Die Engagementdarstellung erfolgt jeweils auf oberster Risikoebene der Kreditnehmereinheiten unter Berücksichtigung aller Geschäftsarten.

Portfolioanalyse

Neben der täglichen Ermittlung der Adressenrisikoposition wird eine regelmäßige Analyse und Bewertung des Kreditportfolios durchgeführt. Diese Bewertung erfolgt mit Hilfe des Modells „Credit Portfolio View“. Das Risikomaß ist Value-at-Risk und bezeichnet hier die maximal ungünstige Abweichung vom erwarteten Verlust, der bei einer unterstellten Haltedauer von einem Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten wird. In dieser Portfoliobewertung werden die durchschnittlichen Ausfallraten pro Ratingklasse wie auch die Migrationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Ferner werden mittels Monte-Carlo-Simulationen branchenspezifische Einflussfaktoren berücksichtigt.

Kreditobligo

Die umsichtige Geschäftspolitik der Bank kommt in der weiterhin niedrigen Verlustquote von 0,06 Prozent im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zum Ausdruck (Vorjahr: 0,03 Prozent). Die Risikovorsorge in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen betrug per 31.12.2003 im Konzern 306,9 Mio Euro (Vorjahr: 332,0 Mio Euro) entsprechend einer Quote von 0,58 Prozent bezogen auf das Kreditvolumen (Vorjahr: 0,66 Prozent).

Kreditobligo und Risikovorsorge		
	Kreditobligo	Risikovorsorge*
	Mio EUR	Mio EUR
Forderungen an Kreditinstitute	30.006	11
Forderungen an Kunden	18.489	279
Eventualverbindlichkeiten	2.187	41
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.097	16
Gesamt	52.779	347

* inklusive Einzel-, Länder- und Pauschalwertberichtigungen

Latente Ausfallrisiken sind durch zusätzliche Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 0,2 Prozent der von der Finanzverwaltung für steuerliche Zwecke anerkannten Bemessungsgrundlage abgedeckt. Die Pauschalwertberichtigungen erreichten insgesamt 13,4 Mio Euro (Vorjahr: 47,6 Mio Euro). Daneben bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie Reserven im Beteiligungsportfolio und bei den Finanzanlagen.

Das Obligo aus dem klassischen Kreditgeschäft des Konzerns ist nach Sektoren wie folgt verteilt:

Kreditobligo nach Sektor (Kreditgeschäft)	
	Mio EUR
Inländische öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	24.399
Bund, Länder und Gemeinden	11.847
Inländische private Kreditinstitute	3.012
Ausländische Kreditinstitute	2.440
Baugewerbe / gewerbliches Wohnungswesen	2.073
Finanzinstitutionen / Versicherungen	1.908
Dienstleistungen / Gesundheitswesen	1.445
Luftfahrt / Schifffahrt / Verkehr	1.735
Energie- und Wasserversorgung	542
Privatpersonen	1.716
Sonstige *)	1.663

*) alle Sektoren mit einem Kreditobligo kleiner 500 Mio EUR

Länderrisiko

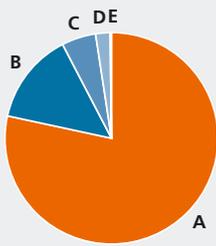
Unter dem Länderrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Kreditnehmer im Ausland seinen Zahlungsverpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen nicht fristgerecht nachkommen kann (Transfer- und Konvertierungsrisiko).

Das in der DekaBank angewandte System zur Quantifizierung und Steuerung der Länderrisiken beinhaltet eine interne Risikoeinschätzung der relevanten Länder. Die wirtschaftliche und die politische Situation eines Landes, das Geschäftspotenzial in diesem Land und die Risikotragfähigkeit des Konzerns bilden die wesentlichen Kriterien zur Bestimmung der Länderengagements.

Die Zuordnung der einzelnen Länderrisikoposition erfolgt grundsätzlich nach dem Domizilprinzip. Allerdings wird dieses Prinzip, das auf das Sitzland des Kreditnehmers abstellt, aus wirtschaftlichen Gründen modifiziert. Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Risiko auf das Sitzland der Konzernmutter, des Leasingnehmers oder bei Cashflow-Konstruktionen und bei Berücksichtigung von Sicherheiten auf das Land des wirtschaftlichen Risikoträgers übertragen werden.

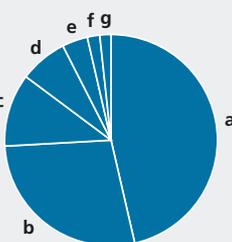
Das gesamte Länderrisiko des Konzerns (Gesamtobligo aller Geschäftsarten abzüglich erstklassiger Sicherheiten wie Bundes- und Hermes-Bürgschaften) zum Jahresende 2003 betrug 17,2 Mrd Euro. Die Verteilung nach Länderklassen und einzelnen Ländern ist nachfolgend dargestellt:

Verteilung des Länderrisikos nach Länderklassen



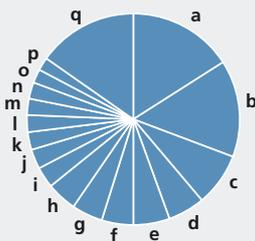
A Länder der EU	78,4%
B Industrieländer	14,0%
C Entwicklungsländer	5,2%
D Reformländer	2,2%
E Internationale Organisationen	0,2%

davon: Länderrisiko in Industrieländern



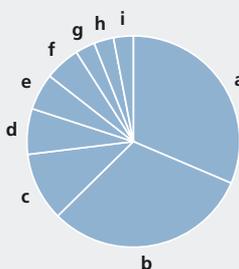
a Vereinigte Staaten	46,6%
b Schweiz	27,8%
c Norwegen	11,2%
d Kanada	7,3%
e Australien	3,9%
f Japan	1,9%
g Sonstige	1,3%

davon: Länderrisiko in Entwicklungsländern



a Cayman-Inseln	15,9%	i Brasilien	3,2%
b Republik Korea (ehem. Südkorea)	14,8%	j Niederländische Antillen	3,0%
c Vereinigte Arab. Emirate	8,1%	k Chile	2,7%
d Südafrika	5,6%	l Angola	2,6%
e Singapur	5,5%	m Israel	2,5%
f Mexiko	4,8%	n Bermuda	2,5%
g Iran	4,7%	o Indien	2,1%
h Thailand	4,6%	p Ghana	2,0%
		q Sonstige	15,4%

davon: Länderrisiko in Reformländern



a Ungarn	31,5%
b Russische Föderation	31,2%
c Slowenien	10,5%
d Bulgarien	7,0%
e Kroatien	5,6%
f Tschechien	5,4%
g China	2,9%
h Slowakei	2,9%
i Sonstige	3,0%



Alle Staaten mit nennenswertem Länderrisiko sind bis auf das Industrieland Türkei sämtlich den Reform- und Entwicklungsländern zuzuordnen. Auf die Engagements in den Risiko-Staaten bestehen zum Jahresende 2003 Länderwertberichtigungen in Höhe von 27,0 Mio Euro, die sich folgendermaßen verteilen:

Länderrisiko und Wertberichtigungen		
	Länderrisiko	Wertberichtigung
	Mio EUR	Mio EUR
Russland	116	14
Südafrika	50	3
Thailand	41	5
Türkei	4	1
Nigeria	2	2
Argentinien	1	1
Algerien	1	1
Gesamt	215	27

7. Operative Risiken

Operative Risiken sind mit der allgemeinen Geschäftstätigkeit des Konzerns verbundene Risiken aufgrund externer Ereignisse, einer fehlerhaften Aufbau- und Ablauforganisation oder menschlichen und technischen Versagens.

Klassifizierung und Abgrenzung

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung operativer Risiken wird in der Dekabank die nachfolgende ursachenbasierte Risikokategorisierung verwendet:



Eingesetzte Methoden zum Management operativer Risiken

Um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, zukünftige gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen bezüglich Management und Controlling operativer Risiken erfüllen zu können sowie operative Risiken unter betriebswirtschaftlichen Aspekten zu steuern, werden in der DekaBank die nachfolgenden Methoden eingesetzt:

Self Assessment

Beim prozessbasierten Self Assessment werden die operativen Risiken in Form von Schadensszenarien detailliert, regelmäßig und strukturiert von geeigneten Mitarbeitern (Assessoren) dezentral für deren jeweilige Erhebungseinheiten identifiziert und bewertet. Dabei wird der Risikobewertung das jährliche Verlustpotenzial der erhobenen Schadensszenarien zugrunde gelegt.

Zentrales Ziel des prozessbasierten Self Assessment ist insbesondere die konzern einheitliche und konsistente Erstellung einer Risikoinventur, wodurch die Grundlage für die Ableitung und Priorisierung von Aktionsplänen zur Reduzierung operativer Risiken geschaffen wird.

Schadensfallerhebung

Mit Hilfe einer zentralen Schadensfalldatenbank werden einzelne Schadensfälle operativer Risiken strukturiert erfasst. Dies beinhaltet insbesondere die Kategorisierung der Schadensfälle nach Ursachen (Risikokategorien) und Folgen (Schadenskomponenten).

Schadensfälle, die bedingt durch operative Risiken eingetreten sind, werden in einer zentralen Schadensfalldatenbank gesammelt. Dadurch wird die notwendige Datenbasis geschaffen, um Verteilungsannahmen für Schadenshöhe und Eintrittshäufigkeit als Grundlage für den Einsatz quantitativer Modelle zur Ermittlung des Eigenkapitalbedarfs abzuleiten.

Aufgaben und Verantwortlichkeiten

Für den adäquaten Umgang mit operativen Risiken ist letztlich der Vorstand verantwortlich. Zu seinen wichtigsten Aufgaben zählen in diesem Zusammenhang die Festlegung, die regelmäßige Überprüfung und die Sicherstellung der notwendigen Rahmenbedingungen zum konzernweiten Umgang mit operativen Risiken. Hierzu wurde eine Richtlinie erarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Neben Verantwortlichkeiten und Kompetenzen werden hier die Aspekte Definition, Bemessungsgrundlagen, eingesetzte Methoden sowie allgemeine Gesichtspunkte des Management-Prozesses für operative Risiken dokumentiert.

Die Leiter der Konzerneinheiten sind und bleiben innerhalb der für den Konzern vorgegebenen Rahmenbedingungen für das Management der operativen Risiken ihrer jeweiligen Organisationseinheit verantwortlich.



Das Risikocontrolling besitzt die Methodenhoheit für operative Risiken. Hierzu zählt unter anderem die Verantwortung für die Einheitlichkeit und Angemessenheit der konzernweit eingesetzten Begriffe, Methoden und Verfahren sowie für die regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand und das Top-Management.

Die Konzernrevision ist verantwortlich für die unabhängige Überwachung sowohl der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren im Konzern als auch der Einhaltung aufsichtsrechtlicher und gesetzlicher Anforderungen.

8. Katastrophenfallplanung / Business Continuity Planning (BCP)

Die DekoBank verfügt über ein konzernweit gültiges Rahmenwerk sowie organisatorische und technische Regelungen, durch die eine konzerneinheitliche Vorgehensweise in einem Katastrophenfall (K-Fall) sichergestellt wird.

Gebäudeausfälle

Zur Absicherung gegen Gebäudeausfälle entschied sich die DekoBank sowohl im Inland als auch im Ausland zu einer internen Recovery-Strategie, indem konzern-eigene Gebäude und Infrastrukturen genutzt werden. Auf das Inland bezogen bedeutet dies beispielsweise, dass sich die drei Standorte Frankfurt-City, Frankfurt-Niederrad und Offenbach aufgrund ihrer räumlichen Distanz gegenseitig absichern. Es wird so sichergestellt, dass die betroffenen Fachbereiche an ihren Notarbeitsplätzen über alle Informationen und Arbeitsmittel verfügen, die den Notbetrieb ermöglichen.

IT-Ausfälle

Durch eine Reihe von organisatorischen und technischen Regelungen wird sichergestellt, dass ausgefallene IT-Systeme wieder zeitnah in Betrieb genommen werden können. In umfangreichen und praxisorientierten Tests wird regelmäßig überprüft, ob die getroffenen Maßnahmen greifen und zum gewünschten Erfolg führen.

Organisation – Business Continuity Planning (BCP)

Um in einem Katastrophenfall angemessen reagieren zu können, hat die DekoBank eine BCP-Organisation entwickelt, die ein Höchstmaß an Flexibilität bietet. In einem definierten Eskalationsverfahren wird den verschiedensten Störungen mit organisatorischen Maßnahmen begegnet. So werden Störungen – je nach Ausmaß und Stärke – direkt an einen Krisenstab gemeldet, dem auch der Konzernvorstand angehört.

Für den Notbetrieb kritischer Geschäftsprozesse bzw. den Wiederaufbau stehen definierte Wiederaufbau-Teams bereit, die sich aus Mitarbeitern aller Fachbereiche zusammensetzen. Diese Teams stellen die durch eine Katastrophe unterbrochenen Geschäftsprozesse wieder her und tragen für eine möglichst reibungslose Weiterführung des operativen Geschäftsbetriebs Sorge.



Für Fragen im Zusammenhang mit der Katastrophenfallplanung ist grundsätzlich der K-Fall-Konzernbeauftragte mit Dienstsitz in Frankfurt zuständig. Ihm obliegt auch die Aktualisierung der übergeordneten K-Fall-Dokumentationen. Des Weiteren gibt es in jedem Land K-Fall-Länderkoordinatoren, die für die standortbezogenen K-Fall-Maßnahmen verantwortlich sind.

Ausblick

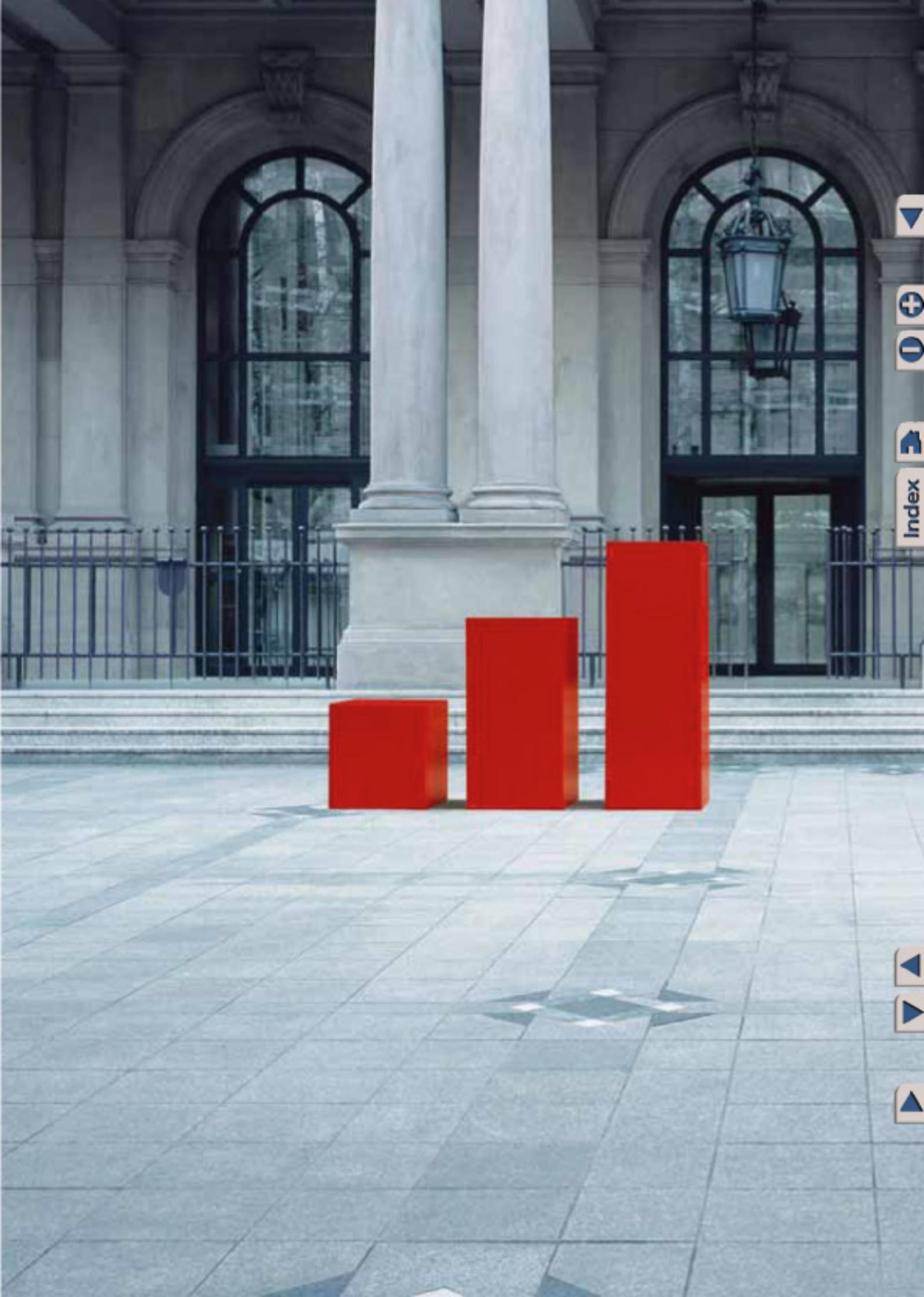
Die Wende an den Aktienmärkten, die im Frühjahr 2003 einsetzte, wird nun auch durch positive Konjunkturerwartungen gestützt. Im Falle eines Aufschwungs ist damit zu rechnen, dass die Notenbanken eine Zinswende einleiten werden. Ein Risiko für dieses Szenario ist die Entwicklung an den globalen Devisenmärkten: Ein weiteres Absinken des US-Dollar-Kurses würde die Konjunktur-entwicklung in Euroland und Asien sowie nachfolgend über deutliche Zinssteigerungen auch in den Vereinigten Staaten negativ beeinflussen.

Für den DekaBank-Konzern rechnen wir im Geschäftsjahr 2004 wiederum mit einer guten Entwicklung der Ertragslage. Aufbauend auf der Fortsetzung der im vergangenen Jahr begonnenen Erholung der Kapitalmärkte gehen wir erneut von einem hohen positiven Ergebnisbeitrag aus dem Fonds- und Depotgeschäft aus. Positiv wird sich dabei auch die Übernahme der WestInvest auswirken. Aufgrund gezielter Maßnahmen zur Vertriebsunterstützung erwarten wir wieder eine Steigerung des Nettoabsatzes.

In 2004 werden wir konsequent am aktiven Kostenmanagement festhalten. Investitionen werden weiterhin gezielt in enger Abstimmung mit dem Ausbau unserer Marktposition vorgenommen. Für die verschärfte Wettbewerbssituation sowie die veränderten Rahmenbedingungen auch im Hinblick auf den 2005 bevorstehenden Wegfall von Anstaltslast und Gewährträgerhaftung sehen wir uns gut gerüstet. Durch die Umsetzung der im vergangenen Jahr neu entwickelten Steuerungssystematik wollen wir die einzelnen Ergebnisbeiträge unserer Geschäftsfelder und somit das Konzernergebnis weiter nachhaltig stärken.

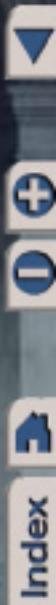
**Steigerung des
Nettoabsatzes erwartet**



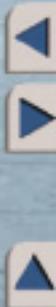


Index





**Was wir im Bereich Capital Markets für Sie tun können,
ist schnell aufgezählt: (fast) alles**



Capital Markets

Im Geschäftsfeld Capital Markets baute der DekaBank-Konzern seine Position in ausgewählten Segmenten erfolgreich aus. Mit unserem flexiblen Angebot an Dienstleistungen, das sich auf die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen von Großkunden konzentriert, konnten wir auch im Berichtsjahr Banken und Sparkassen, institutionelle Großanleger, Gebietskörperschaften aus dem In- und Ausland sowie internationale Organisationen erfolgreich ansprechen. Traditionell lag ein besonderer Akzent auf Dienstleistungen für die Kapitalanlagegesellschaften des Konzerns.

Das Jahr 2003 stand auch im Geschäftsfeld Capital Markets im Zeichen organisatorischer Neuerungen und Änderungen. Hierzu zählten unter anderem die Einführung neuer elektronischer Handelssysteme und die Vorbereitungsarbeiten zur Umstellung der Rechnungslegung auf International Accounting Standards (IAS).

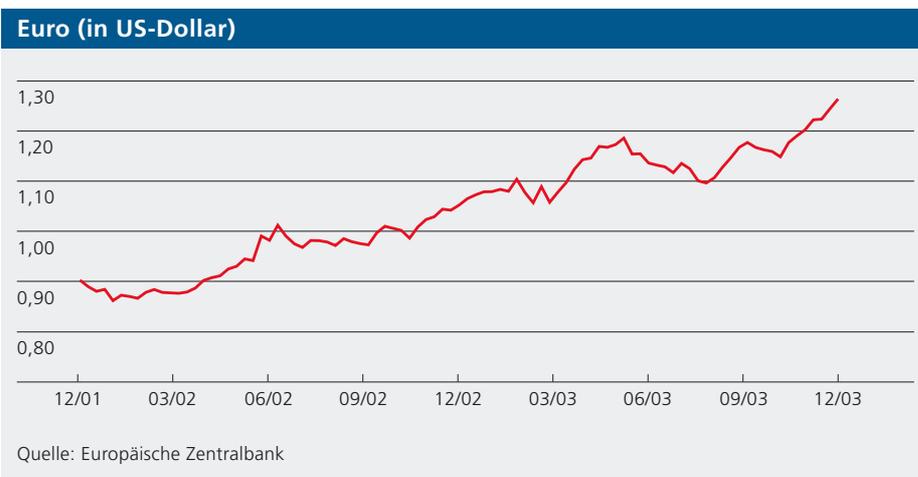
Geld- und Devisenhandel

Ein Schwerpunkt unserer Geldhandels-Aktivitäten lag auch 2003 in der Bereitstellung kurzfristiger Mittel im Rahmen unseres Euro-Commercial-Paper- (ECP-) Programms. Dieses gibt uns die Möglichkeit, Schuldtitel zu unterschiedlichen Zeitpunkten und flexibel hinsichtlich ihres Volumens und der Währung zu begeben. So wurden im Jahresverlauf rund 11,5 Mrd Euro aus diesem Programm in Anspruch genommen, wobei unsere Geschäftspartner überwiegend Kreditinstitute waren. Die kurzfristigen Ausleihungen sanken um 10,1 Prozent auf insgesamt 15,8 Mrd Euro per Jahresultimo. Davon entfielen rund 5,5 Mrd Euro auf Forderungen gegenüber ausländischen Geschäftspartnern, was im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 1 Mrd Euro bedeutete. Den Risikostandards der Bank entsprechend unterhielten wir auch im vergangenen Jahr nur Geschäftsbeziehungen zu Partnern mit einwandfreier Bonität.

Der Euro wurde 2003 seiner Rolle als eine der Haupt-Reservewährungen der Welt gerecht. Sein Aufwärtstrend setzte sich unvermindert fort, so dass er im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar um mehr als 20 Prozent höher bewertet wurde. Der Höhenflug der Gemeinschaftswährung brachte aber auch gestiegene Anforderungen an die Beratung der Kunden, die Ausführung der Orders, den gezielten Einsatz verschiedener Absicherungsinstrumente und an das Risikomanagement mit sich. In unserem Devisenhandel gingen wir Währungsrisiken nur in sehr begrenztem Umfang ein und setzten zur Absicherung unserer Positionen in fremden Währungen Devisentermingeschäfte und derivative Instrumente ein. Das Volumen unserer Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte steigerten wir im Jahresvergleich um 14,6 Prozent auf 11,8 Mrd Euro. Auch konnte der Devisenhandel erneut positiv zum Betriebsergebnis beitragen.

**ECP-Programm rege
in Anspruch genommen**





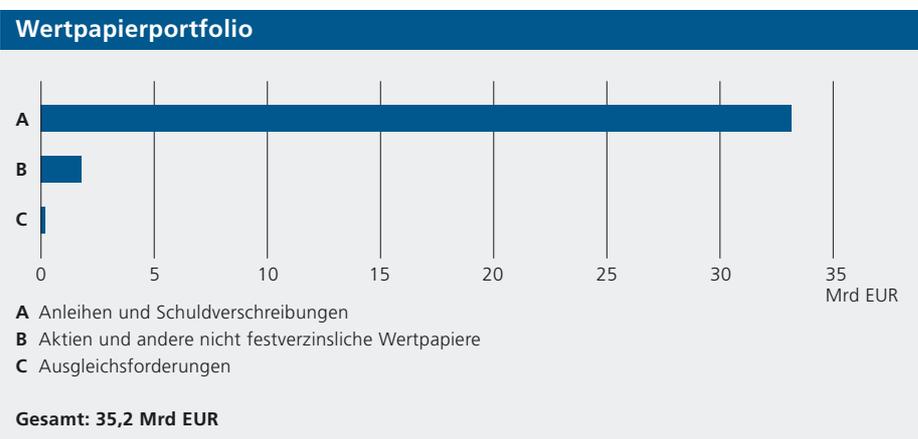
Wertpapierhandel / Operatives Treasury

Unter dem Strich brachte das Jahr 2003 eine nachhaltige Erholung der Aktienmärkte. Insbesondere der in den Vorjahren besonders schwache deutsche Markt konnte nach einem schwierigen ersten Quartal deutlich zulegen. So schloss der Deutsche Aktienindex zum Jahresultimo nahe der Grenze von 4.000 Punkten. Auch die Rentenmärkte waren starken Bewegungen unterworfen, sie erreichten zur Jahresmitte historische Renditetiefstände. Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zeitweise unter 3,5 Prozent. Ein vergleichbares Renditeniveau wurde zuletzt in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg verzeichnet.

Unser Aktienhandel profitierte von dem im Frühjahr einsetzenden Aufschwung der Börsenkurse. Sowohl das Dienstleistungsgeschäft als auch der Eigenhandel konnten intensiviert werden. Im Rentenhandel setzten wir verstärkt auf strukturierte Produkte. Unser Kundenkreis blieb im Wesentlichen unverändert, wobei sich ausländische Investoren stärker als in den Vorjahren engagierten.

Das Handlungsergebnis fiel erneut sehr zufriedenstellend aus. Der zunehmende Margendruck konnte durch steigende Volumina und verbesserte Wettbewerbsfähigkeit überkompensiert werden. Wie in den Vorjahren war der Eigenhandel von eher untergeordneter Bedeutung.

Aktienhandel profitiert von Börsenaufschwung



Sehr positiv entwickelte sich das Repo/Leihe-Geschäft, hier konnten die Erträge fast verdoppelt werden. Sowohl im Repo/Leihe-Handel als auch im Aktienhandel wurde begonnen, neue Abwicklungssysteme einzuführen, die im Rahmen der Handelsstrategie eine noch bessere Marktbearbeitung ermöglichen.

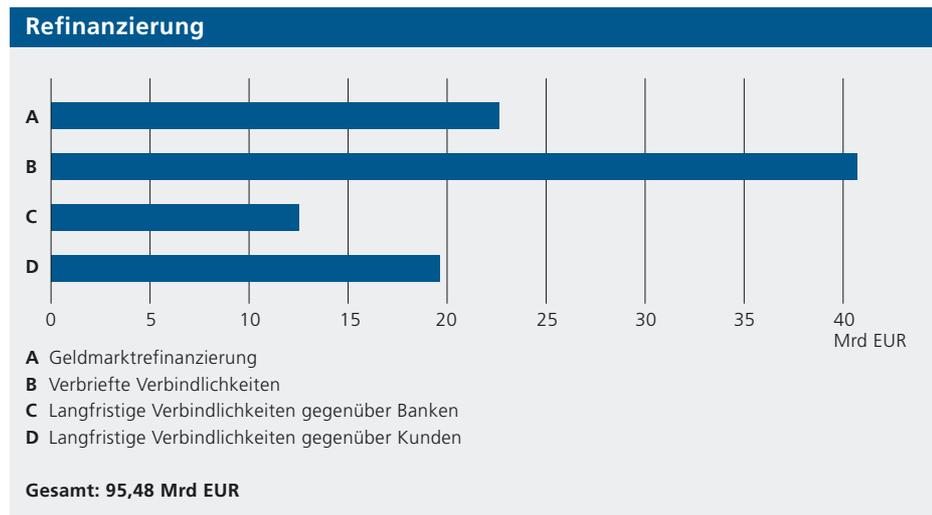
Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich unser Wertpapierbestand um 7,9 Mrd Euro auf 35,2 Mrd Euro. Hiervon wiederum entfiel mit 33,4 Mrd Euro der größte Anteil auf Anleihen und Schuldverschreibungen einschließlich Ausgleichsforderungen. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere machten 1,8 Mrd Euro aus.

Refinanzierung / Emissionsgeschäft

Der Trend zu steigenden Refinanzierungskosten hielt auch 2003 an. In diesem Zusammenhang und angesichts der Diskussion um den bevorstehenden Wegfall der Gewährträgerhaftung standen vor allem die Aktivitäten der Rating-Agenturen im Hinblick auf fiktive Ratings öffentlicher Banken in der Diskussion. Dennoch blieb die Verteuerung bei den Passivmitteln, gemessen an der Veränderung der Swap-Spreads, moderat.

Zur Jahresmitte emittierte die DekaBank im Rahmen des im Dezember 2002 aufgelegten Debt-Issuance-Programms (EMTN) erstmals eine Benchmarkanleihe mit einem Volumen von 1,5 Mrd Euro. Mit dieser 10-jährigen, unbesicherten und vorrangigen Schuldverschreibung nutzten wir eine insbesondere mit Blick auf den Wegfall der Gewährträgerhaftung 2005 günstige Refinanzierungsmöglichkeit. Zudem konnten wir damit einen größeren Kreis institutioneller Investoren mit Schwerpunkt im Ausland erfolgreich ansprechen.

**DekaBank legt erste
Benchmarkanleihe auf**



Durch das EMTN-Programm – eine logische und konsequente Weiterentwicklung des 2002 erfolgreich eingeführten ECP-Programms – können Emissionsverfahren auch im mittleren und längeren Laufzeitenbereich beschleunigt und flexibler gestaltet werden. Nicht zuletzt aufgrund dieses Programms, das im November um weitere 10 Mrd Euro auf insgesamt 20 Mrd Euro aufgestockt wurde, entwickelte sich unser Emissionsgeschäft im Berichtsjahr erfreulich.

Insgesamt wurde im Emissionsgeschäft in 2003 erneut ein Höchstwert erreicht. So lag der Bruttoabsatz im Berichtszeitraum mit rund 38 Mrd Euro um 16 Mrd Euro über dem bereits hohen Niveau des Vorjahres. Anders als im Jahr zuvor stiegen die Volumina auch im gedeckten Bereich deutlich an. Die größte absolute Steigerung wurde im ungedeckten Bereich verzeichnet.

Öffentliche Finanzierungen

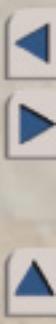
Im Bereich Öffentliche Finanzierungen, die dem Geschäftsfeld Capital Markets zugeordnet sind, konnte die DekaBank das Volumen nochmals steigern. Die Ausleihungen an den Bund, seine Sondervermögen und die Bundesländer summierten sich zum Jahresultimo auf rund 30 Mrd Euro, was einem Zuwachs von rund 8 Prozent entsprach. Besonders erfreulich entwickelte sich das Neugeschäft vor allem mit Instituten der Sparkassenorganisation, was im Einklang mit der von der Bank konsequent verfolgten Risikopolitik im Hinblick auf Adressenausfallrisiken stand.

**EMTN-Programm auf
20 Mrd Euro aufgestockt**





**Von einem Unternehmen erwartet man innovative Produkte.
Warum nicht auch von einem Kreditinstitut?**



Corporate Banking

Als erfahrener Spezialist im nationalen und internationalen Großkreditgeschäft konzentrierte sich die DekaBank auch im Geschäftsjahr 2003 auf maßgeschneiderte Finanzierungen für Unternehmen, Banken und Sparkassen sowie die Öffentliche Hand im In- und Ausland. Bevorzugte Investitionsschwerpunkte waren wie in den Vorjahren größere Finanzierungsabschnitte, überwiegend mittlere und längere Laufzeiten sowie internationale Finanzierungen.

Neben dem klassischen Kreditgeschäft in Form von Buchkrediten oder Avalen investierten wir auch in kreditersetzende Wertpapiere. Hier begannen wir im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem Ankauf von Asset-Backed-Securities (ABS).

Mit einem Zuwachs von 2,3 Mrd Euro erreichte das Kreditvolumen vor Risikovorsorge Ende 2003 eine Höhe von 52,8 Mrd Euro und betrug damit 50,4 Prozent des Geschäftsvolumens. Der größte Anteil entfiel mit 30,0 Mrd Euro auf Kredite an Banken. Die Ausleihungen an Nichtbanken summierten sich auf 18,5 Mrd Euro. Eventualverbindlichkeiten standen mit 2,1 Mrd Euro in den Büchern und unwiderrufliche Kreditzusagen erreichten ein Volumen von 2,1 Mrd Euro.

Geschäftsaktivitäten in verschiedenen Kreditsegmenten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verzeichneten wir im Kreditobligo ohne die Öffentlichen Finanzierungen einen Anstieg um rund 3 Prozent. Dieses Wachstum wurde vor allem von den Segmenten Offene Immobilienfonds, Financial Institutions und Retailportfolien getragen. Dem standen Rückgänge insbesondere in den Segmenten Unternehmens-, Transportmittel- und Internationale Immobilienfinanzierungen gegenüber.

Bei den Unternehmensfinanzierungen standen wir unverändert insbesondere großen deutschen und internationalen Unternehmen als Kreditgeber zur Verfügung. Der regionale Schwerpunkt des Geschäftes lag wie in den Vorjahren im Inland. Im Branchenfokus standen klassische Industriezweige wie Chemie und Energieversorger.

Der weit überwiegende Teil unserer Immobilienfinanzierungen betraf auch im Berichtsjahr Büro- und Einzelhandelsobjekte. Dabei wurden Engagements in größeren Städten und Ballungsräumen bevorzugt. Neben Inlandsfinanzierungen lagen die internationalen Schwerpunkte in den USA, Kanada, Großbritannien und im westlichen Kontinentaleuropa. Hier erfolgten im Rahmen des ABS-Ankaufs auch erste Investitionen in Einzelobjekte über Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS).

Ankauf von Asset-Backed-Securities gestartet



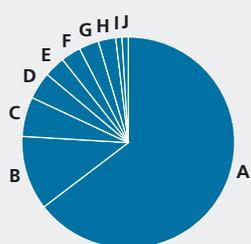
Flugzeugfinanzierungen bildeten auch im abgelaufenen Geschäftsjahr den Geschäftsschwerpunkt im Segment Transportmittelfinanzierungen. Daneben vergaben wir auch Kredite für Schiffe und Schienenfahrzeuge. Im zweiten Halbjahr begannen wir Schiffsfinanzierungen zu forcieren. Unsere Transportmittelfinanzierungen waren auch 2003 überwiegend mit Garantien der internationalen Exportkreditversicherer abgesichert. Zusätzlich trug die sehr breite regionale Streuung zur Risikoverringering bei.

Im Rahmen von Handelsfinanzierungen beteiligten wir uns im Berichtszeitraum an strukturierten Finanzierungen. Hierbei wurde die Rohstoffvorfinanzierung forciert. Das Segment Handelsfinanzierungen zeichnete sich auch 2003 durch Engagements mit einer durchschnittlich hohen Besicherung aus.

Zur stärkeren Diversifikation unseres Kreditportfolios gehen wir auch Engagements in Retailportfolien ein. Dies geschieht zum einen durch klassische Avalierungen von entsprechenden Portfolien anderer Banken. Zum anderen nutzen wir auch hier die Möglichkeiten des Ankaufs von ABS-Papieren.

Weitere Segmente unseres Kreditgeschäftes sind Finanzierungen gegenüber in- und ausländischen Finanzdienstleistern (ohne inländische öffentliche Kreditinstitute mit Gewährträgerhaftung), der öffentlichen Hand im Ausland, M&A-Finanzierungen und unternehmensnahe Projektfinanzierungen (strukturierte Unternehmensfinanzierungen) sowie die Finanzierung von Sondervermögen Offener Immobilienfonds.

Kreditportfolio nach Kreditsegmenten (ohne Wertpapiere)



Stand: 31.12.2003

A Öffentliche Finanzierungen	64,7%
B Financial Institutions	11,3%
C Immobilienfinanzierungen In- und Ausland	6,1%
D Public Finance	4,1%
E Retailportfolien	3,2%
F Offene Immobilienfonds	3,1%
G Unternehmensfinanzierungen	3,1%
H Transportmittelfinanzierungen	2,7%
I Strukturierte Unternehmensfinanzierungen	0,9%
J Exportfinanzierungen	0,9%

Gesamt: 52,8 Mrd Euro





Index

Eins werden Sie bei uns im kapitalmarktbasieren Asset Management nicht finden: zweimal die gleiche Konstruktion.





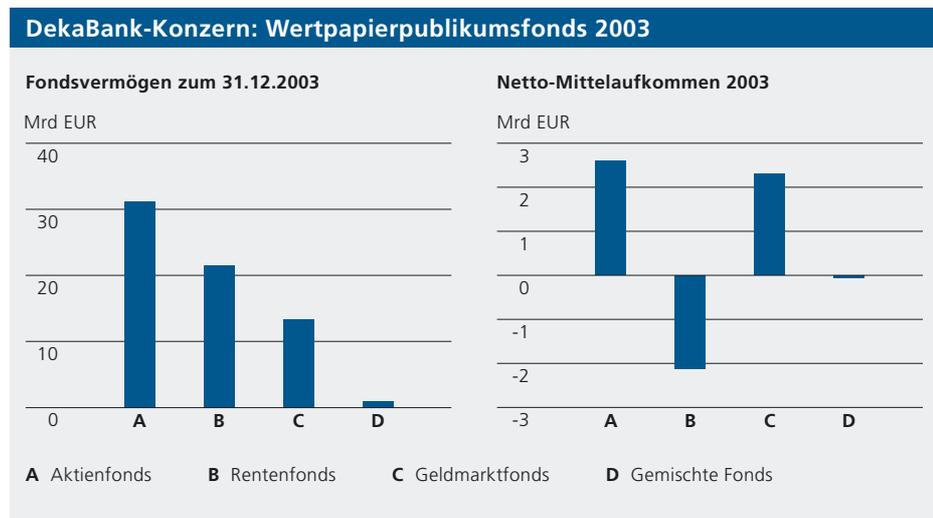
Index



Kapitalmarktbasieretes Asset Management

Sehr unterschiedliche Entwicklungen prägten das Börsenjahr 2003. Während sich im ersten Quartal die Talfahrt an den Aktienbörsen fortsetzte, erlebten die Märkte in den folgenden neun Monaten ein Comeback. Mit dem Ende des Irak-Kriegs und der sich abzeichnenden, von den USA ausgehenden weltweiten konjunkturellen Belebung kehrte der Optimismus an die Börsen zurück. Dies drückte sich nicht nur in steigenden Aktienkursen aus, sondern gab auch dem Neugeschäft vor allem bei Aktienfonds Impulse.

Mittelzuflüsse und Kurssteigerungen insbesondere bei Aktienfonds ließen das vom DekaBank-Konzern im Geschäftsfeld kapitalmarktbasieretes Asset Management verwaltete Fondsvermögen zum Jahresende auf 112,2 Mrd Euro (Vorjahr: 106,1 Mrd Euro) ansteigen. Dabei entfiel der Zuwachs ausschließlich auf das Geschäft mit Publikumsfonds.



Aktienfonds: Rückenwind vom Börsentrend

Erstmals nach zwei Jahren stießen Aktienfonds wieder auf nennenswertes Anlegerinteresse, so dass der DekaBank-Konzern in dieser Assetklasse ein Nettomittelaufkommen von 2,6 Mrd Euro bei den Publikumsfonds verbuchen konnte. Zusammen mit Kurssteigerungen von 3,5 Mrd Euro machte das in Aktien angelegte Fondsvermögen einen kräftigen Sprung auf 31,2 Mrd Euro (Vorjahr: 25,1 Mrd Euro). Praktisch allen Fonds kam die Trendwende am Aktienmarkt zugute. Herausragend entwickelten sich Deka-ConvergenceAktien CF/TF, die mit Wertsteigerungen von rund 25 Prozent von der bevorstehenden Osterweiterung der EU profitierten. Noch besser schnitten Aktienfonds mit Anlageschwer-

**Aktienfonds profitieren
von Trendwende**

punkt Deutschland ab: So erreichte DekaFonds, eines unserer Flaggschiffe, eine Wertsteigerung von 39,2 Prozent und schlug damit das Kursbarometer DAX 30 deutlich.

Zinsunsicherheit belastet Renten- und beflügelt Geldmarktfonds

Die von Konjunkturoptimierungen getragene Trendwende an den Aktienmärkten stellte zugleich eine Belastung für den Rentenmarkt dar. So veranlassten historisch niedrige Renditen und die Annahme steigender Zinsen viele Anleger dazu, vorsichtiger zu disponieren und per saldo 2,1 Mrd Euro aus Rentenfonds abzuziehen. Davon betroffen waren vor allem Fonds, die in Papieren mit mittleren und längeren Restlaufzeiten investieren und somit stärker auf Zinsänderungen reagieren. Die in diesen Produkten angelegten Gelder gingen auf 15,7 Mrd Euro (Vorjahr: 18,1 Mrd Euro) zurück. Das in geldmarktnahen Fonds investierte Vermögen blieb mit 5,8 Mrd Euro (Vorjahr: 5,7 Mrd Euro) nahezu konstant, während Geldmarktfonds auf 13,3 Mrd Euro (Vorjahr: 11,0 Mrd Euro) zulegen.

Im Hinblick auf die Wertentwicklung waren Fonds mit Anlagefokus auf Hochzinsanleihen besonders erfolgreich. So erzielte DekaTeam-EM Bond CF im abgelaufenen Jahr eine Performance von 27,4 Prozent, Deka-CorporateBond HighYield Euro CF erreichte ein Plus von 14,8 Prozent.

Neue Produkte gut angenommen

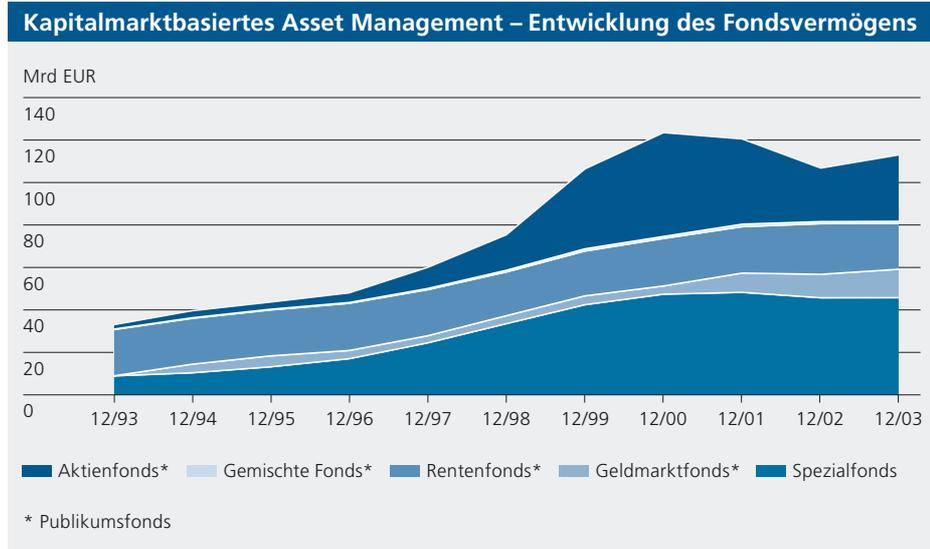
Trotz der sukzessive zurückkehrenden Zuversicht an den Aktienmärkten bestimmte die noch vorherrschende Verunsicherung das Handeln der Anleger. Dies spiegelte sich in der Präferenz neuer Produkte wider. Neben der steueroptimierten Reihe Deka-OptiNet waren insbesondere die Garantieprodukte aus der Serie Deka-WorldGarant gefragt. Neu aufgelegt wurden ferner die auf technischen Modellen und Wertsicherungsstrategien basierenden Fonds Deka-Euroland Balance und Deka-Euro Renten AbsoluteReturn – innovative Produktlösungen, mit denen Kursverluste begrenzt bzw. nahezu ausgeschlossen werden. Auf einem „Absolute Return“-Ansatz mit expliziter Steuerung des Verlustrisikos basiert auch Deka-Stiftungen Balance, ein neuer, speziell auf die Bedürfnisse von Stiftungen zugeschnittener Fonds. Zur Abrundung der Produktpalette brachte der DekaBank-Konzern im Berichtsjahr außerdem den Rentenfonds Deka-Wandelanleihen auf den Markt.

Konstante Entwicklung bei Spezialfonds

Das in den Wertpapierspezialfonds des DekaBank-Konzerns verwaltete Vermögen blieb mit 45,2 Mrd Euro nahezu konstant. Im Zuge einzelner Fondsaufösungen kam es insgesamt zu Nettomittelrückflüssen von gut 700 Mio Euro, die durch Wertsteigerungen vergleichbaren Ausmaßes kompensiert wurden. Die Zahl der betreuten Mandate lag zum Stichtag mit 700 um 23 niedriger als ein Jahr zuvor.

**Sicherheitsorientierte
Produkte gefragt**





Quantitative Produkte: Starkes Wachstum in bewegten Zeiten

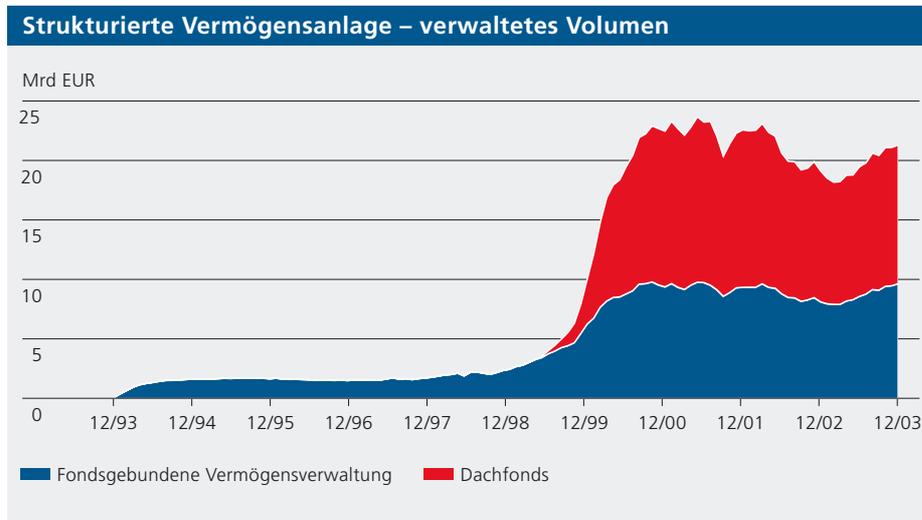
Das Volumen der nach quantitativen Ansätzen gemanagten Wertpapierspezialfonds stieg um 35 Prozent auf 10,7 Mrd Euro. Besonders erfolgreich waren vor dem Hintergrund starker Performance die aktiven, benchmarkfreien „Total Return“-Produkte der „Sigma Plus“-Familie, die technischen Modelle der Produktreihe „Eurotrend Balanced“ und die Wertsicherungsmodelle.

Marktführerschaft bei strukturierten Anlagekonzepten gefestigt

Als einer der Pioniere der strukturierten Vermögensanlage mit Investmentfonds konnte der DekaBank-Konzern seine Marktführerschaft in diesem Segment ausbauen. Im Berichtsjahr investierten die Anleger netto 1,0 Mrd Euro in unsere fondsgebundene Vermögensverwaltung und hier vor allem in das  DynamikDepot, das am 1. Dezember 2003 zehn Jahre am Markt war. Die Vermögensverwaltungs-Produkte des DekaBank-Konzerns kamen zum Jahresultimo auf ein Volumen von 9,8 Mrd Euro (Vorjahr: 8,1 Mrd Euro). Dies entsprach einem Marktanteil von rund 55 Prozent.

Unseren Dachfonds flossen im Jahr 2003 netto 323 Mio Euro zu. Zum Jahresende belief sich das in diesen Produkten verwaltete Vermögen auf 11,7 Mrd Euro. Damit konnten wir unseren Marktanteil um einen Prozentpunkt auf 45 Prozent steigern.

10 Jahre  DynamikDepot



Fondsresearch

Rund 3.000 Investmentfonds wurden während des Berichtsjahres regelmäßig durch unser Fondsresearch-Team beobachtet und analysiert. Dabei arbeiteten wir eng mit unseren Kooperations- und Verbundpartnern zusammen. Die Analyseergebnisse wurden sowohl konzernintern als auch den Vermittlern vor Ort bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt.

Ausblick

Den Börsen gelang ein freundlicher Start ins Jahr 2004. Die Erwartungen sind höher als im vergangenen Jahr. Jedoch ist die konjunkturelle Aufwärtsdynamik insbesondere in Europa noch nicht so fundiert, dass sie gegen mögliche exogene Erschütterungen vollkommen gefestigt ist. Die Auswirkungen der anhaltenden Euro-Stärke gegenüber dem US-Dollar sind noch nicht abschätzbar, stellen aber ein latentes Risiko auch für die weitere Entwicklung an den Börsen dar.



Index



**Noch größere architektonische Freiheit
genießen bei uns nur die Investoren.**



Index



Immobilienbasiertes Asset Management

**Nettomittelzufluss
auf Rekordniveau**

Das von unserer Tochtergesellschaft Deka Immobilien Investment GmbH verantwortete immobilienbasierte Asset Management zählte auch im Jahr 2003 zu den dynamischsten Geschäftsfeldern im DekaBank-Konzern. Mit einem Nettomittelzufluss von insgesamt 2,9 Mrd Euro wurde ein neuer Rekordwert erreicht – Ausdruck des hohen Vertrauens der Anleger in die Sicherheit, die Sachwertorientierung und die bei vergleichsweise niedriger Volatilität kontinuierlich gute Rendite Offener Immobilienfonds.

Asynchrone Entwicklung der Immobilienmärkte

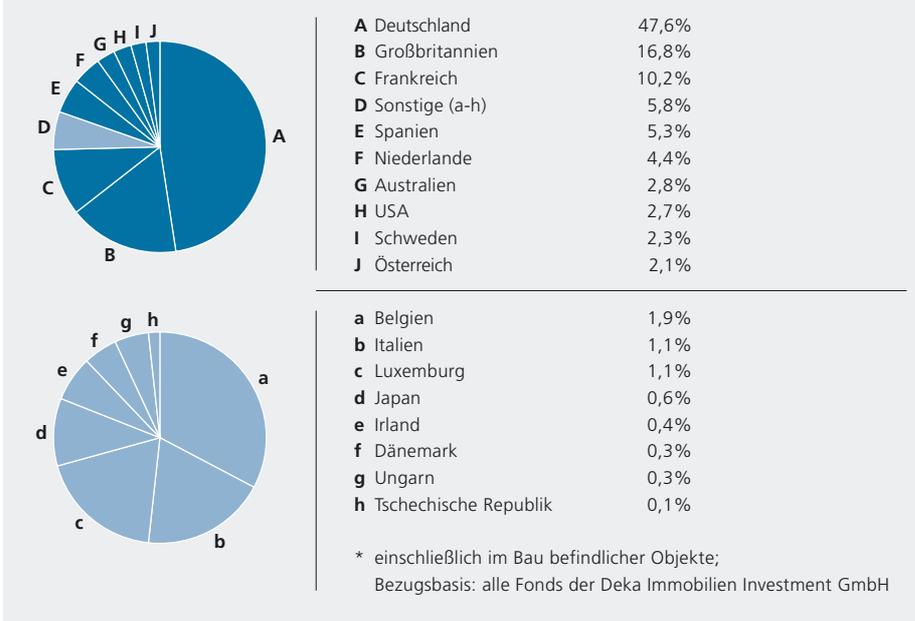
Die Entwicklung der Immobilienmärkte verlief im Berichtsjahr sehr unterschiedlich und spiegelte nur bedingt die konjunkturelle Lage in den einzelnen Ländern wider. Unter den bedeutenden Immobilienmärkten zeigte sich der deutsche in der vergleichsweise schlechtesten Verfassung, was in steigenden Leerständen sowie weiterhin leicht zurückgehenden Mieten und Vermietungsvolumina zum Ausdruck kam.

Besser als der deutsche Markt, insgesamt aber auch verhalten, entwickelten sich die europäischen Immobilienmärkte. Allerdings zeigten sich in Europa einige positive Ausnahmen, die insbesondere unter Timing-Aspekten ein höheres Chancenpotenzial bieten. Hierzu zählen beispielsweise Spanien, Schweden sowie die EU-Beitrittsländer Polen und Tschechien.

An den Immobilienmärkten in den USA ergaben sich angesichts der eher noch schwachen Verfassung der US-Wirtschaft und des vergleichsweise niedrigen Renditeniveaus nur deutlich eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten. Vielversprechend entwickelten sich hingegen lateinamerikanische Märkte wie Mexiko oder Brasilien. Im asiatisch-pazifischen Raum verzeichneten die Immobilienmärkte in China und Südkorea starkes Wachstum, während die Entwicklung in Singapur eher gedämpft verlief. Auch an den japanischen und australischen Immobilienmärkten eröffneten sich gute Investitionsmöglichkeiten.



Geografische Verteilung der Liegenschaften (in % der Verkehrswerte)*



Neuinvestitionen auf Rekordniveau

Spiegelbildlich zu den Mittelzuflüssen erreichten die Offenen Immobilienfonds des DekaBank-Konzerns auch auf der Investitionsseite eine neue Rekordmarke. Der Gesamtumfang der Neuinvestitionen belief sich 2003 auf rund 2,9 Mrd Euro.

Der geografische Schwerpunkt lag mit knapp 1,7 Mrd Euro auf Auslandsakquisitionen, die sich auf 19 Objekte und Projektentwicklungen in acht Ländern verteilten. Mit Erstengagements in Italien und Schweden wurde das Anlageuniversum um zwei Staaten erweitert, so dass die Deko Immobilien nunmehr in 17 Ländern investiert ist. Im Inland kamen 26 Objekte und Projektentwicklungen im Umfang von rund 1,2 Mrd Euro hinzu.

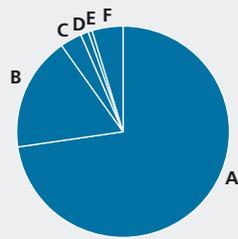
Im Hinblick auf die Nutzungsart der Immobilien konzentrierten sich die Investmentaktivitäten verstärkt auf das Einzelhandelssegment. Rund 16 Prozent der Investitionen flossen im abgelaufenen Jahr in Einzelhandelsimmobilien oder gemischt genutzte Liegenschaften mit höherem Einzelhandelsanteil.

Es wurden keine Immobilien verkauft. Fünf weitere Investments mit einem Gesamtvolumen von 333,8 Mio Euro wurden protokolliert.

**Schwerpunkt auf
Auslandsakquisitionen**



Nutzungsarten der Liegenschaften nach Nettosollmieten*



A Büro/Praxis	72,7%
B Handel	17,5%
C Lager/Service	3,3%
D Hotel	1,2%
E Wohnen	0,6%
F Sonstiges	4,7%

* ohne im Bau befindliche Objekte;
 Bezugsbasis: alle Fonds der Deka Immobilien Investment GmbH

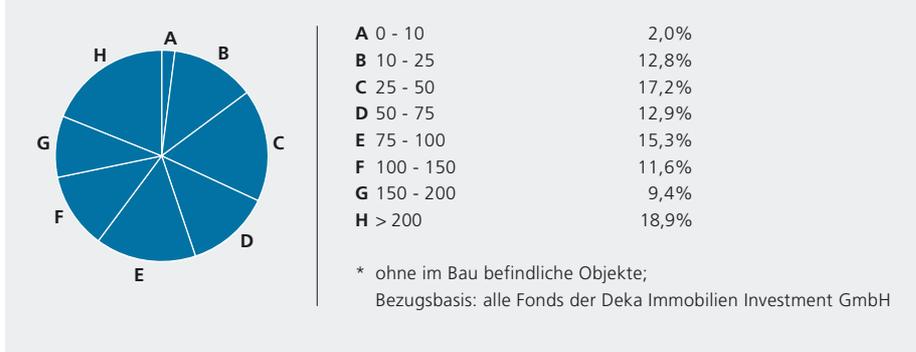
Gute Entwicklung im Publikumsfondsgeschäft

Der weltweit investierende Fonds Deka-ImmobilienGlobal erzielte im Berichtsjahr eine Performance von 3,9 Prozent und nahm damit einen der vorderen Ränge unter den in Deutschland zugelassenen Offenen Immobilienfonds ein. Die Kontingentierung der Zuflüsse trug erheblich zu diesem positiven Ergebnis bei, denn dadurch konnte die niedrig verzinsten Liquidität weniger Einfluss auf die Gesamtrendite des Fonds nehmen. Der Wertentwicklung kam auch zugute, dass die Fondsimmobilen voll vermietet sind. Zum Stichtag betrug das Fondsvolumen circa 1,7 Mrd Euro.

Deka-ImmobilienEuropa verzeichnete 2003 Nettomittelzuflüsse von rund 1,8 Mrd Euro. Die Wertentwicklung erreichte 3,8 Prozent, trotz einer im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Liquiditätsrendite. Kompensiert wurde dies durch eine höhere Auslandsimmobilienrendite. Das Fondsvermögen belief sich zum Stichtag auf etwa 9,2 Mrd Euro.

Die Performance des schwerpunktmäßig in Deutschland investierenden Deka-ImmobilienFonds sank im Berichtsjahr auf 2,7 Prozent. Hier wirkten sich marktbedingt steigende Leerstände, Wertberichtigungen bei den deutschen Liegenschaften sowie die gesunkene Verzinsung der liquiden Mittel negativ auf die Gesamtrendite aus. Der Fonds verzeichnete per saldo Anteilsrückgaben in Höhe von 492,8 Mio Euro. Das Volumen betrug zum Jahresende knapp 7,3 Mrd Euro.



Liegenschaftsstruktur nach Größenklassen (Verkehrswerte in Mio EUR)***Erweiterung der Produktpalette für institutionelle Investoren**

Die Entwicklung bei den Offenen Immobilien-Spezialfonds verlief sehr erfreulich. So stieg das Liegenschaftsvermögen in den bisherigen sechs Fonds unter Berücksichtigung von 14 Ankäufen, davon fünf im Ausland, um rund 30 Prozent auf circa 1,3 Mrd Euro. Im Berichtsjahr wurde ein siebter Spezialfonds gegründet, der bis auf weiteres nur in Deutschland investieren wird.

Im März 2003 wurde die Produktpalette für institutionelle Anleger um „Individuelle Immobilienfonds“ erweitert, die im Gegensatz zu Offenen Immobilien-Spezialfonds nicht dem Investmentgesetz unterliegen. Der in Rechtsform einer GmbH geführte Deka-S-PropertyFund No. 1 mit einem Stammkapital von 250 Mio Euro stieß auf reges Anlegerinteresse und wurde im Oktober 2003 vorzeitig geschlossen. Innerhalb der nächsten Jahre soll durch Aufnahme von Fremdkapital ein Immobilienportfolio von rund 750 Mio Euro aufgebaut werden. Der zweite Individuelle Immobilienfonds wurde Ende 2003 auf den Weg gebracht.

**Erster Individueller
Immobilienfonds aufgelegt**

Mehrheitliche WestInvest-Übernahme stärkt Marktposition

Im Dezember 2003 stimmte der Verwaltungsrat der DekaBank einer Erhöhung der Beteiligung an der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf, zu. Damit stärkt die Bank ihre Rolle als zentraler Fondsdienstleister innerhalb der Sparkassenorganisation. Durch die Mehrheitsübernahme wird die gute Zusammenarbeit mit der WestInvest, beispielsweise durch eine engere Verzahnung des Vertriebs, weiter intensiviert, wobei die renommierte Marke WestInvest erhalten bleibt. Der Erwerb trägt auch dem im Strategiepapier der Sparkassen-Finanzgruppe formulierten Auftrag Rechnung, die Vorteile der Arbeitsteilung im Fondsgeschäft noch besser auszuschöpfen und Größenvorteile hinsichtlich Kosten, Qualität sowie Breite und Tiefe des Produktprogramms optimal zu nutzen.



Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, für Ihre Mitarbeiter vorzusorgen. Die DekaBank findet die beste für Sie.



Index



Betriebliche Altersvorsorge

Seit 2002 haben alle Arbeitnehmer in Deutschland einen Rechtsanspruch auf Entgeltumwandlung im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Für viele von ihnen ist die Sparkasse Hausbank. Die DekaBank als zentraler Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe ist daher im Geschäftsfeld bAV auf vielfältige Weise aktiv: als zentraler Fondsproduzent und Anbieter fondsbasierter Lösungen in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Versicherern. Hierbei ermöglicht das bundesweite Vertriebsnetz der Sparkassenorganisation eine flächendeckende und langfristig ausgelegte Betreuung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Bundesweit einheitliches bAV-Angebot

Gemeinschaftsunternehmen ≡ PensionsManagement GmbH

Die gemeinsam von der DekaBank und den öffentlichen Versicherern getragene ≡ PensionsManagement GmbH ist die Basis für eine bundesweit einheitliche Produkt- und Dienstleistungspalette in der betrieblichen Altersvorsorge. Über die beiden Tochterunternehmen Sparkassen Pensionskasse AG und Sparkassen Pensionsfonds AG bietet sie Produkte für die beiden Durchführungswege Pensionskasse und Pensionsfonds. Überregionale Angebote für die Durchführungswege Direktversicherung, Direktzusage und Unterstützungskasse sind in Vorbereitung.

Sparkassen Pensionskasse AG

Die Sparkassen Pensionskasse AG erweiterte und ergänzte im Berichtsjahr ihr Angebot um Produktvarianten mit unterschiedlichen Chance-/Risikoprofilen. 2003 konnten über 80.000 Arbeitnehmerverträge abgeschlossen werden. Damit wurden die Erwartungen für das erste volle Geschäftsjahr übertroffen.

Knapp 20.000 dieser Arbeitnehmerverträge und über 2.000 Arbeitgeberverträge wurden im Geschäftsjahr 2003 über die Landesdirektion DekaBank eingereicht. Damit entfielen rund 25 Prozent der Antragseingänge der Sparkassen Pensionskasse AG auf die DekaBank.

Sparkassen Pensionsfonds AG

In einem sich allmählich etablierenden Markt wurden der Sparkassen Pensionsfonds AG im Berichtsjahr rund 1.500 Arbeitnehmerverträge eingereicht, die sämtlich über die Landesdirektion DekaBank geleitet wurden. Auf Initiative und mit Unterstützung der DekaBank wurde 2003 eine weitere, ausschließlich kapitalmarktbasierende Pensionsfonds-Lösung konzipiert. Das auf einem Lebenszyklusmodell basierende Produkt soll 2004 auf den Markt gebracht werden. Es wird die flexiblen Anlagemöglichkeiten, die der Durchführungsweg Pensionsfonds bietet, komplett ausschöpfen.



Landesdirektion DekaBank

Für die Abwicklung des Neugeschäfts in allen Produkten der  PensionsManagement GmbH und für die Bestandsbetreuung hat die DekaBank die Funktion einer Landesdirektion übernommen. Ihre Aufgaben umfassen hierbei im Wesentlichen die Ausgabe, Entgegennahme und Bearbeitung von Anträgen, die Betreuung der Bestände und die Provisionsvergütung. Durch Definition und Implementierung anspruchsvoller Prozess- und Abwicklungsstandards hat die DekaBank ein hohes Qualitätsniveau der Bearbeitung sichergestellt.

Kompetenzcenter für Landesbanken und Sparkassen

Als bAV-Kompetenzcenter der  Finanzgruppe leistete die DekaBank auch im Geschäftsjahr 2003 Vertriebsunterstützung für Sparkassen – vorrangig für Produkte der  PensionsManagement –, unterstützte die Beratung mittlerer und größerer Unternehmen zu bAV-Themen und wirkte an der Konzeption und Weiterentwicklung innovativer Produkte mit. Darüber hinaus agierte die DekaBank als Landesdirektion und Ansprechpartner für Sparkassen zu bAV-Themen. Dies wurde unter anderem durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen für die Mitarbeiter der Sparkassen flankiert.

Das zur Beratung von mittleren und insbesondere großen Unternehmen erforderliche Know-how wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter ausgebaut, damit das Kompetenzcenter der DekaBank eine ganzheitliche und den individuellen Bedürfnissen institutioneller Kunden entsprechende Beratung sicherstellen kann. Trotz der nicht unbeträchtlichen Kapazitätsbindung beim Aufbau der Kompetenzen konnte dieses Teilgeschäftsfeld gut positioniert werden.

**bAV-Kompetenzcenter
mit breitem
Aufgabenspektrum**



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Rahmen des konzernweiten Programms zur Kosten- und Prozessoptimierung wurde die Anzahl der besetzten Stellen im Verlauf des Berichtsjahres von 2.906 auf 2.835 verringert. Dies konnte unter anderem durch eine Erhöhung der Teilzeitquote, den Abschluss von Vorruhestandsvereinbarungen und eine Outsourcing-Maßnahme erreicht werden. Den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden – sofern dies möglich war – Alternativen im Konzern angeboten, so dass der Stellenabbau sozialverträglich gestaltet werden konnte.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit im Konzern stieg von 5,2 auf 5,7 Jahre. Parallel dazu erhöhte sich auch das Durchschnittsalter der Mitarbeiter geringfügig von 36,8 auf 36,9 Jahre. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten stieg im Berichtszeitraum leicht von 44,9 Prozent auf 45,3 Prozent. Der gesamte Personalaufwand im Konzern wuchs, bedingt durch einmalig erhöhte Rückstellungen in die betriebliche Altersvorsorge, um rund 10 Prozent auf 280,1 Mio Euro.

Erste Auszubildende im neuen Ausbildungsberuf

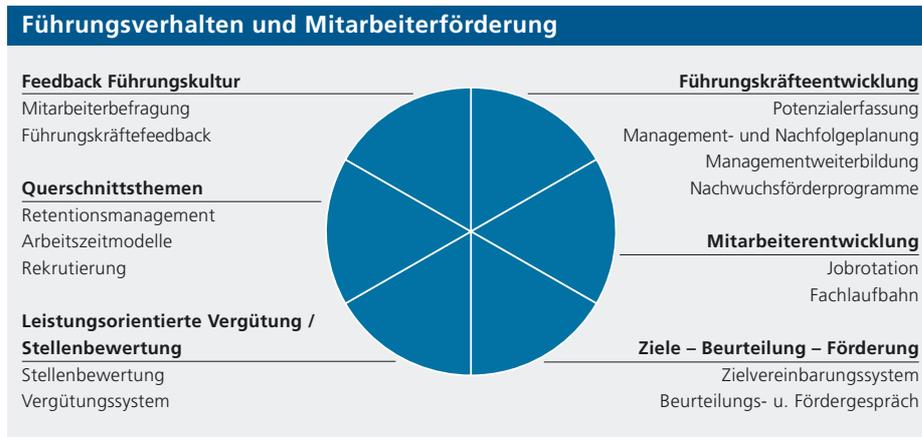
Am 4. August 2003 begannen 21 künftige Investmentfondskaufleute mit ihrer Ausbildung bei der DekaBank. Unser Haus bildet damit einen Großteil der deutschlandweit insgesamt 40 Auszubildenden in diesem Beruf aus und nimmt – wie schon bei der Initiierung dieses neuen Berufsbildes – eine Vorreiterrolle ein. Aufgrund der ersten guten Erfahrungen mit dem neuen Ausbildungsberuf und im Bewusstsein der gesellschaftlichen Verantwortung des Konzerns sind für die Jahrgänge 2004 und 2005 jeweils 25 Ausbildungsplätze vorgesehen.

**Gute Erfahrungen mit
neuem Ausbildungsberuf**

Neue Personalinstrumente

Im Jahr 2002 definierte der DekaBank-Konzern in einem umfangreichen Prozess sein Leitbild, das die gemeinsamen Ziele, den Weg dorthin und die zugrundeliegenden Werte zusammenfasst. Basierend auf Ergebnissen des in diesem Rahmen durchgeführten Teilprojekts „Führungsverhalten und Mitarbeiterförderung“ sowie eines Personal-Audits hat sich der Bereich Personal der DekaBank neu aufgestellt. Der neuen Struktur liegt ein konsequent kundenorientiertes Konzept zugrunde, das unter anderem die Einführung neuer und den Ausbau bestehender Personalinstrumente vorsieht. So wurde in 2003 erstmalig ein konzernweites Führungskräfte-Feedback durchgeführt, das in Zukunft regelmäßig wiederholt werden wird.





Ideenmanagement

Auch über ihren fachlichen Einsatz hinaus haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Engagement und Kreativität bewiesen. Im Berichtsjahr dokumentierten über 820 Vorschläge im Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens den Ideenreichtum der Beschäftigten, um die Bank auf vielfältige Weise im Wettbewerb zu stärken. Durch die Umsetzung der Ideen wurde ein Einsparpotenzial von rund 390.000 Euro p.a. erzielt – deutlich mehr als im Vorjahr. Die Mitarbeiter erhielten dafür Prämien und Anerkennungen von insgesamt 103.000 Euro. Für die nachhaltig positive Entwicklung des Ideenmanagements in den vergangenen Jahren zeichnete das Deutsche Institut für Betriebswirtschaft die Bank mit dem „Förderpreis 2003“ aus.

Konzernweites Kundenbeschwerdemanagement

Auch Anregungen von außen greifen wir gerne auf, wenn dadurch die Zufriedenheit unserer Kunden verbessert werden kann. Daher führten wir 2003 ein konzernweites Beschwerdemanagement ein, das für alle Bereiche und Tochtergesellschaften gilt und die dezentrale Bearbeitung von Kundenbeschwerden nach einheitlichen Qualitätsstandards vorgibt. Die zentrale Erfassung in einer Datenbank dient der Steuerung und Fortentwicklung der kundenorientierten Bearbeitung von Beschwerden und bildet die Grundlage für ein entsprechendes Vorstandsreporting. Ziel dieses Prozesses ist es, über die in der Datenbank hinterlegten Beschwerdegründe qualitative Verbesserungen anzustoßen und die Zufriedenheit unserer Kunden zu optimieren.

Dank

Unseren aktiven sowie den im Geschäftsjahr 2003 in den Vorruhestand oder Ruhestand eingetretenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für die erzielten Leistungen und das persönliche Engagement. Unser Dank gilt auch dem Personalrat sowie der Gleichstellungsbeauftragten für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 2003

Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte bestellte Präsidialausschuss haben sich regelmäßig vom Vorstand über die Geschäftsentwicklung der Bank unterrichten lassen und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie des Jahresabschlusses und des Berichtes des Vorstandes, der den Lagebericht enthält, überzeugt.

Die PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den vom Vorstand aufgestellten Abschluss für das Geschäftsjahr 2003 nebst Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat stimmt dem Prüfungsergebnis zu.

Die Bilanz zum 31. Dezember 2003 und die Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 2003 nebst Anhang werden vom Verwaltungsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung gebilligt und der Hauptversammlung mit dem Vorschlag vorgelegt, sie zu genehmigen sowie von dem für das Geschäftsjahr 2003 ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Ausschüttung auf das Kapital in Höhe von 28.632.345,35 Euro vorzunehmen.

Im Verwaltungsrat ergaben sich im letzten Jahr folgende personelle Veränderungen: Herr Jürgen Sengera, ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der WestLB AG, legte sein Mandat mit Wirkung vom 2. Juli 2003 nieder. Als Nachfolger im Amt wurde Herr Dr. Johannes Ringel mit Wirkung vom 1. September 2003 durch die Hauptversammlung in den Verwaltungsrat gewählt, schied jedoch zum 31. Dezember 2003 wieder aus. Ebenfalls mit Wirkung vom 31. Dezember 2003 schied Herr Dr. Peter Haßkamp, Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -, aus. Der Verwaltungsrat dankt allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihren Rat und Einsatz zum Wohle der Bank.

Nach 17-jähriger Tätigkeit im Vorstand schied Herr Hans-Joachim Reichert zum 31. März 2003 aus der Bank aus und trat in den Ruhestand. Der Verwaltungsrat dankt ihm für seine erfolgreiche Tätigkeit, mit der er dem Unternehmen wichtige Impulse gegeben hat.

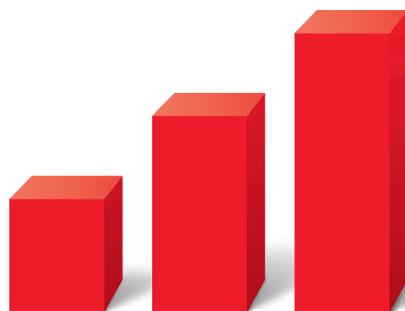
Mit Wirkung vom 1. Januar 2004 wurden die Mitglieder des Verwaltungsrates neu gewählt. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Vorsitzender des Verwaltungsrates ist auch weiterhin Herr Dr. Dietrich H. Hoppenstedt als Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V. Zum ersten und zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden wurden die Herren Dr. Manfred Bodin und Heinrich Haasis gewählt.

Ebenfalls für eine fünfjährige Amtszeit wurden mit Wirkung vom 1. Januar 2004 die Mitglieder des Fondsausschusses berufen. Für die Position des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter wurden erneut Herr Jürgen Teufel, erster stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Pforzheim Calw, und Herr Gerhard Roggemann, Mitglied des Vorstandes der WestLB AG, bestellt. Zum 1. Juli 2006 wechseln die beiden Ämter, so dass Herr Roggemann bis zum 31. Dezember 2008 dann Vorsitzender und Herr Teufel stellvertretender Vorsitzender des Fondsausschusses ist.

Frankfurt am Main, im Januar 2004

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Dr. Dietrich H. Hoppenstedt





Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2003

60	Konzernbilanz
62	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
63	Eigenkapitalspiegel
64	Kapitalflussrechnung
65	Segmentberichterstattung
68	Bilanz
70	Gewinn- und Verlustrechnung
71	Konzernanhang und Anhang
90	Bestätigungsvermerk



Konzernbilanz zum 31. Dezember 2003

Aktiva				2003	2002
		Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			3.357.468,56		2.807
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			28.291.411,20		45.672
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	25.925.824,61 Euro				(32.867)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			316.163,86	31.965.043,62	1.073
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			3.471.652.213,07		3.507.213
b) andere Forderungen			38.562.586.167,36	42.034.238.380,43	36.414.431
3. Forderungen an Kunden				21.953.201.334,99	21.549.643
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	518.693.399,41 Euro				(494.839)
Kommunalkredite	14.368.785.014,62 Euro				(14.331.826)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00				103.246
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 Euro				(103.246)
ab) von anderen Emittenten		351.348.900,00	351.348.900,00		352.168
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	351.348.900,00 Euro				(352.168)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		11.432.700.701,98			3.951.089
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	11.268.848.517,11 Euro				(3.811.716)
bb) von anderen Emittenten		15.598.214.044,95	27.030.914.746,93		14.817.744
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	13.410.386.716,10 Euro				(12.452.170)
c) eigene Schuldverschreibungen				5.777.096.074,71	4.495.260
Nennbetrag	5.568.153.791,12 Euro				(4.307.400)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.796.012.996,78	3.272.546
6. Beteiligungen				89.877.350,10	89.361
darunter:					
an Kreditinstituten	2.808.546,76 Euro				(2.809)
7. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen				34.908.250,75	51.473
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				31.955.660,76	417
9. Treuhandvermögen				511.291,88	511
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				208.114.575,91	309.732
11. Sachanlagen				741.374.537,36	675.449
12. Sonstige Vermögensgegenstände				158.944.070,26	164.429
13. Rechnungsabgrenzungsposten				263.527.211,43	255.182
Summe der Aktiva				100.503.990.425,91	90.059.446



Passiva			2003	2002
	Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.851.250.588,42		1.493.906
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		27.000.416.527,01	28.851.667.115,43	29.608.583
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		8.916.555.487,00		5.483.838
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		16.999.372.933,20	25.915.928.420,20	14.997.628
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		37.082.593.997,86		30.599.544
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		3.631.474.839,60	40.714.068.837,46	3.156.211
4. Treuhandverbindlichkeiten			511.291,88	511
5. Sonstige Verbindlichkeiten			696.095.591,67	494.859
6. Rechnungsabgrenzungsposten			69.623.043,15	73.200
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		192.045.736,48		166.341
b) Steuerrückstellungen		216.005.376,14		164.877
c) andere Rückstellungen		473.106.232,46	881.157.345,08	502.804
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	12.816
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			743.814.352,17	795.747
10. Genussrechtskapital			367.844.848,48	403.635
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	153.387.564,36 Euro			(153.388)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			278.372.168,54	220.372
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) gezeichnetes Kapital	286.323.453,46			286.323
ab) stille Einlagen	801.833.978,96	1.088.157.432,42		801.507
b) Kapitalrücklage		190.290.557,02		190.291
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	9.760.518,75			9.298
cb) satzungsmäßige Rücklagen	51.283.598,27			51.284
cc) andere Gewinnrücklagen	610.661.139,11			491.827
darunter:				
Anpassung aus Erstanwendung des TransPuG	30.194.366,80 Euro			
cd) abzüglich Geschäftswerte	0,00	671.705.256,13		-172
d) Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz		121.892,93		128
e) Bilanzgewinn		34.632.345,35	1.984.907.483,85	54.088
Summe der Passiva			100.503.990.425,91	90.059.446
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			2.146.339.844,70	1.898.241
2. Andere Verpflichtungen			2.146.763.846,69	4.333.263
Unwiderrufliche Kreditzusagen				



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003

Aufwendungen und Erträge				2003	2002
		Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.656.149.576,37				2.669.482
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.055.436.058,06	3.711.585.634,43			973.281
2. Zinsaufwendungen		3.451.774.307,54		259.811.326,89	3.439.703
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		50.169.271,00			70.089
b) Beteiligungen		1.383.641,21		51.552.912,21	1.574
4. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen				-12.453.781,67	-12.740
5. Provisionserträge		1.788.741.725,25			1.962.819
6. Provisionsaufwendungen		1.098.857.149,23		689.884.576,02	1.270.917
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften				71.247.886,56	45.560
8. Sonstige betriebliche Erträge				53.568.877,05	73.295
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	32.798
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	218.247.008,13				209.707
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	61.821.176,61	280.068.184,74			44.192
darunter:					
für Altersversorgung	33.070.940,94 Euro				(17.450)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		291.448.665,35		571.516.850,09	350.056
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				42.979.725,27	66.520
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				82.672.885,14	22.760
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				0,00	31.904
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				20.620.218,38	
15. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				58.000.000,00	65.000
16. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				0,00	0
17. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				501.221,53	31.191
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				379.563.776,47	346.590
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag				180.733.210,27	213.418
20. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				104.096.194,48	79.051
21. Jahresüberschuss				94.734.371,72	54.121
22. Einstellung in Gewinnrücklagen					
a) in andere Gewinnrücklagen				60.078.615,43	
23. Anteile fremder Gesellschafter				23.410,94	33
24. Bilanzgewinn				34.632.345,35	54.088



Eigenkapitalspiegel

DekaBank-Konzern						
Mio EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzern-gewinn	Ausgleichsposten Anteile Fremder	Eigenkapital
Bestand zum 01.01.2003	1.087,8	190,3	552,2	54,1	0,1	1.884,5
Jahresüberschuss				94,7	0	94,7
Ausschüttungen aus dem Bilanzgewinn				-22,9	0	-22,9
Einstellungen in die Gewinnrücklagen			91,3	-91,3		0
Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen	0,4	0				0,4
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Währungsumrechnung	0	0	-2,3	0	0	-2,3
Sonstige Anpassungen			30,5		0	30,5
Bestand zum 31.12.2003	1.088,2	190,3	671,7	34,6	0,1	1.984,9
Bilanziell ausgewiesenes Eigenkapital						1.984,9
Ergänzungs-/ Nachrangkapital						1.325,3
Fonds für allgemeine Bankrisiken						383,2
Unterschiede im Konsolidierungskreis / Konsolidierungsmethode						-449,6
Haftendes Eigenkapital						3.243,8

Die Sonstigen Anpassungen entfallen in Höhe von 30,2 Mio Euro auf die erforderlichen Maßnahmen aus der erstmaligen Anwendung des Transparenz- und Publizitätsgesetzes.

Kapitalflussrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003

DekaBank-Konzern	
Mio EUR	2003
Jahresüberschuss	94,7
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:	
+/- Abschreibungen / Wertberichtigungen / Zuschreibungen	
auf Forderungen	-5,5
auf Finanzanlagen	-0,5
auf Sachanlagen	43,0
+/- Zunahme / Abnahme Rückstellungen	396,0
+/- Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	255,7
+/- Gewinne / Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen	3,3
+/- Sonstige Anpassungen (Saldo)	-256,3
= Zwischensumme	530,4
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit:	
Veränderung	
+/- Forderungen an Kreditinstitute	-2.380,8
+/- Forderungen an Kunden	-288,9
+/- Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-8.167,3
+/- Anderer Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-36,6
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.998,3
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.460,3
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	7.406,6
+/- Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-229,1
+ Erhaltene Zinsen und Dividenden	4.085,4
- Gezahlte Zinsen	-4.035,2
+/- Ertragsteuerzahlungen	-53,6
= Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	292,9
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von	
Finanzanlagen	2,8
Sachanlagen	12,1
+ Auszahlungen für den Erwerb von	
Finanzanlagen	-36,0
Sachanlagen	-104,1
= Cashflow aus Investitionstätigkeit	-125,2
- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-100,9
+/- Mittelveränderungen aus Sonstiger Finanzierungstätigkeit	-84,6
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-185,5
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-17,8
+/- Andere Effekte	0,2
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	49,6
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	32,0

Die Kapitalflussrechnung stellt die Zahlungsströme für die Berichtsperiode 2003 im DekaBank-Konzern dar. Der Finanzmittelfonds entspricht der Position Barreserve in der Konzernbilanz und setzt sich zusammen aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Guthaben bei Postgiroämtern. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt und folgt in seiner Abgrenzung der Zusammensetzung des Betriebsergebnisses.

Segmentberichterstattung

Der DekaBank-Konzern steuert seine Aktivitäten auf Basis der internen Geschäftsfeldrechnung. Die Abgrenzung der Geschäftsfelder richtet sich nach den einzelnen Kernkompetenzen der Produktpalette. Ausgehend von der Geschäftsfeldrechnung erfolgt die Abgrenzung der Segmente unter Berücksichtigung des Risk- und Reward-Approach (die Segmente weisen eine homogene Chancen- und Risikostruktur auf), des Management-Approach (d.h. die Segmentierung spiegelt die interne Organisations- und Berichtsstruktur wider) sowie der Größenklassenvorgaben.

Ab dem Stichtag 31.12.2003 besteht erstmals eine Pflicht zur Erstellung einer Segmentberichterstattung.

Für das primäre Berichtsformat wurden folgende Segmente gebildet:

■ Kreditmanagement

Im Segment Kreditmanagement werden sämtliche Geschäftsaktivitäten gebündelt, die einem Kreditausfallrisiko unterliegen. Kreditrisiko wird hier als die Gefahr von Verlusten aufgrund von Bonitätsverschlechterungen eines Vertragspartners oder Emittenten bis hin zum Ausfall definiert.

■ Asset Management – Kapitalmarkt

Im Segment kapitalmarktbasierendes Asset Management werden alle Aktivitäten des Konzerns erfasst, die unmittelbar mit der Erzielung von Erträgen und Vermögenswertsteigerungen durch die Anlage von Kundengeldern in Kapitalmarktprodukten in Zusammenhang stehen.

■ Asset Management – Immobilien

Dieses Segment bildet alle Aktivitäten des Konzerns ab, die unmittelbar mit der Erzielung von Erträgen und Vermögenswertsteigerungen durch die Anlage von Geldern in Immobilien im Rahmen von Sondervermögen in Zusammenhang stehen.

■ Finanzdienstleistungen

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus Dienstleistungen im Investmentdepotgeschäft und Fondsservice sowie aus Bank-Abwicklungsdienstleistungen (inklusive Kontodienstleistungen und Depotbankgeschäft) dargestellt. Daneben werden alle Sales-Aktivitäten abgebildet. Hierbei fungiert der DekaBank-Konzern lediglich als Mittler zwischen Auftraggeber und dem Markt, d.h. aktive Risiken werden nicht eingegangen.

■ Handel / Treasury

Im Segment Handel/Treasury werden zum einen alle Tätigkeiten zusammengefasst, die darauf ausgerichtet sind, Markt- bzw. Bewertungsdifferenzen zugunsten des DekaBank-Konzerns zu nutzen. Zum anderen wird der Ergebnisbeitrag des Marktrisikomanagements, d.h. der strategischen Positionen hier abgebildet.



■ Corporate Center / Sonstiges / Konsolidierung

In diesem Segment sind neben segmentübergreifenden Konsolidierungsvorgängen die Ergebnisbeiträge abgebildet, die keinem anderen Segment eindeutig zuordenbar sind, wie beispielsweise Ergebnisse aus eigenen Anlagen (z.B. Beteiligungen, Immobilien) sowie die kalkulatorische Verzinsung der Eigenmittel. Ebenso berücksichtigen wir hier die Kosten der Stabsbereiche, die Overheadcharakter haben und nicht auf die anderen Segmente verrechnet werden.

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet. Das Zinsergebnis wird entsprechend der Entstehung aufgeteilt auf den Margenbeitrag aus Kredit- und Einlagengeschäft, das Zinsergebnis aus Handelstätigkeit und Fristentransformation sowie die kalkulatorische Eigenkapitalverzinsung. Die Verwaltungsaufwendungen enthalten hier den Personal- und Sachaufwand, die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Der Ausweis der Risikopositionen erfolgt auf der Grundlage aufsichtsrechtlicher Bestimmungen. Auf die Angabe der Eigenkapitalrendite (ROE) und des gebundenen Kapitals auf Segmentebene wird verzichtet, da eine Verteilung nur nach dem ökonomischen Eigenkapital sinnvoll ist und eine entsprechende Berechnung erst im Jahr 2004 erfolgen wird.



Segmentierung nach Geschäftsfeldern (primäres Berichtsformat)

(in Mio Euro)	Kredit- management	Asset Management – Kapitalmarkt	Asset Management – Immobilien	Finanz- dienst- leistungen	Handel / Treasury	Corporate Center / Sonstige	Konzern insgesamt
Zinsergebnis	74,3	0	0	8,8	157,2	71,0	311,4
Provisionsergebnis	17,4	405,2	115,8	153,8	-2,9	0,5	689,8
Handelsergebnis	0	0	0	11,6	60,6	-0,9	71,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis ¹⁾	2,8	3,7	0,3	1,3	-25,8	-57,6	-75,3
Verwaltungsaufwendungen ²⁾	38,0	233,4	63,3	79,9	30,5	199,3	644,3
Risikovorsorge	-10,3	0	0	0	22,4	8,5	20,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	46,4	175,4	52,9	95,6	181,0	-177,7	373,5
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	46,4	175,4	52,9	95,6	180,9	-177,7	373,5
Segmentvermögen	15.162,0	0,5	0,5	7.296,3	76.742,2	1.301,9	100.503,4
Segmentverbindlichkeiten	15.219,1	0,5	0,5	7.295,8	74.134,5	1.589,8	98.240,2
Risikoaktiva	10.061,3	0	0	124,3	10.687,8	1.017,2	21.890,6
Haftendes Eigenkapital	0	0	0	0	0	0	3.243,75
Return on Equity vor Steuern	0	0	0	0	0	0	23,70%
Return on Equity nach Steuern	0	0	0	0	0	0	13,90%
Cost-Income-Ratio ³⁾	0,40	0,57	0,54	0,67	0,14	0	0,57

¹⁾ Sonstige betriebliche Erträge, Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Verzinsung stille Einlagen

²⁾ Personalaufwand, Sachaufwand, Abschreibungen Anlagevermögen, sonstiger betrieblicher Aufwand und Konzernverrechnung

³⁾ Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses aus Beteiligungen/Sonstige und der Verzinsung der stillen Einlage; Bruttodarstellung (Erträge aus Konzernverrechnung sind in der Summe der ordentlichen Erträge mit einbezogen)

Segmentierung nach geografischen Merkmalen (sekundäres Berichtsformat)

Die Zuordnung in die Segmente nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

(in Mio Euro)	Deutschland	Übrige	Konsoli- dierungen	Konzern
Ergebnis vor Steuern	307,4	174,8	-108,7	373,5
Risikovorsorge	-16,2	36,8	0	20,6
Ergebnis vor Risikovorsorge	291,2	211,6	-108,7	394,1
Segmentvermögen	92.566,2	8.429,4	492,2	100.503,4
Segmentverbindlichkeiten	90.555,2	8.177,2	-492,2	98.240,2
Cost-Income-Ratio	0,56	0,46		0,57

Bilanz zum 31. Dezember 2003

Aktiva				2003	2002
		Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			3.085,22		6
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			25.976.512,59		40.977
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank	25.924.225,73 Euro				(32.866)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	25.979.597,81	0
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			3.263.325.206,86		3.785.729
b) andere Forderungen			35.922.624.958,49	39.185.950.165,35	33.705.452
3. Forderungen an Kunden				18.711.417.398,05	18.704.441
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	518.693.399,41 Euro				(494.839)
Kommunalkredite	11.517.768.923,93 Euro				(12.062.497)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			103.246
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 Euro				(103.246)
ab) von anderen Emittenten		351.348.900,00	351.348.900,00		352.168
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	351.348.900,00 Euro				(352.168)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		11.109.506.675,29			3.781.255
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.975.848.641,33 Euro				(3.650.080)
bb) von anderen Emittenten		14.651.649.466,39	25.761.156.141,68		13.864.083
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	12.532.192.476,31 Euro				(11.557.432)
c) eigene Schuldverschreibungen			5.777.096.074,71	31.889.601.116,39	4.495.260
Nennbetrag	5.568.153.791,12 Euro				(4.307.400)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				1.514.076.478,33	2.943.005
6. Beteiligungen				150.941.149,10	152.425
darunter:					
an Kreditinstituten	25.305.389,53 Euro				(25.305)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen				879.267.868,43	757.696
darunter:					
an Kreditinstituten	105.862.718,07 Euro				(105.863)
8. Treuhandvermögen				511.291,88	511
9. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				208.114.575,91	309.732
10. Sachanlagen				29.074.584,87	46.673
11. Sonstige Vermögensgegenstände				198.676.211,78	255.472
12. Rechnungsabgrenzungsposten				260.101.893,16	250.379
Summe der Aktiva				93.053.712.331,06	83.548.510



Passiva			2003	2002
	Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2.356.576.935,13		1.883.737
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		24.894.064.955,09	27.250.641.890,22	26.488.962
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
andere Verbindlichkeiten				
a) täglich fällig		5.805.970.481,89		4.626.911
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		14.884.367.276,21	20.690.337.758,10	12.603.039
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		37.082.593.997,86		30.599.544
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		3.631.474.839,60	40.714.068.837,46	3.156.211
4. Treuhandverbindlichkeiten			511.291,88	511
5. Sonstige Verbindlichkeiten			648.901.356,07	460.562
6. Rechnungsabgrenzungsposten			66.154.251,84	69.221
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		153.532.658,22		133.498
b) Steuerrückstellungen		132.188.048,59		117.471
c) andere Rückstellungen		396.040.057,71	681.760.764,52	425.022
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	12.816
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			743.814.352,17	795.747
10. Genussrechtskapital			367.844.848,48	403.635
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	153.387.564,36 Euro			(153.388)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			480.082.236,88	374.082
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) gezeichnetes Kapital	286.323.453,46			286.323
ab) stille Einlagen	801.833.978,96	1.088.157.432,42		801.507
b) Kapitalrücklage		189.366.198,03		189.366
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			0
cb) satzungsmäßige Rücklage	51.283.598,27			51.284
cc) andere Gewinnrücklagen	46.155.169,37	97.438.767,64		46.155
d) Ausgleichsposten für Anteile im Fremdbesitz		0,00		
e) Bilanzgewinn		34.632.345,35	1.409.594.743,44	22.906
Summe der Passiva			93.053.712.331,06	83.548.510
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			2.125.486.154,84	1.881.174
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			2.012.910.619,28	4.234.269

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003

Aufwendungen und Erträge				
			2003	2002
	Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.508.494.013,25			2.462.212
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.012.991.669,02	3.521.485.682,27		914.290
2. Zinsaufwendungen		3.308.262.742,77	213.222.939,50	3.234.809
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		44.795.651,96		65.431
b) Beteiligungen		5.494.662,88		3.378
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		109.716.357,39	160.006.672,23	154.981
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			178.677.085,58	205.377
5. Provisionserträge		683.694.746,25		633.592
6. Provisionsaufwendungen		539.172.334,01	144.522.412,24	496.742
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften			74.582.696,37	43.309
8. Sonstige betriebliche Erträge			144.231.024,32	160.139
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			12.815.702,34	32.798
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	136.254.899,81			128.809
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	44.947.005,56	181.201.905,37		29.439
darunter:				
für Altersversorgung	25.817.826,28 Euro			(11.630)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		257.008.589,77	438.210.495,14	309.799
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			23.262.048,55	46.368
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			75.805.848,51	10.570
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			21.441.569,90	25.227
14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			106.000.000,00	142.982
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1.670.560,19	0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	24.427
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			261.668.010,29	275.135
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			122.939.470,46	173.178
20. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			104.096.194,48	79.051
21. Jahresüberschuss			34.632.345,35	22.906



Konzernanhang und Anhang 2003 der DekaBank Deutsche Girozentrale

Allgemeine Angaben

(1) Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der Jahres- und Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale zum 31. Dezember 2003 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Angaben und Erläuterungen im Anhang beziehen sich, falls nicht gesondert vermerkt, sowohl auf den Einzel- als auch auf den Konzernabschluss der DekaBank.

(2) Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethoden

In den Konzernabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt elf inländische und sieben ausländische verbundene Unternehmen einbezogen. Erstmals konsolidiert wird die Deka Grundstücksgesellschaft mbH mit Sitz in Frankfurt am Main. Auf die Einbeziehung von zehn weiteren Tochterunternehmen, an denen die Bank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DekaBank-Konzerns von untergeordneter Bedeutung.

Die Kapitalkonsolidierung der verbundenen Unternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung (§ 303 HGB) und Aufwendungen und Erträge im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung (§ 305 HGB) vollständig eliminiert. Eliminierungspflichtige Zwischengewinne gemäß § 304 HGB lagen nicht vor. Die aus der Aufrechnung verbleibenden aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträge wurden verrechnet und in Höhe von 88 Mio Euro innerhalb des Kapitals ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr wurden drei assoziierte Unternehmen gemäß § 311 HGB nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Equity-Bewertung der assoziierten Unternehmen wurde nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 HGB auf der Grundlage der Wertansätze zum Ende des Geschäftsjahres (31. Dezember 2003) vorgenommen.



(3) Aufstellung der Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 und § 313 Abs. 2 HGB

An den folgenden Unternehmen besitzt die Dekabank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile:

Tochterunternehmen			
Name und Sitz	Anteil am Kapital %	Eigenkapital¹⁾ TEUR	Ergebnis²⁾ TEUR
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	20.451,7	115.369,0 ³⁾
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00	10.225,9	63.308,1 ³⁾
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00	19.622,7	1.000,0
Deka Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	264,2	5,8
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S. A., Luxemburg	100,00	222.905,2	66.830,0
Deka International S. A., Luxemburg	100,00	100.653,9	51.886,4
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00	32.715,8	5.417,5
Deutsche Girozentrale Overseas Limited, Grand Cayman	100,00	9.426,2	280,0
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin	100,00	54.685,1	22.479,6
Deutsche Girozentrale Holding S. A., Luxemburg	100,00	4.343,5	53,2
International Fund Management S. A., Luxemburg	98,00	6.094,6	1.170,5
Deka FondsSupport GmbH, Frankfurt am Main	100,00	6.383,2	4.211,9
Bürohaus Mainzer Landstraße 16 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,00	615.084,1	14.785,3
Geschäftshaus am Gendarmenmarkt GmbH, Berlin	100,00	625.669,2	10.490,0
GMS Gebäudemanagement und Service GmbH, Frankfurt am Main	100,00	2.263,2	230,0
DDB Management GmbH, Frankfurt am Main	100,00	27,4	0,7
Trianon GmbH, Frankfurt am Main	100,00	27,0	1,0
Deka Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00	90.381,0	57,7

Assoziierte Unternehmen			
Name und Sitz	Anteil am Kapital %	Eigenkapital¹⁾ TEUR	Ergebnis²⁾ TEUR
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	40,00	16.966,7	11.853,8
☰ PensionsManagement GmbH (vormals: Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Düsseldorf)	50,00	33.950,3	-2.620,2
SOB Beteiligungs GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	25,10	49.415,8	-24.556,2

Nicht einbezogene Tochterunternehmen	
Name und Sitz	Anteil am Kapital %
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Sparkassen-Vermögensbeteiligungs GmbH, Berlin	100,00
Deka Altershilfe GmbH, Frankfurt am Main	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Institut für Automation der deutschen Sparkassen und Girozentralen (IfA) GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxemburg	100,00
Interspar Verwaltungsgesellschaft S. A., Luxemburg	100,00
Deka Long/Short Equities Q Fund plc, Dublin	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Mainz	94,90
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Mainz	94,90

¹⁾ Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3 A. in Verbindung mit § 272 HGB

²⁾ Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB

³⁾ Mit diesen Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

(4) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die aus den Jahresabschlüssen der in den Konzern einbezogenen Unternehmen vollständig übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden sind einheitlich gemäß § 308 HGB nach den für den DekaBank-Konzern geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgewiesen. Im Konzernabschluss 2003 wurde im Vergleich zu der Bewertung im Einzelabschluss der Fonds für allgemeine Bankrisiken um 48 Mio Euro abweichend dotiert.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Zuschreibungen sind im Rahmen des Wertaufholungsgebotes gemäß § 280 Abs. 1 HGB erfolgt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert.

Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungsbetrag oder Anschaffungskosten wurden als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig zeitanteilig aufgelöst.

Erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in ausreichendem Umfang. Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven wurden aktivisch abgesetzt.

Wertpapiere des Handelsbestandes, der Liquiditätsreserve und die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung sowie Ansprüche und Verpflichtungen aus Devisengeschäften wurden nach den in § 340h HGB genannten Vorschriften umgerechnet und bewertet. Die Ergebnisse, die sich aus der Umrechnung kursgesicherter Bilanzposten ergaben, wurden durch die Bildung von Ausgleichsposten neutralisiert. Swappremien wurden zeitanteilig abgegrenzt. Für danach verbleibende Bewertungsverluste je Währung wurden Rückstellungen gebildet; verbleibende Bewertungsgewinne wurden nicht vereinnahmt.

Die Umrechnung des auf Fremdwährung lautenden Jahresabschlusses der Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich, erfolgte nach der Stichtagsmethode. Die dabei entstehende Umrechnungsdifferenz wurde erfolgsneutral mit den Rücklagen verrechnet.

Bilanzgeschäfte und derivative Finanzinstrumente des Handelsbuchs wurden am Bilanzstichtag einzeln bewertet. Auf Basis von Sub-Portfolien des Handels sind unter Berücksichtigung der Risikostruktur handelsrechtliche Portfolien gebildet worden. Die Handelsportfolien umfassen neben Derivaten auch bilanzielle Produkte, die der gleichen Risikokategorie zuzuordnen sind.



Die Bewertungsergebnisse wurden innerhalb der Portfolien verrechnet. Dabei kommt es zu einer Kompensation von Bewertungsverlusten mit Bewertungsreserven getrennt nach Portfolio und Währung. Nach dieser Verrechnung bestehende Bewertungsverluste wurden als Rückstellung aufwandswirksam vereinnahmt. Nach dieser Verrechnung verbleibende Bewertungsreserven blieben unberücksichtigt.

Alle außerhalb des Handels eingesetzten Derivate bleiben unbewertet. Dabei werden Ergebnisse aus Swap-Geschäften zeitanteilig abgegrenzt. Die Abgrenzungen werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Aufnahme- und Rückzahlungsbetrag sind als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und wurden planmäßig aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen wurden aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung der aktuellen Sterbetafeln ermittelt. Die indirekten Verpflichtungen aus der Altersversorgung der Deka Altershilfe GmbH, Frankfurt am Main, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Bank, wurden nach dem gleichen Verfahren errechnet. Der nicht durch das tatsächliche Kassenvermögen der Deka Altershilfe GmbH gedeckte Teil der Verpflichtungen ist in den Pensionsrückstellungen enthalten.

Für die fondsbasierte betriebliche Altersvorsorge wurden die Vorsorgebeiträge in Fondsanteile investiert. übersteigt der Kurswert der Fondsanteile im Versorgungsfall die vertraglich zugesagte Mindestleistung, hat der Mitarbeiter Anspruch auf den Kurswert.

Die Pensionsrückstellungen wurden für die fondsbasierte betriebliche Altersvorsorge aus dem Maximum der historischen Anschaffungskosten der Fondsanteile und dem versicherungsmathematisch berechneten Barwert der zugesagten Verpflichtungen gemäß Gutachten ermittelt.

Die Steuerrückstellungen und anderen Rückstellungen wurden in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernunftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

(5) Patronatserklahrung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass die folgenden in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ihre Verpflichtungen erfüllen:

- DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg
- Deutsche Girozentrale Holding S.A., Luxemburg
- Deutsche Girozentrale Overseas Limited, Grand Cayman

(6) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es handelt sich um Einzahlungsverpflichtungen, die gegenüber konzernfremden bzw. nicht konsolidierten Gesellschaften in Höhe von 30 Mio Euro (Vorjahr: 4 Mio Euro) bestanden.

Für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ist eine Nachschusspflicht in Höhe von 21 Mio Euro (Vorjahr: 21 Mio Euro) vorhanden.



Erläuterungen zur Bilanz

(7) Forderungen an Kreditinstitute				
	DekaBank		Konzern	
	2003	2002	2003	2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
In dieser Position sind enthalten:				
Forderungen an				
- verbundene Unternehmen	398	1.030	-	-
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.596	5.394	4.140	7.467
Nachrangige Forderungen	-	-	-	-
Die Unterposition b. – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	8.276	8.044	9.836	9.431
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.668	3.356	4.583	4.443
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.607	12.326	12.764	12.553
- mehr als fünf Jahre	11.372	9.979	11.380	9.987
	35.923	33.705	38.563	36.414
Zur Deckung verwendet	25.293	22.770	25.293	22.770

(8) Forderungen an Kunden				
In dieser Position sind enthalten:				
Forderungen an				
- verbundene Unternehmen	-	-	0	-
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18	35	18	35
Nachrangige Forderungen	-	-	-	-
Die Position setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- mit unbestimmter Laufzeit	1.642	1.095	2.492	2.309
- bis drei Monate	2.059	2.043	3.803	2.766
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.256	1.379	1.312	1.491
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.738	6.698	7.118	7.176
- mehr als fünf Jahre	7.016	7.489	7.228	7.808
	18.711	18.704	21.953	21.550
Zur Deckung verwendet	11.797	12.108	11.797	12.108

(9) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	DekaBank		Konzern	
	2003	2002	2003	2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
In dieser Position sind enthalten:				
Forderungen an				
- verbundene Unternehmen	-	-	-	-
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.471	8.979	7.970	9.464
Von den in dieser Position enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:				
- börsennotiert	13.284	15.810	14.548	16.934
- nicht börsennotiert	18.606	6.786	18.606	6.786
Im Folgejahr fällig	7.917	7.267	8.246	7.754
Zur Deckung verwendet	7.771	6.389	7.771	6.389

(10) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Von den in dieser Position enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:				
- börsennotiert	31	3	31	3
- nicht börsennotiert	433	1.920	434	1.957
Nachrangige Forderungen	25	29	25	29

(11) Beteiligungen

In dieser Position sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

(12) Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Position enthält positive Unterschiedsbeträge in Höhe von 4,9 Mio Euro.

(13) Anteile an verbundenen Unternehmen

In dieser Position sind – wie im Vorjahr – keine börsenfähigen Wertpapiere enthalten.

(14) Treuhandvermögen

Das bilanzierte Treuhandvermögen betrifft – wie im Vorjahr – in voller Höhe die Nichtbankenkundschaft.

**(15) Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich
Schuldverschreibungen aus deren Umtausch**

Von den Ausgleichsforderungen sind – wie im Vorjahr – keine zur Deckung von begebenen Schuldverschreibungen verwendet.

(16) Anlagevermögen

Das Anlagevermögen im DekaBank-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2003 wie folgt entwickelt:

DekaBank-Konzern									
	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umb- chungen	Zuschrei- bungen	Abschreibungen		Buchwert	
						kumuliert	2003	31.12.2003	31.12.2002
Aktivposten in TEUR									
Beteiligungen	89.362	491	0	25	0	0	0	89.878	89.361
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	80.997	0	0	0	0	46.089	16.565	34.908	51.473
Anteile an verbundenen Unternehmen	417	31.597	33	-25	0	0	0	31.956	417
Wertpapiere des Anlagevermögens	29.738	3.908	2.786	0	469	1.219	18	30.110	28.536
Sachanlagen									
- Grundstücke und Bauten einschl. der									
Bauten auf fremden Grundstücken	665.464	98.650	0	0	0	61.932	13.016	702.182	616.548
darunter:									
im Rahmen der eigenen									
Geschäftstätigkeit genutzt									
								(686.564)	(615.270)
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	197.689	35.192	81.245	0	0	116.208	25.526	35.428	58.900
- geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	3.764	0	0	0	0	0	3.764	0
Summe Sachanlagen	863.153	137.606	81.245	0	0	178.140	38.542	741.374	675.448
Summe Anlagevermögen	1.063.667	173.602	84.064	0	469	225.448	55.125	928.226	845.235

Das Anlagevermögen bei der DekaBank hat sich im Geschäftsjahr 2003 wie folgt entwickelt:

DekaBank									
	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umb- chungen	Zuschrei- bungen	Abschreibungen		Buchwert	
						kumuliert	2003	31.12.2003	31.12.2002
Aktivposten in TEUR									
Beteiligungen	170.358	491	0	25	0	19.933	2.000	150.941	152.425
Anteile an verbundenen Unternehmen	757.696	121.597	0	-25	0	0	0	879.268	757.696
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.244	2.522	141	0	323	738	0	5.210	2.507
Sachanlagen									
- Grundstücke und Bauten einschl. der									
Bauten auf fremden Grundstücken	22.101	15	0	0	0	17.416	71	4.700	4.756
darunter:									
im Rahmen der eigenen									
Geschäftstätigkeit genutzt									
								(3.407)	(3.478)
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	141.262	12.566	65.483	0	0	67.735	18.753	20.610	41.917
- geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	3.764	0	0	0	0	0	3.764	0
Summe Sachanlagen	163.363	16.345	65.483	0	0	85.151	18.824	29.074	46.673
Summe Anlagevermögen	1.094.661	140.955	65.624	0	323	105.822	20.824	1.064.493	959.301

(17) Sonstige Vermögensgegenstände

	DekoBank		Konzern	
	2003	2002	2003	2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
In dieser Position sind u.a. enthalten:				
- fällige Wertpapiere und Zinsen aus fälligen Wertpapieren	-	9	13	9
- Forderungen gegenüber den Sondervermögen (Verwaltungsgebühren)	-	-	21	-
- Steuererstattungsansprüche	24	16	27	18
- Forderungen aus verauslagter Körperschaft-, Kapitalertragsteuer und verauslagtem Solidaritätszuschlag	29	33	29	33
- Leasingvermögen	21	25	21	25
- Rettungserwerbe	1	14	1	14

(18) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:				
Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	249	240	249	240

(19) Sonstige Angaben zu Aktiva

Fremdwährungsaktiva	4.984	6.170	5.595	6.690
Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	3.060	1.862	3.060	1.862



(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	DekaBank		Konzern	
	2003	2002	2003	2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
In dieser Position sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber				
- verbundenen Unternehmen	501	407	-	-
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.509	5.109	3.203	5.809
Die Unterposition b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	11.726	11.605	13.703	14.154
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.550	6.701	4.679	7.272
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.469	4.738	5.469	4.738
- mehr als fünf Jahre	3.149	3.445	3.149	3.445
	24.894	26.489	27.000	29.609

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In dieser Position sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber				
- verbundenen Unternehmen	181	117	3	1
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16	2	20	2
Die Unterposition b. – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:				
- bis drei Monate	2.085	2.972	4.081	5.209
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.077	1.146	1.196	1.303
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.478	2.572	2.478	2.573
- mehr als fünf Jahre	9.244	5.913	9.244	5.913
	14.884	12.603	16.999	14.998

(22) Verbriefte Verbindlichkeiten

In dieser Position sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber				
- verbundenen Unternehmen	6	7	6	7
- Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.522	1.866	4.522	1.866
Von der Unterposition				
- begebene Schuldverschreibungen – sind im Folgejahr fällig	8.761	11.351	8.761	11.351



(23) Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten betreffen – wie im Vorjahr – in voller Höhe die Nichtbankenkundschaft.

(24) Sonstige Verbindlichkeiten

	DekaBank		Konzern	
	2003	2002	2003	2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
In dieser Position sind u.a. enthalten:				
- Devisenausgleichsposten	181	116	183	116
- Bonifikationen an Vertriebsstellen	94	59	97	61
- Verbindlichkeiten gegenüber Depotkunden	29	33	29	33
- Verzinsung begebener Genussrechte	24	27	24	27
- Ausschüttung an atypisch stille Gesellschafter	22	11	22	11
- Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	10	25	10	25
- Noch abzuführende Kapitalertrag-, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	3	33	3	33

(25) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

- Agio/Disagio aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	50	53	51	53
- Verbindlichkeiten aus dem Leasinggeschäft	5	6	5	6

(26) Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen beinhalten passive latente Steuern in Höhe von 23,8 Mio Euro aus der Steuerabgrenzung gemäß § 274 Abs. 1 Satz 1 HGB.

(27) Sonderposten mit Rücklageanteil

Der aufgrund des Wertaufholungsgebotes gemäß § 280 Abs. 2 HGB i.V.m. § 52 Abs. 16 EStG gebildete Sonderposten mit Rücklageanteil wurde entsprechend den steuerlichen Vorschriften im Geschäftsjahr 2003 vollständig aufgelöst.



(28) Nachrangige Verbindlichkeiten

	DekaBank		Konzern	
	2003	2002	2003	2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	36	39	36	39
Im Bilanzausweis enthaltene anteilige Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	24	27	24	27
Die Mittelaufnahme ist wie folgt ausgestattet:				
	Währung	Betrag (Mio)	Zinssatz	fällig am
Schuldverschreibung	EUR	100	6-Mts-EURIBOR	09.06.2010
Schuldverschreibung	EUR	90	6-Mts-EURIBOR	09.06.2010
Schuldverschreibung	EUR	40	6-Mts-EURIBOR	09.06.2010
Schuldverschreibung	EUR	300	5,38%	31.01.2014
Schuldscheinanleihen	DM	105	6,80 – 6,95%	08.03.2006
Schuldscheinanleihen	EUR	85	6,41 – 6,46%	18.05.2012

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Bedingungen des § 10 Abs. 5a KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung durch die DekaBank besteht nicht.

(29) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital	286	286	286	286
Typisch stille Einlagen	756	756	756	756
Atypisch stille Einlagen	46	46	46	46

(30) Sonstige Angaben zu Passiva

Fremdwährungspassiva	6.724	8.709	7.189	9.222
----------------------	-------	-------	-------	-------

(31) Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft**Begebene deckungspflichtige Schuldverschreibungen**

- Inhaberpapiere	23.861	22.191	23.861	22.191
- Namenspapiere	14.632	12.008	14.632	12.008
- Namenspfandbriefe	5	5	5	5
Gesamt	38.498	34.204	38.498	34.204

Zur Deckung bestimmte Aktiva

- Kommunalanleihen				
- an öffentlich-rechtliche Kreditinstitute	28.596	26.680	28.596	26.680
- an Kunden	15.896	14.235	15.896	14.235
- Hypothekendarlehen an Kunden	369	352	369	352
Gesamt	44.861	41.267	44.861	41.267
Deckungsüberhang	6.363	7.063	6.363	7.063

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(32) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Von dem ausgewiesenen Betrag betreffen 4 Mio Euro (Vorjahr: 5 Mio Euro) das Leasinggeschäft.

(33) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge im DekoBank-Konzern enthalten im Wesentlichen 13 Mio Euro Mieteinnahmen, 7 Mio Euro aus der Auflösung von Rückstellungen und 9 Mio Euro aus dem Leasinggeschäft.

Die sonstigen betrieblichen Erträge bei der DekoBank setzen sich überwiegend zusammen aus 114 Mio Euro aus der Leistungsverrechnung, 9 Mio Euro aus dem Leasinggeschäft und 5 Mio Euro aus der Auflösung von Rückstellungen.

(34) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen des DekoBank-Konzerns sind sonstige Steuern in Höhe von rund 7 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen der DekoBank sind sonstige Steuern in Höhe von rund 0,3 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) enthalten.



Bilanzunwirksame Geschäfte

(35) Bilanzunwirksame Geschäfte

Die am Bilanzstichtag noch offenen Termingeschäfte (§ 36 RechKredV) im DekaBank-Konzern und bei der DekaBank sind den nachfolgenden Übersichten zu entnehmen.

Die Berechnung der Kreditrisikoäquivalente erfolgte nach der Marktbewertungsmethode unter Berücksichtigung der Bonitätsgewichtungsfaktoren gemäß Eigenkapitalgrundsatz I.

(36) Bilanzunwirksame Geschäfte DekaBank-Konzern

Konzern: Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina –				
	Nominalwerte		Gewichteter Kreditrisiko- äquivalenz- betrag	Wiederbe- schaffungskosten
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2003
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Zinsrisiken				
Zinsswaps	141.330,8	44.065,8	346,9	1.103,2
Forward Rate Agreements	1.550,0	15,0	0,3	1,3
Zinsoptionen				
- Käufe	829,5	665,3	7,3	23,1
- Verkäufe	331,6	700,0	–	–
Caps, Floors	120,0	50,0	0,4	0,7
Börsenkontrakte	1.785,9	352,3	–	–
Sonstige Zinstermingeschäfte	12.023,9	3.545,5	22,8	16,9
Gesamt	157.971,7	49.393,8	377,7	1.145,2
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	11.217,2	10.305,9	88,5	218,3
Währungsswaps, Zins-Währungsswaps	981,6	352,2	18,7	28,1
Devisenoptionen				
- Käufe	489,1	134,0	4,4	17,0
- Verkäufe	414,4	132,1	–	–
Gesamt	13.102,3	10.924,2	111,6	263,4
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
Aktientermingeschäfte	1.853,7	1.404,9	47,8	24,1
Aktienoptionen				
- Käufe	126,3	46,1	2,2	3,3
- Verkäufe	13,2	79,8	–	–
Sonstige Termingeschäfte	15,5	78,2	0,3	0,7
Gesamt	2.008,7	1.609,0	50,3	28,1
Insgesamt	173.082,7	61.927,0	539,6	1.436,7

Konzern: Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) –

	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Restlaufzeiten						
- bis drei Monate	74.824,7	10.764,9	9.597,5	6.672,7	1.883,7	1.527,0
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	19.808,2	8.673,8	2.244,8	3.378,4	–	25,2
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	33.575,9	14.143,4	825,3	592,9	125,0	10,8
- mehr als fünf Jahre	29.762,9	15.811,7	434,7	280,2	–	46,0
Gesamt	157.971,7	49.393,8	13.102,3	10.924,2	2.008,7	1.609,0

Konzern: Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung –

	Nominalwerte		Gewichteter Kreditrisiko- äquivalenzbetrag	Wiederbe- schaffungskosten
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2003
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Banken in der OECD	160.337,0	55.950,8	432,5	1.377,5
Öffentliche Stellen in der OECD	1.785,9	352,3	–	–
Sonstige Kontrahenten	10.959,8	5.623,9	107,1	59,2
Gesamt	173.082,7	61.927,0	539,6	1.436,7

Konzern: Derivative Geschäfte – Handelsbuch –

	Nominalwerte		Gewichteter Kreditrisiko- äquivalenzbetrag	Wiederbe- schaffungskosten
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2003
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Zinskontrakte	93.786,8	20.189,8	105,5	387,2
Währungskontrakte	6.264,7	4.170,0	44,4	156,7
Aktienkontrakte	125,0	59,6	2,2	3,3
Gesamt	100.176,5	24.419,5	152,1	547,2

(37) Bilanzunwirksame Geschäfte DekaBank

DekaBank: Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina –				
	Nominalwerte		Gewichteter Kreditrisiko- äquivalenz- betrag	Wiederbe- schaffungskosten
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2003
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Zinsrisiken				
Zinsswaps	136.452,8	42.384,5	339,9	1.071,5
Forward Rate Agreements	1.550,0	15,0	0,3	1,3
Zinsoptionen				
- Käufe	829,5	861,5	7,3	23,1
- Verkäufe	331,6	700,0	-	-
Caps, Floors	120,0	50,0	0,4	0,7
Börsenkontrakte	1.785,9	352,3	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	12.023,9	3.804,4	22,8	16,9
Gesamt	153.093,7	48.167,7	370,7	1.113,5
Währungsrisiken				
Devisentermingeschäfte	9.867,0	8.725,6	66,6	137,9
Währungsswaps, Zins-Währungsswaps	981,6	352,2	18,7	28,1
Devisenoptionen				
- Käufe	489,1	134,0	4,4	17,0
- Verkäufe	414,4	132,1	-	-
Gesamt	11.752,1	9.343,9	89,7	183,0
Aktien- und sonstige Preisrisiken				
Aktientermingeschäfte	1.853,7	1.404,9	47,9	24,1
Aktioptionen				
- Käufe	126,3	46,1	2,2	3,3
- Verkäufe	13,2	79,8	-	-
Sonstige Termingeschäfte	15,5	78,2	0,3	0,7
Gesamt	2.008,7	1.609,0	50,4	28,1
Insgesamt	166.854,5	59.120,6	510,8	1.324,6

DekaBank: Derivative Geschäfte – Fristengliederung (Nominalwerte) –

	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken	
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2002
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Restlaufzeiten						
- bis drei Monate	71.408,7	9.270,9	8.845,3	5.998,2	1.883,7	1.527,0
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	18.758,2	8.680,8	1.724,8	2.784,2	–	25,2
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	33.293,9	14.042,7	747,3	281,3	125,0	10,8
- mehr als fünf Jahre	29.632,9	16.173,3	434,7	280,2	–	46,0
Gesamt	153.093,7	48.167,7	11.752,1	9.343,9	2.008,7	1.609,0

DekaBank: Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung –

	Nominalwerte		Gewichteter Kreditrisiko- äquivalenzbetrag	Wiederbe- schaffungskosten
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2003
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Banken in der OECD	154.479,8	53.731,2	406,7	1.267,4
Öffentliche Stellen in der OECD	1.785,9	352,3	–	–
Sonstige Kontrahenten	10.588,8	5.037,1	104,1	57,2
Gesamt	166.854,5	59.120,6	510,8	1.324,6

DekaBank: Derivative Geschäfte – Handelsbuch –

	Nominalwerte		Gewichteter Kreditrisiko- äquivalenzbetrag	Wiederbe- schaffungskosten
	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2003
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Zinskontrakte	90.516,8	20.741,6	101,6	367,6
Währungskontrakte	5.936,7	3.416,0	39,4	136,7
Aktienkontrakte	125,0	59,6	2,2	3,3
Gesamt	96.578,5	24.217,2	143,2	507,6

Sonstige Angaben

(38) Liquiditätskennziffer

Gemäß § 11 KWG müssen Kreditinstitute ihre Mittel so anlegen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Als aufsichtsrechtliches Beurteilungskriterium der Zahlungsfähigkeit gilt eine nach dem Liquiditätsgrundsatz II ermittelte Kennziffer, die den kurzfristig verfügbaren Zahlungsmitteln die im gleichen Zeitraum fälligen Zahlungsverpflichtungen gegenüberstellt. Erreicht der Quotient aus Zahlungsmitteln und -verpflichtungen mindestens den Wert 1, gilt die Liquidität als gewährleistet. Zum 31. Dezember 2003 betrug die Liquiditätskennziffer der DekaBank 1,7 (Vorjahr: 1,4).

(39) Durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Anzahl	DekaBank		Konzern	
	2003	2002	2003	2002
Vollzeitbeschäftigte	1.754	1.768	2.776	2.874
Teilzeit- und Aushilfskräfte	185	181	288	244
	1.939	1.949	3.064	3.118

(40) Bezüge der Organe

	DekaBank		Konzern	
	2003	2002	2003	2002
	EUR	EUR	EUR	EUR
Bezüge der aktiven Organmitglieder				
Vorstand	5.089.960,92	4.620.742,20	5.188.760,92	4.725.002,21
Verwaltungsrat	723.568,01	715.683,88	734.800,01	726.915,88
Bezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener				
Vorstand	1.724.438,68	1.503.233,51	1.925.291,32	1.503.233,51
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis	18.401.957,00	12.689.011,00	25.158.698,00	17.612.387,00

(41) Kredite der Organe

	Vorstand		Verwaltungsrat	
	2003	2002	2003	2002
	EUR	EUR	EUR	EUR
Vorschüsse und Kredite	243.569,34	250.596,30	857.232,91	835.799,44
Haftungsverhältnisse	0,00	0,00	0,00	0,00

Mandate in Aufsichtsgremien

(42) Angaben zu den Mandaten in Aufsichtsgremien (Stand: Januar 2004)

Herr Axel Weber Vorsitzender des Verwaltungsrates DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. Luxemburg	Mitglied des Aufsichtsrates WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH Düsseldorf	Mitglied des Verwaltungsrates Deka International (Ireland) Ltd. Dublin	Mitglied des Aufsichtsrates SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH Bonn
Vorsitzender des Verwaltungsrates Liquiditäts-Konsortialbank GmbH Frankfurt am Main	Mitglied des Verwaltungsrates Deutsche Girozentrale Overseas Ltd. Grand Cayman	Mitglied des Verwaltungsrates Deka(Swiss) Privatbank AG Zürich	Mitglied des Aufsichtsrates Havelländische Stadtwerke GmbH Werder/Havel
Vorsitzender des Aufsichtsrates Deka Altershilfe GmbH Frankfurt am Main	Mitglied des Verwaltungsrates Société de Gestion d'Europe Obligations S.A. Luxemburg	Herr Hans-Joachim Reichert (Mitglied des Vorstandes bis 31.03.2003)	Mitglied des Verwaltungsrates Deka Long/Short Equities Q Fund plc. Dublin
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates Deka Investment GmbH Frankfurt am Main	Herr Hans-Jürgen Gutenberger Vorsitzender des Aufsichtsrates PensionsManagement GmbH Düsseldorf	Vorsitzender des Verwaltungsrates Deutsche Girozentrale Holding S.A. Luxemburg	Herr Dr. Peter J. Mathis Vorsitzender des Aufsichtsrates Deka Investment GmbH Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH Düsseldorf	Vorsitzender des Aufsichtsrates Sparkassen Pensionsfonds AG Düsseldorf	Vorsitzender des Verwaltungsrates Deutsche Girozentrale Overseas Ltd. Grand Cayman	Vorsitzender des Aufsichtsrates Deka FondsSupport GmbH Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates hanke multimediahaus AG Bremen	Vorsitzender des Aufsichtsrates Sparkassen Pensionskasse AG Düsseldorf	Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. Luxemburg	Vorsitzender des Verwaltungsrates Deutsche Girozentrale Holding S.A. Luxemburg
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates OAS Aktiengesellschaft Bremen	Präsident des Verwaltungsrates Deka(Swiss) Privatbank AG Zürich	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates Deka Investment GmbH Frankfurt am Main	Vorsitzender des Verwaltungsrates Deka Long/Short Equities Q Fund plc. Dublin
Mitglied des Verwaltungsrates Swissca Holding AG Zürich	Mitglied des Verwaltungsrates DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. Luxemburg	Mitglied des Aufsichtsrates Deutsche Landesbankenzentrale AG Berlin	Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. Luxemburg
Vorsitzender des Beirates Diersch & Schröder GmbH & Co. Bremen	Herr Fritz Oelrich Mitglied des Aufsichtsrates PensionsManagement GmbH Düsseldorf	Mitglied des Aufsichtsrates FBF Fördergesellschaft für Börsen und Finanzmärkte in Mittel- und Osteuropa mbH Frankfurt am Main	Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates Deka International (Ireland) Ltd. Dublin
Mitglied des Beirates VÖB-Service GmbH Bonn	Mitglied des Aufsichtsrates Sparkassen Pensionsfonds AG Düsseldorf	Herr Dr. Bernhard Steinmetz Vorsitzender des Aufsichtsrates Deutsche Landesbankenzentrale AG Berlin	Mitglied des Verwaltungsrates Deutsche Girozentrale Overseas Ltd. Grand Cayman
Herr Dr. Dieter Goose (Mitglied des Vorstandes bis 30.04.2004)	Mitglied des Aufsichtsrates Sparkassen Pensionskasse AG Düsseldorf	Vorsitzender des Verwaltungsrates Deka International (Ireland) Ltd. Dublin	Mitglied des Aufsichtsrates Deutsche Landesbankenzentrale AG Berlin
Vorsitzender des Aufsichtsrates Deka Immobilien Investment GmbH Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrates Deka Immobilien Investment GmbH Frankfurt am Main	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates S Broker AG Wiesbaden	Mitglied des Aufsichtsrates FBF Fördergesellschaft für Börsen und Finanzmärkte in Mittel- und Osteuropa mbH Frankfurt am Main
Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates Deutsche Landesbankenzentrale AG Berlin	Mitglied des Aufsichtsrates Deka FondsSupport GmbH Frankfurt am Main	Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrates Deka Immobilien Investment GmbH Frankfurt am Main	
Stv. Vorsitzender des Verwaltungsrates Deutsche Girozentrale Holding S.A. Luxemburg		Mitglied des Aufsichtsrates Deka FondsSupport GmbH Frankfurt am Main	



Organe der DekaBank

(43) Angaben zu den Organen der DekaBank (Stand: Januar 2004)

Vorstand	Heinrich Haasis <i>Zweiter Stv. Vorsitzender</i> Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg	Dr. Rolf Gerlach Präsident des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes	Hans Dietmar Sauer Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg
Axel Weber <i>Vorsitzender des Vorstandes</i>	Dr. h.c. Klaus G. Adam Vorsitzender des Vorstandes der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz - Girozentrale -	Dr. Max Häring Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Saar	Roland Schäfer Bürgermeister der Stadt Bergkamen und erster Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeinde- bundes
Dr. Dieter Goose <i>Mitglied des Vorstandes</i> (bis 30.04.2004)	Dr. Stephan Articus Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages	Dr. Peter Haßkamp (bis 31.12.2003) Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -	Werner Schmidt Vorsitzender des Vorstandes der Bayerischen Landesbank
Hans-Jürgen Gutenberger <i>Mitglied des Vorstandes</i>	Dr. Karlheinz Bentele Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes	Prof. Dr. Hans-Günter Henneke Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages	Gustav Adolf Schröder Vorsitzender des Vorstandes der Stadtparkasse Köln
Fritz Oelrich <i>Mitglied des Vorstandes</i>	Hans Berger Stv. Vorsitzender des Vorstandes der HSH Nordbank AG	Peter Krakow Vorsitzender des Vorstandes der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig	Dr. Friedhelm Steinberg Stv. Sprecher des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG
Hans-Joachim Reichert <i>Mitglied des Vorstandes</i> (bis 31.03.2003)	Gregor Böhmer Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen	Dr. Hans Lukas Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Stormarn	Hans Otto Streuber Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Rheinland-Pfalz
Dr. Bernhard Steinmetz <i>Mitglied des Vorstandes</i>	Thomas Christian Buchbinder (ab 01.01.2004) Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -	Dr. Günther Merl Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	Alexander Stuhlmann Vorsitzender des Vorstandes der HSH Nordbank AG
Dr. Peter J. Mathis <i>Stv. Mitglied des Vorstandes</i>	Dr. Thomas R. Fischer (ab 01.01.2004) Vorsitzender des Vorstandes der WestLB AG	Dr. Siegfried Naser Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbandes Bayern	Karl-Heinz Trautmann Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Saar
Verwaltungsrat	Hermann Gelsen Mitglied des Personalrates der DekaBank Deutsche Girozentrale	Dr. Harald Quensen Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hannover	Hans-Jörg Vetter (ab 01.04.2003) Vorsitzender des Vorstandes der LandesBank Berlin - Girozentrale -
Dr. Dietrich H. Hoppenstedt <i>Vorsitzender</i> Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V.		Siegfried Ratz Mitglied des Personalrates der DekaBank Deutsche Girozentrale	Dr. Michael Weiss Vorsitzender des Vorstandes der Sachsen LB Landesbank Sachsen Girozentrale
Jürgen Sengera <i>Erster Stv. Vorsitzender</i> (bis 02.07.2003) Vorsitzender des Vorstandes der WestLB AG		Dr. Johannes Ringel (01.09.2003 bis 31.12.2003) Vorsitzender des Vorstandes der WestLB AG	
Dr. h.c. Manfred Bodin <i>Mitglied des Verwaltungsrates</i> (bis 09.09.2003) <i>Erster Stv. Vorsitzender</i> (ab 10.09.2003) Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale			
Frankfurt am Main, 15. Februar 2004	DekaBank Deutsche Girozentrale		
	Der Vorstand		
	Weber	Dr. Goose	Gutenberger
			Oelrich
			Dr. Steinmetz
			Dr. Mathis



Bestätigungsvermerk

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Konzernabschluss der Dekabank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, mit einem zusammengefassten Anhang sowie den zusammengefassten Bericht über die Lage der Dekabank und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Dekabank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahres- und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Dekabank und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahres- und Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst für den Jahresabschluss die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und für den Konzernabschluss die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises und der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze sowie für beide Rechenwerke die Beurteilung der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der Dekabank und die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermitteln der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Dekabank und des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Dekabank und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

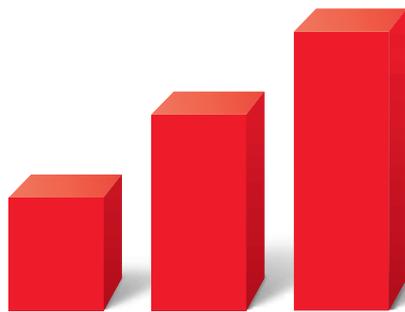
Frankfurt am Main, den 16. Februar 2004

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Kütter)
Wirtschaftsprüfer

(Sahm)
Wirtschaftsprüfer





Anteilseigner, Beteiligungen und Gremien

- 92 Anteilseigner
- 93 Töchter und Beteiligungen
- 94 Verwaltungsrat
- 95 Vorstand
- 95 Allgemeine Staatsaufsicht
- 96 Gremien für das Investmentfondsgeschäft
 - 96 Fondsausschuss
 - 97 Fonds-Vertriebsbeirat
 - 98 Regionale Sparkassen-Fondsausschüsse
- 100 Aufsichtsgremien und Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften
 - 100 Deka Investment GmbH
 - 100 Deka FondsSupport GmbH
 - 101 Deka Immobilien Investment GmbH
 - 101 WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH
 - 102 DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.
 - 103 Deka(Swiss) Privatbank AG
 - 103 Deka International (Ireland) Ltd.



Anteilseigner der DekaBank

(Stand: Januar 2004)



*100%ige Tochter der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

■ Gewährträger



Töchter und Beteiligungen der DekaBank

(Stand: Januar 2004)

Kapitalanlagegesellschaften	Banken	Sonstige
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main 100%	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg 100%	Deka FondsSupport GmbH, Frankfurt am Main 100%
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main 100%	Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich 80%	GMS Gebäudemanagement und Service GmbH, Frankfurt am Main 100%
Deka International S.A.*, Luxemburg 100%	S-Broker AG*, Wiesbaden 25,1%	Deka Altershilfe GmbH, Frankfurt am Main 100%
Deka International (Ireland) Ltd., Dublin 100%	Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main 2,1%	Deka Grundstücksverwaltungs- gesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main 100%
International Fund Management S.A.*, Luxemburg 98%		Deka Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt am Main 100%
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf 94,9%		Deutsche Girozentrale Overseas Ltd.*, Grand Cayman 100%
Eufigest S.A., Luxemburg 23,7%		☰ PensionsManagement GmbH, Düsseldorf 50%
Société de Gestion de CDC Euro Obligations S.A., Luxemburg 12,5%		DPG Deutsche Performance- messungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main 10%
Swissca Holding AG, Bern 9,9%		
Erste-Sparinvest Kapital- anlagegesellschaft mbH, Wien 2,9%		

Es existieren weitere Beteiligungen, die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind.

* mittelbar

Verwaltungsrat der DekaBank

(Stand: Januar 2004)

Dr. Dietrich H. Hoppenstedt

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V., Berlin, und des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes – Körperschaft des öffentlichen Rechts –, Berlin

Vorsitzender des Präsidialausschusses

Dr. h. c. Manfred Bodin

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden

Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidialausschusses

Heinrich Haasis

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden

Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, Stuttgart

Zweiter Stellvertreter des

Vorsitzenden des Präsidialausschusses

Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter

Dr. h. c. Klaus G. Adam

Vorsitzender des Vorstandes der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz - Girozentrale -, Mainz

Dr. Karlheinz Bentele

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf

Hans Berger

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der HSH Nordbank AG, Kiel

Gregor Böhmer

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -, Bremen

Dr. Thomas R. Fischer

Vorsitzender des Vorstandes der WestLB AG, Düsseldorf

Mitglied des Präsidialausschusses

Dr. Rolf Gerlach

Präsident des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, Münster

Mitglied des Präsidialausschusses

Dr. Max Häring

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Saar, Saarbrücken

Peter Krakow

Vorsitzender des Vorstandes der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig, Leipzig

Dr. Hans Lukas

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Stormarn, Bad Oldesloe

Dr. Günther Merl

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main

Mitglied des Präsidialausschusses

Dr. Siegfried Naser

Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbandes Bayern, München

Mitglied des Präsidialausschusses

Dr. Harald Quensen

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Hannover, Hannover

Hans Dietmar Sauer

Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Mitglied des Präsidialausschusses

Werner Schmidt

Vorsitzender des Vorstandes der Bayerischen Landesbank, München

Gustav Adolf Schröder

Vorsitzender des Vorstandes der Stadtsparkasse Köln, Köln

Mitglied des Präsidialausschusses

Dr. Friedhelm Steinberg

Stellvertretender Sprecher des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Hans Otto Streuber

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Rheinland-Pfalz, Budenheim

Alexander Stuhlmann

Vorsitzender des Vorstandes der HSH Nordbank AG, Hamburg

Karl-Heinz Trautmann

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Saar, Saarbrücken

Hans-Jörg Vetter

Vorsitzender des Vorstandes der LandesBank Berlin - Girozentrale -, Berlin

Dr. Michael Weiss

Vorsitzender des Vorstandes der Sachsen LB Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme)

Dr. Stephan Articus

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages, Köln

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages, Berlin

Roland Schäfer

Erster Vize-Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin, Bürgermeister der Stadt Bergkamen

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer

Hermann Gelsen

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Siegfried Ratz

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Amtszeit: bis 31.12.2008



Vorstand Allgemeine Staatsaufsicht

Axel Weber

Vorsitzender

Dr. Dieter Goose

(bis 30.04.2004)

Hans-Jürgen Gutenberger

Fritz Oelrich

Hans-Joachim Reichert

(bis 31.03.2003)

Dr. Bernhard Steinmetz

Dr. Peter J. Mathis

Stellvertretendes Mitglied

Generalbevollmächtigte

Osvin Nöller

Gerhard Reidel

Aufgrund einer Verwaltungsvereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Berlin vom 9./19. März 1955 wird die allgemeine Staatsaufsicht über die Bank vom Bundesminister für Wirtschaft ausgeübt.

Gemäß Organisationserlass des Bundeskanzlers vom 15. Dezember 1972 obliegt die Staatsaufsicht dem Bundesminister der Finanzen; dieser hat bestellt zum

Staatskommissar

Ministerialrat Dr. Heinrich Kock

Bundesministerium der Finanzen,
Berlin

Stellvertreter des Staatskommissars

Ministerialrat Peter Görß

Bundesministerium der Finanzen,
Berlin



Gremien für das Investmentfondsgeschäft

Fondsausschuss der DekaBank (Stand: Januar 2004)

Jürgen Teufel

Vorsitzender
Erster Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes der Sparkasse
Pforzheim Calw, Calw

Gerhard Roggemann

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der WestLB
AG, Düsseldorf

Mitglieder

Alfred Bomhard

Vorsitzender des Vorstandes der
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen,
Erlangen

Dr. Norbert Bräuer

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Guido Brune

Mitglied des Vorstandes der Bremer
Landesbank Kreditanstalt Oldenburg
- Girozentrale -, Bremen

Dr. Norbert Emmerich

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Münsterland Ost, Münster

Dr. Johannes Evers

Mitglied des Vorstandes der
LandesBank Berlin - Girozentrale -,
Berlin

Rainer Fuchs

Mitglied des Vorstandes der Sachsen
LB Landesbank Sachsen Girozentrale,
Leipzig

Klaus-Dieter Gröb

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Wetterau, Friedberg

Michael Horn

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

Dr. Peter Kahn

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Bayerischen
Landesbank, München

Dieter Klepper

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

Jürgen Kösters

Mitglied des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Hannover

Axel Kraft

Mitglied des Vorstandes der
Kreissparkasse Köln, Köln

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Saar, Saarbrücken

Hans-Joachim Naumann

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse
Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße,
Neustadt an der Weinstraße

Wolfgang Pötschke

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse zu Lübeck, Lübeck

Paul Kurt Schminke

Mitglied des Vorstandes der LRP
Landesbank Rheinland-Pfalz
- Girozentrale -, Mainz

Walter Schubert

Vorsitzender des Vorstandes der
Mittelbrandenburgischen Sparkasse,
Potsdam

Dr. Friedhelm Steinberg

Stellvertretender Sprecher des
Vorstandes der Hamburger
Sparkasse AG, Hamburg

Franz Sales Waas

Mitglied des Vorstandes der HSH
Nordbank AG, Kiel

Ulrich Weiterer

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse
Goslar/Harz, Goslar

Gast

Christoph Schulz

Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbandes e. V.,
Berlin

Amtszeit: bis 31.12.2008



Fonds-Vertriebsbeirat der DekaBank (Stand: Januar 2004)

Jürgen Teufel

Vorsitzender

Erster Stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes der Sparkasse
Pforzheim Calw, Calw

Gerhard Roggemann

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der WestLB
AG, Düsseldorf

Mitglieder

Hans Adler

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Starkenburg, Heppenheim

Dietmar P. Binkowska

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse Köln,
Köln

Alfred Bomhard

Vorsitzender des Vorstandes der
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen,
Erlangen

Götz Bormann

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Kiel, Kiel

Manfred Driemeier

Mitglied des Vorstandes der
Sparkasse Osnabrück,
Osnabrück

Fred Engelbrecht

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Hamm, Hamm

Dr. Johannes Evers

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Berlin - Girozentrale -,
Berlin

Andreas Goßmann

Stellvertretender Sprecher des
Vorstandes der Frankfurter
Sparkasse, Frankfurt am Main

Volker Groß

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Neunkirchen, Neunkirchen

Dr. Thomas Grützmacher

Mitglied des Vorstandes der
Stadtsparkasse München, München

Hans Michael Hambücher

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Heilbronn, Heilbronn

Klaus Haubner

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Villingen-Schwenningen,
Villingen-Schwenningen

Alfons Klein

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Saarlouis, Saarlouis

Walter Kleine

Mitglied des Vorstandes, Die
Sparkasse Bremen, Bremen

Helmut Kruse

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Detmold, Detmold

Hans Martz

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Sparkasse Essen,
Essen

Uwe Perl

Mitglied des Vorstandes der
Städtischen Sparkasse Bremerhaven,
Bremerhaven

Wolfgang Reichert

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Gera-Greiz, Gera

Dr. Helmut Ewald Ross

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Koblenz, Koblenz

Michael W. Schmidt

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms

Walter Schubert

Vorsitzender des Vorstandes der
Mittelbrandenburgischen Sparkasse
in Potsdam, Potsdam

Frank Schumacher

Mitglied des Vorstandes der
Sparkasse zu Lübeck, Lübeck

Detlef Sternberg

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Südholstein,
Pinneberg

Herbert Süß

Vorsitzender des Vorstandes der
Stadtsparkasse Dresden, Dresden

Klaus Wagner

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Kreissparkasse
Verden, Verden

Weitere Mitglieder

Dr. Bernd Kobarg

Vorsitzender der Geschäftsführung,
Deutscher Sparkassen Verlag GmbH,
Stuttgart

Heinz Panter

Vorsitzender des Vorstandes der
Landesbausparkasse Baden-
Württemberg, Stuttgart

Günter Schlatter

Vorsitzender des Vorstandes der
Provinzial Rheinland –
Die Versicherung der Sparkassen,
Düsseldorf

Christoph Schulz

Geschäftsführendes Vorstands-
mitglied des Deutschen Sparkassen-
und Giroverbandes e. V., Berlin

Amtszeit: bis 31.12.2004



Regionale Sparkassen-Fonds ausschüsse (Stand: Januar 2004)

Regionaler Sparkassen-Fonds ausschuss NordWest I

Sparkasse Aachen, Aachen
 Sparkasse Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße,
 Bad Dürkheim
 TaunusSparkasse, Bad Homburg
 Sparkasse Stormarn, Bad Oldesloe
 Sparkasse Bielefeld, Bielefeld
 Sparkasse Bonn, Bonn
 NORD/LB Norddeutsche Landesbank,
 Braunschweig
 Sparkasse Celle, Celle
 Sparkasse Darmstadt, Darmstadt
 Sparkasse Dortmund, Dortmund
 Sparkasse Westmünsterland, Dülmen
 Sparkasse Düren, Düren
 Kreissparkasse Düsseldorf, Düsseldorf
 Stadtparkasse Düsseldorf, Düsseldorf
 Sparkasse Mittelthüringen, Erfurt
 Kreissparkasse Heinsberg, Erkelenz
 Sparkasse Wetterau, Friedberg
 Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg, Gifhorn
 Sparkasse Göttingen, Göttingen
 Sparkasse der Stadt Hagen, Hagen
 Hamburger Sparkasse AG, Hamburg
 Sparkasse Harburg-Buxtehude, Hamburg
 Sparkasse Hannover, Hannover
 Sparkasse Herford, Herford
 Kreissparkasse Hildesheim, Hildesheim
 Kreissparkasse Steinfurt, Ibbenbüren
 Kreissparkasse Köln, Köln
 Sparkasse Krefeld, Krefeld
 Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau,
 Landau i.d. Pfalz
 Sparkasse Lemgo, Lemgo
 Sparkasse Leverkusen, Leverkusen
 Sparkasse Minden-Lübbecke, Minden
 Sparkasse Mülheim an der Ruhr, Mülheim
 Sparkasse Münsterland Ost, Münster
 Sparkasse Paderborn, Paderborn
 Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg,
 Ratzeburg
 Sparkasse Schaumburg, Rinteln
 Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken
 Nord-Ostsee Sparkasse, Schleswig
 Sparkasse Siegen, Siegen
 Stadt-Sparkasse Solingen, Solingen
 Sparkasse Trier, Trier
 Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert, Velbert
 Nassauische Sparkasse, Wiesbaden
 Stadtparkasse Wuppertal, Wuppertal

Weitere Mitglieder

Rheinischer Sparkassen- u. Giroverband, Düsseldorf
 Sparkassen- u. Giroverband Hessen-Thüringen,
 Frankfurt am Main und Erfurt
 Hanseatischer Sparkassen- u. Giroverband, Hamburg
 Niedersächsischer Sparkassen- u. Giroverband, Hannover
 Sparkassen- u. Giroverband für Schleswig-Holstein, Kiel
 Sparkassen- u. Giroverband Rheinland-Pfalz, Mainz
 Westfälisch-Lippischer Sparkassen- u. Giroverband, Münster
 Sparkassen- u. Giroverband Saar, Saarbrücken

Regionaler Sparkassen-Fonds ausschuss NordWest II (Nord und Westfalen)

Sparkasse Attendorn-Lennestadt-Kirchhundem,
 Attendorn
 Stadtparkasse Bad Oeynhausen, Bad
 Oeynhausen
 Stadtparkasse Bad Pyrmont, Bad Pyrmont
 Stadtparkasse Bad Sachsa, Bad Sachsa
 Stadtparkasse Bocholt, Bocholt
 Bordesholmer Sparkasse, Bordesholm
 Sparkasse Höxter, Brakel
 Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln,
 Bremerhaven
 Stadtparkasse Burgdorf, Burgdorf
 Stadtparkasse Delbrück, Delbrück
 Kreissparkasse Grafschaft Diepholz, Diepholz
 VerbundSparkasse Emsdetten-Ochtrup,
 Emsdetten
 Sparkasse Finnentrop, Finnentrop
 Flensburger Sparkasse, Flensburg
 Sparkasse Goslar/Harz, Goslar
 Sparkasse Gütersloh, Gütersloh
 Kreissparkasse Halle, Halle (Westfalen)
 Stadtparkasse Hemer, Hemer
 Stadtparkasse Herdecke, Herdecke
 Stadtparkasse Hildesheim, Hildesheim
 Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen, Kierspe
 Stadtparkasse Lengerich, Lengerich
 Stadtparkasse Lippstadt, Lippstadt
 Sparkasse Lüneburg, Lüneburg
 Sparkasse Lünen, Lünen
 Zweckverbandssparkasse Meschede, Meschede
 Sparkasse Nienburg, Nienburg
 Kreissparkasse Grafschaft Bentheim zu
 Nordhorn, Nordhorn
 Stadtparkasse Osterode, Osterode
 Kreissparkasse Peine, Peine
 Kreissparkasse Wiedenbrück, Rheda-
 Wiedenbrück
 Sparkasse Scheessel, Scheessel
 Sparkasse Sprockhövel, Sprockhövel
 Sparkasse Uelzen, Uelzen
 Stadtparkasse Versmold, Versmold
 Stadtparkasse Wedel, Wedel
 Sparkasse Werl, Werl
 Stadtparkasse Werne, Werne
 Stadtparkasse Wetter, Wetter
 Kreissparkasse Wittmund, Wittmund

Regionaler Sparkassen-Fonds ausschuss NordWest II (Mitte und Rheinland)

Kreissparkasse Altenkirchen, Altenkirchen
 Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld
 Stadtparkasse Bad Honnef, Bad Honnef
 Kreissparkasse Westerwald, Bad Marienberg
 Sparkasse Bensheim, Bensheim
 Sparkasse Mittelmosel Eifel-Mosel-Hunsrück,
 Bernkastel-Kues
 Kreissparkasse Daun, Daun
 Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe, Dinslaken
 Wartburg-Sparkasse, Eisenach
 Sparkasse Odenwaldkreis, Erbach
 Sparkasse Geldern, Geldern
 Sparkasse Germersheim-Kandel, Kandel
 Sparkasse Gießen, Gießen
 Verbandssparkasse Goch, Goch
 Kreissparkasse Gotha, Gotha
 Sparkasse Dieburg, Groß-Umstadt
 Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt,
 Gummersbach
 Stadt-Sparkasse Haan, Haan
 Kreissparkasse Saarpfalz, Homburg (Saar)
 Sparkasse Jena-Saale-Holzland, Jena
 Stadtparkasse Kaarst-Büttgen, Kaarst
 Stadtparkasse Kaiserslautern, Kaiserslautern
 Sparkasse Kleve, Kleve
 Kreissparkasse Limburg, Limburg (Lahn)
 Stadtparkasse Ludwigshafen, Ludwigshafen
 Sparkasse Mainz, Mainz
 Kreissparkasse Mayen, Mayen
 Rhön-Rennsteig-Sparkasse, Meiningen
 Sparkasse Merzig-Wadern, Merzig
 Sparkasse Neuwied, Neuwied
 Kreissparkasse Nordhausen, Nordhausen
 Städtische Sparkasse Offenbach, Offenbach
 Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen,
 Radevormwald
 Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt, Saalfeld
 Kreissparkasse Schlüchtern, Schlüchtern
 Kyffhäuserparkasse Artern-Sondershausen,
 Sondershausen
 Sparkasse Sonneberg, Sonneberg
 Kreis- und Stadtparkasse Speyer, Speyer
 Kreissparkasse St. Wendel, St. Wendel
 Kreissparkasse Eichsfeld, Worbis



**Regionaler Sparkassen-Fondsausschuss
SüdOst I**

Kreissparkasse Ostalb, Aalen
 Vereinigte Sparkassen Stadt und Landkreis
 Ansbach, Ansbach
 Kreissparkasse Augsburg, Augsburg
 Stadtparkasse Augsburg, Augsburg
 Sparkasse Zollernalb, Balingen
 Sparkasse Bamberg, Bamberg
 Sparkasse Bayreuth, Bayreuth
 Kreissparkasse Biberach, Biberach
 Kreissparkasse Böblingen, Böblingen
 Sparkasse Kraichgau, Bruchsal
 Sparkasse Chemnitz, Chemnitz
 Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen
 Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg
 Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen und
 Konstanz
 Sparkasse Fürstentfeldbruck, Fürstentfeldbruck
 Sparkasse Fürth, Fürth
 Kreissparkasse Göppingen, Göppingen
 Stadt- und Saalkreissparkasse Halle, Halle
 Sparkasse Heidelberg, Heidelberg
 Sparkasse Allgäu, Kempten
 Stadt- und Kreissparkasse Leipzig, Leipzig
 Kreissparkasse Ludwigsburg, Ludwigsburg
 Stadtparkasse Magdeburg, Magdeburg
 Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim,
 Memmingen
 Kreissparkasse München Starnberg, München
 Sparkasse Nürnberg, Nürnberg
 Sparkasse Offenburg/Ortenau, Offenburg
 Sparkasse Elbtal-Westlausitz, Pirna
 Sparkasse Vogtland, Plauen
 Kreissparkasse Ravensburg, Ravensburg
 Sparkasse Regensburg, Regensburg
 Kreissparkasse Reutlingen, Reutlingen
 Ostseesparkasse Rostock, Rostock
 Sparkasse Mittelfranken-Süd, Roth
 Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
 Sparkasse Tauberfranken, Tauberbischofsheim
 Kreissparkasse Tübingen, Tübingen
 Kreissparkasse Tuttlingen, Tuttlingen
 Kreissparkasse Waiblingen, Waiblingen
 Sparkasse Mainfranken Würzburg, Würzburg
 Sparkasse Zwickau, Zwickau

Weitere Mitglieder

Ostdeutscher Sparkassen- u. Giroverband, Berlin
 Sparkassenverband Baden-Württemberg,
 Stuttgart und Mannheim
 Sparkassenverband Bayern, München

**Regionaler Sparkassen-Fondsausschuss
SüdOst II**

Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg, Aue
 Sparkasse Bad Kissingen, Bad Kissingen
 Kreissparkasse Bautzen, Bautzen
 Sparkasse Bonndorf-Stühlingen, Bonndorf
 Sparkasse Bühl, Bühl
 Sparkasse Delitzsch-Eilenburg, Delitzsch
 Stadtparkasse Dessau, Dessau
 Sparkasse Elbe-Elster, Finsterwalde
 Sparkasse Freyung-Grafenau, Freyung
 Sparkasse Muldentale, Grimma
 Kreissparkasse Ludwigslust, Hagenow
 Sparkasse Hockenheim, Hockenheim
 Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren,
 Kaufbeuren
 Sparkasse Hanauerland, Kehl
 Sparkasse Dahme-Spreewald, Königs
 Wusterhausen
 Kreissparkasse Köthen, Köthen
 Sparkasse Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg
 Kreissparkasse Meißen, Meißen
 Sparkasse Neckartal-Odenwald, Mosbach
 Sparkasse Markgräflerland, Müllheim und Weil
 am Rhein
 Stadtparkasse Neuburg, Neuburg
 Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, Neuruppin
 Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, Neustrelitz
 Stadtparkasse Rain, Rain
 Kreissparkasse Riesa-Großenhain, Riesa
 Sparkasse Schwerin, Schwerin
 Sparkasse Niederlausitz, Senftenberg
 Hohenzollerische Landesbank – Kreissparkasse
 Sigmaringen, Sigmaringen
 Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen
 (Hohentwiel)
 Kreissparkasse Aschersleben-Staßfurt, Staßfurt
 Sparkasse Staufen-Breisach, Staufen
 Kreissparkasse Stollberg, Stollberg
 Sparkasse Hansestadt Stralsund - SHS -, Stralsund
 Sparkasse im Landkreis Tirschenreuth,
 Tirschenreuth
 Sparkasse Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt
 Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen
 Müritzs-Sparkasse, Waren (Müritz)
 Stadtparkasse Weiden i.d.OPf., Weiden i.d.OPf.
 Sparkasse Wolfach, Wolfach
 Sparkasse Burgenlandkreis, Zeitz

(Amtszeit: jeweils bis 31.12.2006)



Aufsichtsgremien und Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften

Aufsichtsrat der Deka Investment GmbH (Stand: Januar 2004)

Dr. Peter J. Mathis

Vorsitzender
Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der DekaBank Deutsche
Girozentrale, Frankfurt am Main

Axel Weber

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Mitglieder

Hartmut Boeckler

Mitglied des Vorstandes der
Nassauischen Sparkasse, Wiesbaden

Eckhard Fiene

Generalbevollmächtigter der Bremer
Landesbank Kreditanstalt Oldenburg
- Girozentrale -, Bremen

Herbert-Hans Grüntker

Generalbevollmächtigter der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Bernd Gurzki

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Emden, Emden

Hans Hartmann

Generalbevollmächtigter der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Braunschweig

Dr. Joachim Herrmann

Vorsitzender des Vorstandes der
Hohenzollerischen Landesbank
Kreissparkasse Sigmaringen,
Sigmaringen

Joachim Hoof

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Elbtal-Westlausitz, Pirna

Michael Horn

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

Dr. Siegfried Jaschinski

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes der Landesbank
Baden-Württemberg, Stuttgart

Gerhard Klimm

Generalbevollmächtigter der
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz
- Girozentrale -, Mainz

Lothar Lindenmayer

Vorsitzender des Vorstandes der
Bezirkssparkasse Reichenau,
Reichenau

Jörg-Peter Lühmann

Gelnhausen

Peter Mausolf

Mitglied des Vorstandes der
Sparkasse Herford, Herford

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstandes der
Vereinigten Sparkassen Stadt und
Landkreis Ansbach, Ansbach

Rainer Schmitz

Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der WestLB AG,
Düsseldorf

Hans Schwarz

Vorsitzender des Vorstandes der
Stadtsparkasse Düsseldorf,
Düsseldorf

Arnd Stricker

Leiter Global Markets der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Ulrich Topoll

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Krefeld, Krefeld

Franz Sales Waas

Mitglied des Vorstandes der HSH
Nordbank AG, Kiel

Geschäftsführung

Gunars Balodis

Michael Hallacker

Dr. Wolfgang Leoni

Dr. Manfred Nuske

Dr. Udo Schmidt-Mohr
Stellvertretendes Mitglied

Dr. Holger Sepp

Stellvertretendes Mitglied

Aufsichtsrat der Deka FondsSupport GmbH (Stand: Januar 2004)

Dr. Peter J. Mathis

Vorsitzender
Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der DekaBank Deutsche
Girozentrale, Frankfurt am Main

Mitglieder

Fritz Oelrich

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Bernhard Steinmetz

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Geschäftsführung

Birgit Eichhorn

Dr. Matthias Pfeiffer



Aufsichtsrat der Deka Immobilien Investment GmbH (Stand: Januar 2004)

Dr. Dieter Goose

Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Bernhard Steinmetz

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Mitglieder

Dr. Jürgen Allerkamp

Mitglied des Vorstandes der
NORD/LB Norddeutsche Landesbank
Girozentrale, Braunschweig

Alfred Bomhard

Vorsitzender des Vorstandes der
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen,
Erlangen

Werner Fuchs

Mitglied des Vorstandes der
LRP Landesbank Rheinland-Pfalz
- Girozentrale -, Mainz

Wolf Gramatke

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Höxter, Brakel

Dr. Max Häring

Vorsitzender des Vorstandes der
Landesbank Saar, Saarbrücken

Dr. Karl Heidenreich

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Baden-Württemberg,
Mannheim

Bernd Hermann

Geschäftsführer der NORD/LB
Immobilien Holding, Hannover

Johannes Hüser

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Wiedenbrück,
Rheda-Wiedenbrück

Peter Kobiela

Mitglied des Vorstandes der
Landesbank Hessen-Thüringen
Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Klaus Köhler

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Quedlinburg,
Quedlinburg

Hans Jürgen Kulartz

Mitglied des Vorstandes der
LandesBank Berlin - Girozentrale -,
Berlin

Fritz Oelrich

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Peter Rieck

Mitglied des Vorstandes der HSH
Nordbank AG, Hamburg

Klaus Stroebel

Mitglied des Vorstandes der
Kreissparkasse Waiblingen,
Waiblingen

Karl-Heinz Tenter

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Moers, Moers

Dr. Harald Vogelsang

Mitglied des Vorstandes der
Hamburger Sparkasse AG, Hamburg

Geschäftsführung

Prof. Dr. Willi Alda

Vorsitzender

Andreas Schreurs

Stellvertretender Vorsitzender

Jochen Ackermann

Michael Andreas Koch

Aufsichtsrat der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH (Stand: Januar 2004)

Jürgen Stinner

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Westdeutschen ImmobilienBank,
Mainz

Axel Weber

Erster stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Mitglieder

Rolf Brunwig

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Siegen, Siegen

Dr. Dieter Goose

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Günter Haas

Frankenthal

Dr. Hubertus Haller

Vorsitzender des Vorstandes der
Kreissparkasse Hildesheim,
Hildesheim

Dieter Jansen

Zossen-Dabendorf

Axel Kraft

Mitglied des Vorstandes der
Kreissparkasse Köln, Köln

Dr. Jörg Lauer

Mitglied des Vorstandes der
Westdeutschen ImmobilienBank,
Mainz

Jürgen Teufel

Erster stellvertretender Vorsitzender
des Vorstandes der Sparkasse
Pforzheim Calw, Calw

Volker Wopperer

Vorsitzender des Vorstandes der
Sparkasse Kraichgau, Bruchsal

Geschäftsführung

Rolf Weert Meinders

Sprecher

Matthias Drüppel

Bernd Weiffen

(bis 31.01.2004)

Wolfgang Schwanke

Stellvertretendes Mitglied

Kurt G. Zimmermann

Stellvertretendes Mitglied



Verwaltungsrat der Dekabank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. (Stand: Januar 2004)

Axel Weber

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der Dekabank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Dr. Peter J. Mathis

Stellvertretender Vorsitzender
Stellvertretendes Mitglied des Vorstandes der Dekabank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Mitglieder

Hans Joachim Beuth

Leiter des Geschäftsbereichs Privat- und Anlagekunden II der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Andrea Binkowski

Vorsitzende des Vorstandes der Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, Neustrelitz

Edmund Brenner

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Tauberfranken, Tauberbischofsheim

Dr. Gérard Fischer

Vorsitzender der Unternehmensleitung der Swissca Holding AG, Bern

Rainer Fuchs

Mitglied des Vorstandes der Sachsen LB Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig

Kurt Gliwitzky

Bankdirektor der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover

Hans-Jürgen Gutenberg

Mitglied des Vorstandes der Dekabank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Martin Haf

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Allgäu, Marktoberdorf

Hans-Heinrich Hahne

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Schaumburg, Rinteln

Rainer Hald

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Göttingen, Göttingen

Klaus Haubner

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Villingen-Schwenningen, Villingen-Schwenningen

Lothar Heinemann

Vorsitzender des Vorstandes der Stadt-Sparkasse Solingen, Solingen

Marina Heller

Vorsitzende des Vorstandes der Rhön-Rennsteig-Sparkasse, Meiningen

Friedel Höhn

Mitglied des Vorstandes der Kreissparkasse Saarlouis, Saarlouis

Karl-Ludwig Kamprath

Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse München Starnberg, München

Detlev Klug

Direktor der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz - Girozentrale -, Mainz

Dirk Köhler

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Uelzen, Uelzen

Fritz Lütke-Uhlenbrock

Mitglied des Vorstandes der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -, Bremen

Rainer Mach

Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied der Dekabank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg

Ralf Menzel

Leiter des Bereichs Equity der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Alex Meyer

Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied der LBLux S.A., Luxemburg

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstandes der Landesbank Saar, Saarbrücken

Jürgen Oltmann

Vorsitzender des Vorstandes, Die Sparkasse Bremen, Bremen

Claus-Günther Richardt

Generalbevollmächtigter und Leiter des Bereichs Vermögenanlagen der LandesBank Berlin - Girozentrale -, Berlin

Dr. Wolfgang Riedel

Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Bonn, Bonn

Hans Joachim Roos

Direktor der LRP Landesbank Rheinland-Pfalz - Girozentrale -, Mainz

Dr. Helmut Ewald Ross

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Koblenz, Koblenz

Franz Ruf

Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied der WestLB International S.A., Luxemburg

Uwe Schmidt

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Uckermark, Prenzlau

Detlef Sternberg

Vorsitzender des Vorstandes der Kreissparkasse Südholstein, Pinneberg

Michael Wambold

Direktor der HSH Nordbank AG, Kiel

Michael Wrage

Stellvertretender Leiter Capital Markets der HSH Nordbank AG, Hamburg

Geschäftsführung

Rainer Mach

Geschäftsführendes Verwaltungsratsmitglied

Bruno Stuckenbroeker

Patrick Weydert



Verwaltungsrat der Deka(Swiss) Privatbank AG (Stand: Januar 2004)

Hans-Jürgen Gutenberg

Präsident

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Alfred Schwarzenbach

Vize-Präsident

Unternehmer, Erlenbach

Mitglieder

Dr. Gérard Fischer

Vorsitzender der
Unternehmensleitung der Swissca
Holding AG, Bern

Fernand Koch

Partner der Lombard Odier Darier
Hentsch & Cie., Genf

Jörg-Peter Lühmann

Gelnhausen

Walter Nötzli

Mitglied der Geschäftsleitung der
LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich

Fritz Oelrich

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Hans Dietmar Sauer

Vorsitzender des Vorstandes der
Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

Antonio Sergi

Mitglied der Geschäftsleitung der
Banca del Gottardo, Lugano

Geschäftsführung

Herbert Mattle

Sprecher der Geschäftsführung

Peter Künzli

Verwaltungsrat der Deka International (Ireland) Ltd. (Stand: Januar 2004)

Dr. Bernhard Steinmetz

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

Dr. Peter J. Mathis

Stellvertretender Vorsitzender

Stellvertretendes Mitglied des
Vorstandes der DekaBank Deutsche
Girozentrale, Frankfurt am Main

Mitglieder

Walter Groll

Leiter Capital Markets der HSH
Nordbank AG, Kiel

Thomas Kaiser

Managing Director der
Westdeutschen Landesbank (Ireland)
Plc, Dublin

William McCann

Dublin

Fritz Oelrich

Mitglied des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale,
Frankfurt am Main

James Scanlon

Partner bei Matheson Ormsby
Prentice, Dublin

Grainne Walsh

General Manager der Deka
International (Ireland) Ltd., Dublin

General Manager

Grainne Walsh



Firmensitz und Adressen

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt
Telefon: (0 69) 71 47 - 0
Telefax: (0 69) 71 47 - 13 76
E-Mail: konzerninfo@dekabank.de
Internet: www.dekabank.de

DekaBank

Deutsche Girozentrale

Friedrichstraße 83
10117 Berlin
Postfach 08 02 61
10002 Berlin
Telefon: (0 30) 31 59 67 - 0
Telefax: (0 30) 31 59 67 - 30

DekaBank

Deutsche Girozentrale Succursale de Luxembourg

38, avenue John F. Kennedy
1855 Luxembourg
Boîte Postale 5 04
2015 Luxembourg
Luxembourg
Telefon: (+3 52) 34 09 - 60 01
Telefax: (+3 52) 34 09 - 30 90

Deka Investment GmbH

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt
Telefon: (0 69) 71 47 - 0
Telefax: (0 69) 71 47 - 19 39
E-Mail: service@deka.de
Internet: www.deka.de

Deka Immobilien

Investment GmbH

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt
Telefon: (0 69) 71 47 - 0
Telefax: (0 69) 71 47 - 35 29
E-Mail: service@deka.de
Internet: www.deka-immobilien.de

Deka FondsSupport GmbH

Hahnstraße 55
60528 Frankfurt
Postfach 11 05 02
60040 Frankfurt
Telefon: (0 69) 71 47 - 0
Telefax: (0 69) 71 47 - 15 89

WestInvest

Gesellschaft für Investmentfonds mbH

Hans-Böckler-Str. 33
40476 Düsseldorf
Telefon: (02 11) 8 82 88 - 5 00
Telefax: (02 11) 8 82 88 - 9 99
E-Mail: info@westinvest.de
Internet: www.westinvest.de

DekaBank Deutsche Girozentrale

Luxembourg S. A.

38, avenue John F. Kennedy
1855 Luxembourg
Postfach 5 04
2015 Luxembourg
Luxembourg
Telefon: (+3 52) 34 09 - 35
Telefax: (+3 52) 34 09 - 37
E-Mail: info@dekabank.lu
Internet: www.dekabank.lu

Deka(Swiss) Privatbank AG

Thurgauerstrasse 54
Postfach 8310
8050 Zürich
Schweiz
Telefon: (+41) 1 30 88 - 8 88
Telefax: (+41) 1 30 88 - 9 99
Internet: www.deka.ch

Deka International (Ireland) Ltd.

Fleming Court
Flemings Place
Dublin 4
Ireland
Telefon: (+3 53) 1 28 15 72 - 0
Telefax: (+3 53) 16 60 85 10





DekaBank Geschäftsbericht 2003

- 3 Vorwort des Vorstandes
- 4 Essay

- 7 Das Geschäftsjahr 2003**
- 10 Konzernlagebericht und Lagebericht
- 32 Capital Markets
- 38 Corporate Banking
- 42 Kapitalmarktbasieretes Asset Management
- 48 Immobilienbasieretes Asset Management
- 54 Betriebliche Altersvorsorge
- 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 58 Bericht des Verwaltungsrates

- 59 Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2003**
- 60 Konzernbilanz
- 62 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 63 Eigenkapitalspiegel
- 64 Kapitalflussrechnung
- 65 Segmentberichterstattung
- 68 Bilanz
- 70 Gewinn- und Verlustrechnung
- 71 Konzernanhang und Anhang
- 90 Bestätigungsvermerk

- 91 Anteilseigner, Beteiligungen und Gremien**
- 92 Anteilseigner
- 93 Töchter und Beteiligungen
- 94 Verwaltungsrat
- 95 Vorstand
- 95 Allgemeine Staatsaufsicht
- 96 Gremien für das Investmentfondsgeschäft
- 100 Aufsichtsgremien und Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften

- 104 Firmensitz und Adressen**

Hier kommen Sie
per Mausclick
direkt auf Ihre
gewünschte Seite



Den Geschäftsbericht der DekaBank
senden wir Ihnen gerne in deutscher oder
in englischer Sprache zu. Falls Sie unsere
Geschäftsberichte regelmäßig beziehen
möchten, wenden Sie sich bitte an unsere
Abteilung Presse und Medien,
Telefon (0 69) 71 47-13 96 oder
Telefax (0 69) 71 47-15 69.

Unsere Konzerngesellschaften in Luxem-
burg und in der Schweiz, DekaBank
Deutsche Girozentrale Luxembourg S. A.
und Deka(Swiss) Privatbank AG, veröffent-
lichen eigene Geschäftsberichte.

Redaktion
Abteilung Presse und Medien
Telefon (0 69) 71 47-17 48
Telefax (0 69) 71 47-15 41

Abgeschlossen im März 2004

Konzeption und Gestaltung
Henrion Ludlow Schmidt,
Identity consultants,
London

Druck
Franz Kuthal GmbH & Co.,
Mainaschaff





DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
≡ Finanzgruppe

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47- 0
Telefax: (069) 71 47- 13 76
www.dekabank.de

